

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa
Juni 1937
Postfach Nr. 52

Postkontor:
Dresden 1530
Telefon:
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 169

Sonnabend, 22. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetaages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 60 mm breite, 3 gespaltenen mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Mängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Durch Deutschlands geeignete Gänge Schönheiten links und rechts der Eisenbahn

Von unserem Sonderberichterstatter
Hunderttausende deutscher Volksgenossen haben in diesen Wochen auf ihrer Reise in die Erholung die deutsche Heimat geliebt. Dankbaren Herzens und frohen Sinnes haben sie Eindrücke in sich aufgenommen von der Herrlichkeit der deutschen Erde, von den geeigneten Fluren, die sich von Nord durch Süd, von Ost bis West in farbiger Folge und leuchtender Lebendigkeit bis zum flimmernden Horizont hinziehen. Und dann, immer wieder und immer gewaltiger die sich ausdehnenden und neu erlebenden Arbeitsstätten rastloser deutscher Schaffenskraft und deutschen Arbeitswillens. Es ist, als wolle das deutsche Land selbst finden von dem gewaltigen Aufbau, der sich unter nationalsozialistischer Staatsführung und Wirtschaftsentwicklung bereits vollzogen hat und weiter vollzieht. Und wenn man rechts und links der Bahn, rechts und links der bisher in der Welt unerreichten Straßen des Führers die Felder und Wiesen, die Gärten und Wälder sieht in ihrer geeigneten Fruchtbarkeit, wenn man immer wieder feststellen kann, wie die Dörfer und Höfe sich verschönern und ausdehnen, dann glaubt man feststellen zu sollen, daß der Himmel selbst zu diesem Willen zu deutscher Aufbau- und deutscher Friedensarbeit seinen Segen gab.

Wie gesagt, Hunderttausende, Millionen erleben in diesen Sommerwochen die Schönheit der deutschen Lande, ihre mannigfache Arbeit und den Segen deutschen Aufbauswillens. Mögen sie mit dem eigenen Wagen, dem Reiseomnibus, mit der Eisenbahn, mögen sie mit dem Motorrad, dem Rad oder auf Schuhaltern, die Eindrücke sind immer wieder die gleichen: wie wunderschön und lebensbedeutsam ist das deutsche Vaterland. Und gerade jetzt, wo die deutsche Scholle dem nimmermüden Fleiß des deutschen Bauern ihren Lohn und Segen darbietet, versteht man besser denn je das Wort des Führers vom Segen und der Ehre der Arbeit. Schon schweben in den einzelnen Gebieten der deutschen Heimat die ersten vollbesetzten Getreidewagen der Ernte zu: die Körnerernte nahm ihren Anfang. Da und dort brummt schon die Dreschmaschine, während auf den Höhen des Vogellandes und des hessischen Vorderlandes die Ernte noch im Gange ist. In den meisten deutschen Gauen steht das Getreide noch auf dem Halme, oder Senf und Wärmasthine ziehen fliegend und klappernd ihre bestimmungsmäßige Bahn durch den Segen des deutschen Aders. Flimmernd steht die sonnenbeschaltene Lust über der Ernte, um zu vollenden, was emsiger Bauernfleiß und eine glückliche Witterung bisher trefflich gedeihen ließ.

Es ist schwere Arbeit, die jetzt zur Vergung der deutschen Ernte angelegt werden muß, schwerer wohl denn je, wo die Sicherung der deutschen Grenzen, der deutschen Freiheit und des deutschen Rechtes den verstärkten Einsatz deutscher Arbeitskräfte verlangt.

Doch die Jugend, die man rief, stellte sich freiwillig dem deutschen Bauern zur Verfügung: nach dem deutschen Osten und Lande und aber Lande der deutschen akademischen Jugend geeilt, umgehende Arbeitskräfte zu ergeben, die anderweitige Verwendung finden mußten. Die HJ, aus ihrem Sommerlager heraus, ist immer da zur Stelle, wo es gilt, eine Lücke zu schließen und Helfer zu stellen. Wo ein Notstand herrscht, fehlt auch nie die Technische Rote Hilfe, jene freiwillige Organisation, die herausgewachsen ist aus deutscher Notzeit in dem Willen, einzutreten für das Volkessicherheitswesen gegen Naturkatastrophen und menschlichen Unverstand. Heute trägt sie das ihr vom Führer verliehene Ehrenkleid, einer technischen Hilfsorganisation, weil ihr uneigennütziger Einsatz dem Wohl und der Ordnung des Volkes galt. Und dann unser Arbeitsdienst, unvergleichlich in seiner Zielsetzung, seiner charakteristischen Haltung und seiner jümbolhaften Verankerung praktischer Volksgemeinschaft. Die Wehrmacht hat schon bei der Herbststellung und auch während der ersten Erntezeiten Soldaten und Gewandten dem Bauer zur Verfügung gestellt und auch hier ihr Teil beigetragen, damit die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt wurde. Sie steht auch jetzt bereit, soweit es ihre militärischen Aufgaben zulassen, dort einzuzutreten, wo andere Hilfe nicht ausreicht. Und wo hätten SA und SS je versagt, wenn es um das Wohl des Volkes geht! In all diesen freiwilligen Helfern von Organisationen und Gliederungen, treten noch jene zahlreichen Einzelwilligen aus den Aemtern, Bürostuben und Werkstätten, die Hausfrauen und deutschen Mädchen, um sich einzusetzen für die Vergung der deutschen Ernte.

Nahet durchs deutsches Ernteland: es ist wie Tagesausgang, das uns entgegenragt. Schaffende Hände überall, jung und alt, Männer und Frauen stehen frohentschlossen zusammen für die Sicherung des Brotes des Volkes. Gewiß, es fehlen noch überall einsatzbereite Hände, starrwillige Herzen, denn die Ernte ist groß und der Segen der deutschen Scholle reich. Und wenn die Sonne sengend ihre Strahlen hernieder zur Erde senkt, so daß es in den Getreidefeldern knarrt und raschelt, dann verlangt die Erntearbeit harten Willen und zähe Ausdauer.

Aber seht sie auch an, unsere Erntefreiwilligen, lacht ihnen nicht die Freude aus den Augen, finden ihre braunen Gesichter und Arme nicht Gesundheit und Lebensfreude, bedeutet ihr Einsatz nicht Befähigung deutscher Lebenswillens? Wahrlich, es ist eine Lust, durchs deutsches Ernteland zu reisen und zu begreifen, daß der Ruf des Führers zum stärksten Arbeits Einsatz heute schon tausendfältige Früchte getragen hat.

Der Stabschef über die Aufgaben der SA.

Appell des SA-Führerkorps auf der Dietrich-Eckart-Bühne

1) Berlin. Seit Anfang der Woche kämpfen Zehntausende von Wehrkämpfern der SA, auf den Kampfplätzen in Berlin um den Sieg, seit Anfang der Woche steht die SA, die Führer im großen Leistungswettbewerb, für den sie sich vorbereitet auf ihre große Erziehungsaufgabe an der deutschen Mannschaft.

Am Freitag abend nun fanden die Reichswettkämpfe der SA, unter dem Zeichen der politischen Ausrichtung, der zweiten großen Aufgabe, die der Führer ihr angewiesen hat. In der Feierstätte der Dietrich-Eckart-Bühne waren mehr als 2000 SA-Führer angetreten, vor denen der Stabschef Richtung und Ausschlag gab.

Es war ein herrlich schöner Anblick, den die Rundgebungsstätte bot: Vom obersten Rang bis hinunter zur Bühne waren sämtliche Reihen bis auf den letzten Platz von den SA-Führern besetzt. Rechts und links von der Bühne hatten Sturmabteilungen Kuffeln angeordnet, während die Berliner Stabarten hinter der Rednertribüne ihren Platz gefunden hatten. Das weite Mund der Tribünen und des Schauspielhauses war umfüllt von einem Spalier facettenreicher SA-Männer. So bot die feierliche Stätte einen überwältigenden Anblick, der, so dankbar sich der Abend niedersenkte, um so schöner wurde.

Aura nach 10 Uhr trat der Stabschef ein. Nachdem er unter den Klängen eines Präzisionsorchesters die Ehrenformationen, einen Sturm aktiver SA, und einen Sturm der SA-Standarte „Reichsherrnhalle“ abmarschieren hatte, begab er sich über die Stufen hinab zur Bühne. Stehend und mit dem Deutschen Gruß empfing er die SA-Führer.

Nachdem der Stabschef seine Männer begrüßt hatte, nahm SA-Obergruppenführer Jüttner das Wort, um in einem kurzen Leistungsbericht die von der SA im letzten Jahr bewältigte Aufgabe zu umreißen. Er ging auf die unvergleichliche Selbstopferung ein, mit der der unbekannt SA-Mann seinen Dienst tat. Er nannte als stolze Etappen des von der SA zurückgelegten Weges die Winterkämpfe in Wilkau, die Reiterkämpfe der SA, und die in diesen Tagen stattfindenden Reichswettkämpfe.

Unter dem Beifall der SA-Führer sprach der Obergruppenführer dann von der erfolgreichen Mitwirkung der SA-Einheiten bei der Gründung der Wehrkorps im Sudetenland, von dem Einsatz der SA-Standarte „Reichsherrnhalle“ beim Einmarsch, der die besondere Anerkennung des Führers und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Generalfeldmarschalls Göring, gefunden habe. Er erinnerte an die Wühlarbeit der SA bei der Rückführung des Memellandes in das Reich und an den selbstlosen Einsatz von 65 000 SA-Männern, die bei dem Einmarsch nach Böhmen und Mähren die Wege für die Truppen gebahnt hätten.

Auf die gegenwärtigen Leistungen der SA, eingehend, nannte Obergruppenführer Jüttner gewaltige Zahlen. So veränderte er, daß im Laufe des letzten Jahres in den Reihen der SA 200 000 Männer das Wehrportabzeichen erworben hätten; 40 000 Reiterheime, 3000 Nachrichtenheime und mehr als 24 000 Sanitätsheime hätten ausgehört werden können.

Der Obergruppenführer verhielt sich zum Schluß dem Stabschef der unwandelbaren Gefolgschaftstreue des gesamten SA-Führerkorps und damit der gesamten SA.

In einer großangelegten, von innerer Begeisterung getragenen Rede gab dann

Stabschef Luze

seinem SA-Führerkorps Richtung für die vor der SA liegenden großen und gewaltigen Aufgaben. Ausgehend davon, daß der tiefste Wert des SA-Dienstes in der Freiwilligkeit der Leistung und des Opfers liegt, umriß der Stabschef imobil die wehrrechtlich wie die politische Aufgabe der SA. Eingangs gedachte Stabschef Luze auch der italienischen Milizia, die ein gleiches Ziel verfolgte. Der

Handschlag, den die beiden großen Führer der deutschen und der italienischen Nation miteinander getauscht hätten, habe zur kameradschaftlichen Verbundenheit von SA und Milizia, darüber hinaus aber zur Freundschaft der beiden Nationen geführt.

SA und Milizia hätten die große Aufgabe, in beiden Ländern die Garanten der Revolution zu sein. Kameradschaftlicher Beifall brandete bei diesen Worten auf, der nicht nur Zustimmung für den Stabschef, sondern zugleich auch ein Gruß war für die italienischen Offiziere der Milizia, die im Auftrag des Generals Musso dieser Rundgebung beiwohnten.

„Diese Feiertunde“, so führte der Stabschef weiter aus, „soll den Sinn haben, den SA-Führern die große Verantwortung nahezubringen, die ihnen auferlegt ist durch die Notwendigkeit ihrer Männer, die sich freiwillig dem Dienste des Führers geweiht haben. Es soll diese Stunde aber auch dazu dienen, den Geist der Kameradschaft zu pflegen, damit er reiner und geläuteter aus dieser Stätte hervorgeht.“

Mit Stolz sprach in seinen weiteren Ausführungen der Stabschef davon, daß nun nach einer langen Zeit des Ausdauerns der SA, wiederum jene große Aufgabe übertragen worden sei, die der Führer im Gründungspatent der Sturmabteilungen niedergelegt habe: Die Wehrerziehung der deutschen Mannschaft.

Der Stabschef warnte seine SA-Führer davor, nun etwa mit Ueberbürdung an diese Aufgabe heranzugehen. Er verlangte von ihnen inhärenten und zielklaren Aufbau und forderte für sich selbst Vertrauen, trotz des Vertrauens, das ihm der Führer selbst mit der Uebertragung dieses gewaltigen Wertes erwiesen habe.

„Nichts will ich für mich“, so rief der Stabschef, „alles für meine alte SA! Und all unser Tun, unser Handeln und unser Kämpfen wollen wir stellen unter das Ziel und unter den Befehl des Führers!“

Der Stabschef erinnerte dann mit besonderer Genugung daran, daß aus den Opfern der kleinen verformten Kampfgemeinschaft, die sich nicht auflöst während der Kampfszeit in der SA, am sichtbarsten verkörpert habe, das nationalsozialistische Reich und Großdeutschland erkunden sei. Wohl könne man sagen, daß andere es sich leichter machten, als der SA-Mann, der treu und redlich seinem Dienste nachgeht. Aber auf diese Treue gerade komme es an. Ihr verdankten wir, daß zu dieser Stunde die SA-Führer aus der Dämmerung, aus dem Sudetenland und aus Memel hier weilten.

Der Stabschef lehnte es ab, vor seinen Männern ein politisches Zeitprogramm zu entwickeln. Er forderte vielmehr seine SA-Führer auf, sich stets so zu halten, daß sie bereit seien, dem Führer ins Auge zu sehen. So sollte diese Stunde auch in das Gedächtnis ausfliegen, aufzusammeln stehen in guten und in schweren Tagen. Dem habe die SA ein Beispiel gegeben im pläblichen Vertrauen zum Führer. Ein Beispiel, das von der SA-Führerschaft auf die Männer und von der gesamten SA auf das Volk wirken sollte, damit die Nation in jeder Stunde wie ein Block fest begründet sei. Diese politische Zielsetzung sei die ewige Aufgabe der SA.

„So soll denn in Zukunft“, erklärte der Stabschef, „eben den Soldaten der Waffe der politische Soldat treten. Das ist der Sinn des Führererlasses vom 19. Januar, mit dem Adolf Hitler die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in die Hände der SA gelegt hat.“ So sei die SA, berufen, einen Wille zu schaffen aus der Kraft und dem Glauben, der für alle Zeiten die Sicherheit der Nation verbürge.

Dieser Sinngebung galt auch das Gedächtnis des Stabschefs, der seine Rede ausklingen ließ in ein dreifaches Siegel auf den Führer. Die Väter der Nation und der Ausmarsch der Fahnen beendeten diesen hohen Führerappell der SA.

Dr. Goebbels in Salzburg

Die Vorbereitungen zu den Festspielen eingehend besichtigt

Salzburg. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Freitagmittag in der Gaubauptstadt Salzburg ein. Er stieg im Hotel „Osterreichischer Hof“ ab und wurde dort von Gauleiter Dr. Rainer begrüßt, mit dem er eine Rücksprache über die bevorstehenden Festspiele hatte. — Anschließend besichtigte Dr. Goebbels mit dem Gauleiter den Umbau des Stadttheaters und des Festspielhauses, wo der Weistaler des Umbaus, Professor von Arens, selbst führte. Reichsminister Dr. Goebbels überzeugte sich von dem Fortschritt der Arbeit in beiden Häusern, die nun nahezu vollendet ist. Der Minister wurde überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Er äußerte sich sehr zufrieden über den Stand der geleisteten Arbeiten im Festspielhaus und Stadttheater.

Reichsarbeitsführer Hierl bei seinen Arbeitsmännern in Ostpreußen
Erntehilfe eine selbstverändliche Pflichterfüllung für die Volksgemeinschaft

Königsberg. Reichsarbeitsführer Hierl befindet sich seit Mittwoch in Ostpreußen, um an Ort und Stelle

den Einsatz der Arbeitsmänner bei der Erntehilfe zu besichtigen. Dabei nahm der Reichsarbeitsführer, der überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde, eingehend Gelegenheit, sich mit den Führern und Männern über ihre Arbeit zu unterhalten und sich von ihrem persönlichen Wohlergehen zu unterrichten.

Wie sehr der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes in Ostpreußen begrüßt wird, geht am besten aus den Unterhaltungen mit den Kreis- und Ortsbauernführern, insbesondere aber aus einer Begrüßungsansprache des Kreisleiters und Bürgermeisters von Reidenburg sowie des Bürgermeisters von Wilkenburg, dessen Ehrenbürger Reichsleiter Hierl ist, hervor.

Die Erntehilfe des Reichsarbeitsdienstes, so führte der Reichsarbeitsführer in seiner Erwidlungsansprache aus, sei vom Arbeitsdienst als eine selbstverändliche Pflichterfüllung für die Volksgemeinschaft empfunden worden, was besonders aus dem konzentrierten Einsatz der Arbeitsmänner hervorgehe.

Der Reichsarbeitsführer, der sich ebenfalls eingehend von der Erntehilfe des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend unterrichtete, leitete seine Besichtigungsbreite heute Sonnabend fort.

Zeitspruch für 24. Juli 1933

Das größte Gut einer Nation, ihre Unabhängigkeit, kann, wenn sie jemals verloren, nur durch eine allgemeine Anstrengung aller Kräfte des inneren und des äußeren Lebens wieder errungen werden.

Theodor v. Rante.

Morgen werde ich verhaftet im Capitol

Wenn man verheiratet ist, Familie hat und eine andere Frau will, das man unbedingt ihr gehört, so ist das auch für einen Künstler eine reichlich heikle Situation. Wenn es dann bei einem Rendezvous mit der Künstlerin zu einer Auseinandersetzung kommt und ein Schuß knallt, der ihr das Leben auslöscht, so ist das ein Mord, von dem man aber nicht weiß, wer der Täter ist.

Der Regisseur Karl Bürger ging es so. Bei einem Zusammenreffen mit ihm wird die Sängerin Giannina Belloni niedergeschossen. Er glaubt, daß die Täterin seine Frau ist und nicht, um sie zu entlasten. Während zehn Jahren läßt er nichts von sich hören und Professor Hugo Weßhus, sein früherer Freund, hat sich inzwischen der Familie erdarmt, die Werke Bürgers als die Seinen vertritt und damit Erfolge errungen, um, wie er selbst sagt, einen finanziellen Ausgleich zu schaffen.

Unter fremdem Namen lehrte der Künstler Karl Bürger als weltbekannter Leiter einer Musiktruppe zurück, lernt seine Tochter kennen und liebt sie für sein Orchester verpflichtet. Doch über dem Ganzen liegt die schon vor 10 Jahren begangene und noch immer ungeklärte Mordtat. Einer besichtigt den anderen und nach vielen Schwierigkeiten gelangt es dem Kriminalkommissar Brinmann Licht in dieses geheimnisvolle Dunkel zu bringen und den Täter zu verhaften. Es ist... doch das soll hier nicht verraten werden!

Der Regisseur Karl Heinz Stroug hat es verstanden, unter der Führung von Käthe Dorsch, Gisela Uhlen, Ferdinand Marian, Paul Klinger, Will Dohm, Paul Dahlke und Kurt Jesser mann den Film vom ersten bis zum letzten Bild interessant zu gestalten und die Entscheidung am Schluß in sehr wirkungsvoller Weise herauszubringen. Es war eben der der Täter, an den keiner gedacht hatte, und das ist ja letzten Endes der Sinn und der Zweck eines Kriminalfilms.

Im Vorprogramm sieht ein Film über die Käserei und die Wachsenbau, die Bilder vom Stapelfant des Schlachtkreuzers Lügow u. a. brachte.

Das „M. Goethestraße“ zeigt den Paramount-Film „Der weiße Tiger“ in deutscher Sprache und das Central-Theater „Großes“ zeigt den Film „Mama Solibri“ (Wenn Liebe wieder erwacht) mit Jean-Pierre Dumont und Duguette Daklos in den Hauptrollen.

Kindergaststellen

Im Kreisgebiet Großenhain konnten durch die Meldung von Kindergaststellen wieder 57 Kinder aus dem Kreis Halle für 6 Wochen in unserer engeren Heimat in Erholung kommen.

Aber noch viele Volksgenossen sind ebenfalls bereit, einem erholungsbedürftigen Kinde für 4-6 Wochen eine Gaststube zur Verfügung zu stellen. Die nachstehend aufgeführten Volksgenossen haben sich bereit erklärt, einem Gastkind ein Unterkommen zu gewähren:

- Georg Wille, Fleischermstr., Ordo, Paushammerstr. 13
Helene v. Seidel, Großenhain, Weinruhenstraße 14
Arthur Börfel, Bauer, Neusehlich Nr. 23
Otto Müller, Bauer, Neusehlich Nr. 22
Oskar Wehmann, Landwirt, Neusehlich Nr. 188
Dugo Wilhelm, Bäckermeister, Neusehlich Nr. 20
Otto Hoff, Kaufmann, Rähnrib, Dorfplatz 4
Clara Oswald, Apotheker, Rähnrib, Glaubitz Str. 10
Arno Beyer, Bahnassistent, Rähnrib, Müllerstraße 7
Herbert Poppe, Bauer, Wehlig a. R. Nr. 23
Georg Sönike, Bauer, Wehlig a. R. Nr. 23
Heinz Richter, Dr. med., Radeburg, Radeberger Str. 13
Paul Rood, Mühleneibesitzer, Radeburg, Rostwall 4
Georg Tafelsch, Reichsbahnbediensteter, Riesa, Bismarckstraße 1
Richard Anagnost, Schlachthofdirektor, Riesa, Robert-Rochstraße 37
Franz Wehler, Gärtner, Riesa, Gansiger Straße 2
Anna Bögel, Hausfrau, Riesa, Maschinenhausstraße 6
Martin Richter, Bauer, Lamperthal Nr. 15
Robert Winkler, Landwirt, Lamperthal Nr. 19
Heinrich Effler, Bauer, Thienendorf Nr. 2
Alfred Meißner, Bauer, Thienendorf Nr. 115
Heinrich Keller, Brenner, Verbißdorf, Andau Nr. 96
Arthur Schulze, Schlosser, Verbißdorf, Andau Nr. 96b
Josef Anders, Buchdrucker, Verbißdorf, Andau Nr. 97
Dina Wahren, Ehefrau, Großenhain, Dorf-Weißel-Str.
Martin Lette, Gastwirt, Großenhain, Dorf-Weißel-Str. 12
Paul Jöbel, Bauer, Wantebn Nr. 5
Georg Schäfer, Bauer, Gärern Nr. 6
Bruno Sönike, Landwirt, Medessen Nr. 14
Kurt Gude, Hausbesitzer, Varnsdorf Nr. 195
Paul Larße, Bauer, Varnsdorf Nr. 80
Martin Klemer, Landwirt, Varnsdorf Nr. 825
Georg Seide, Forstbediensteter, Varnsdorf Nr. 43
Otto Gömmlich, Landwirt und Schmiedemeister, Varnsdorf Nr. 8
Erwin Trepte, Bauer, Varnsdorf Nr. 50
Geralt Rolengarten, Leihpächter, Varnsdorf Nr. 50

Der tägliche Brief aus dem Sommerlager

Sommerlager Wiedingen, am 21. 7. 1933.

Liebe Eltern!

Heute will ich Euch nun von dem großen Erlebnis, das uns der gestrige Tag brachte, etwas erzählen. Hatte ich Euch eigentlich vorher schon davon geschrieben, daß wir in die Karl-May-Festspiele nach Rasthen fahren? Wenn nicht, dann erfahrt Ihr es eben jetzt erst. Also, gehen waren wir in Rasthen bei Karl May! Schon in den Tagen vorher wurde gerüchelt von dieser Fahrt gesprochen, aber etwas Bestimmtes war nicht zu erfahren. Es hat sich auch herausgestellt, daß noch bis zum Tage vorher die Fahrt noch nicht endgültig fest stand. Der Jungmannführer hat mehrmals nach Otten-dorf fahren müssen, um nur zu erreichen, daß wir 500 Jungen überhaupt hin- und zurückbefördert wurden. Und wenn nicht die Beamten in Otten-dorf so entgegenkommend gewesen wären, und selbst alles verlust hätten, um unsere Fahrt zu ermöglichen, so hätten wir auf dieses Vergnügen verzichten müssen. Das hätte uns natürlich mächtig geärgert, aber wir hätten nicht einmal jemand dafür verantwortlich machen können.

Man ist die Fahrt aber doch durchgeführt worden, und wir sind alle so froh, daß wir mit dabei sein konnten. Besonders, es war eine ganz schöne Anstrengung für uns alle, und wir waren mächtig müde, als wir wieder im Lager ankamen. Aber müssen möchten wir trotzdem den gestrigen Tag nicht. Außerdem konnten wir heute bis um 8 Uhr früh schlafen.

Aufruf aller Frontsoldaten!

Gewaltige Kundgebung am 25. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg. Meldetermin bis zum 10. August - Fahrt- und Verpflegungskosten äußerst niedrig. Unterkunft in Ostpreußen kostenlos.

Berlin, Am 27. August jährt sich zum 25. Male der Tag der Schlacht von Tannenberg. Am Ehrenmal von Tannenberg, das zum ewigen Gedächtnis an diese herrliche Aufrufschlacht des Weltkrieges errichtet wurde und in dem der Held der Schlacht seine letzte Ruhestätte fand, wird an diesem Tag zu Ehren der deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden. Alle Frontsoldaten Großdeutschlands, die an sämtlichen Weltkriegsfronten gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Tannenbergkämpfer sind zu dieser Feier eingeladen. Partei, Wehrmacht und die Soldaten des Großen Krieges werden am Reichsheinmal von Tannenberg gemeinsam der Schlacht gedenken, durch die vor 25 Jahren der deutsche Osten gerettet wurde.

Jeder ehemalige Soldat, der an der gewaltigen Kundgebung teilnehmen will, meldet sich sofort bei den zuständigen Dienststellen des R.E. Reichskriegerbundes. Die Fahrt- und Verpflegungskosten sind so niedrig gehalten, daß jedem die Teilnahme an der Ostpreußenfahrt ermöglicht ist. Den Fahrtteilnehmern ist im Rahmen der Kundgebung Gelegenheit geboten, die ostpreussischen Schlachtfelder zu besichtigen. Die Sonderzüge fahren mit 75 v.H. Fahrpreisermäßigung, d.h. 1 Pfennig pro Kilometer. Die Teilnehmer, die von ihren Heimatorten erst zu dem Abfahrtsbahnhof des Sonderzuges fahren müssen, erhalten ebenfalls 75 v.H. Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 150 Kilometern von und zum Abfahrtsbahnhof. Werden in diesem Falle Güter oder Schneefahrer benutzt, so ist allerdings der volle Preis oder Schneefahrerzuschlag zu zahlen. Auf den Fahrpreis werden ebenfalls 75 v.H. Ermäßigung gewährt. Die Unterkunft in Ostpreußen ist kostenlos sechs Tage. Die reichliche und gute Verpflegung, und zwar Frühstück, warmes Mittag- und Abendbrot, kostet eine Reichsmark pro Teilnehmer und Tag.

Die Organisation der Ostpreußenfahrt der deutschen Frontkämpfer aus dem Reich ist dem R.E. Reichskriegerbund übertragen worden. Der Reichskriegerbund wendet sich an alle ehemaligen Soldaten mit dem Aufruf, an diesem Ehrentag teilzunehmen. Um auch den zur Zeit im Urlaub weilenden Kameraden Gelegenheit zu geben, an der Ostpreußenfahrt zum Reichsheinmal teilzunehmen, ist der Meldetermin bis zum 10. August verlängert worden.

- Paul Hoffberg, Kaufmann, Riesa, Standesstraße 14
Johannes Freude, Lehrer, Riesa, Standesstraße 14
Max Bauer, Lehrer, Röderau, Schule
Rudolf Röhler, Kaufmann, Röderau, Riefenstraße 3
Alban Röhdorf, Kaufmann, Röderau, Dorf-Weißel-Str.
Alfred Helmreich, Oberlehrer, Röderau, Hauptstraße
Kurt Behold, Korrespondent, Kleinratsch Nr. 19
Germann Sommer, Bauer, Streumen
Carl Hermann, Just.-Insp., Riesa, Goethestraße 23
Carla Dienert, Landwirtsehefrau, Glaubitz, Nbla. Nr. 1
Käthe Wittger, Art.-Cheffrau, Glaubitz, Nbla. Nr. 1
Paul Krause, Bädermeister, Großenhain, Steinweg 13
Robert Genna, Oberlehrer, Schönfeld
Martha Schunke, Wirtschaftshelf., Schönfeld

Marktumschau für die Hausfrau

Mehr denn je müssen die Wochen der starken Gemüse-anfälle beim Verbraucher berücksichtigt werden. Die Märkte sind mit den verschiedensten Sorten Gemüse vollgepackt; auch beim Kaufmann ist die Auswahl außerordentlich reichhaltig. Darum zugreifen, liebe Hausfrauen und jeden Tag eine andere Sorte Gemüse auf den Tisch! Wir sollen und müssen mehr Gemüse essen! Unser Körper dankt es uns, wenn wir recht oft frische, eiweißhaltige und deshalb gesunde Gemüsesorten in uns aufnehmen. Auch die Preisfrage für Gemüse läßt einen härteren Verbrauch zu. Was die Preisgestaltung zum Gemüse anbelangt, so bestehen darin gar keine Schwierigkeiten; denn zu Gemüse essen wir jetzt viel Zeitlich. Diese Zusammenstellung ist schon lange keine Neuheit mehr und findet dauernd weitere Liebhaber. Beim Gemüseeinkauf wird das Obst nicht vergessen, bei dem die Auswahl ebenfalls reich ist. Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren neben dem Markt das Gebrühe. Die Früchte, die Garten- und Waldbeeren jetzt zu haben, dauert allerdings nicht lange an. Darum ist es nötig, immer an das Einkaufsgeschäft zu denken, damit die Gläser mit den schönen Sachen voll werden. An ausländischen Früchten sind Pfirsiche und Apfelsinen zu kaufen, ferner Tomaten, die nun von Woche zu Woche aus eigener Erzeugung in größeren Mengen zum Markt kommen. Mit Pilzen, die ebenfalls härter in Erscheinung treten und eine größere Auswahl haben, weiß eine Hausfrau viel anzufangen. Insbesondere kann sie damit den Fleisch- und Wurstverbrauch wesentlich verringern. Auch die Abendmahlzeiten sind mit Gemüse und Obst abwechslungsreich und außerordentlich befriedigend zu gestalten. Selbstverständlich lassen wir die verschiedenen Sorten Käse und vor allem Quark nicht außer Betracht. In der Herstellung von Gemüsesalaten, Obstsalaten und Früchtepuddings sind manche Hausfrauen außerordentlich erfindert, jedenfalls wird aber auch hier das alte Wort zutreffen: „Probieren geht über Studieren.“

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 29. Juli 1933. (Wetterbericht des Reichsmeteorologischen - Ausgabebüros Dresden - für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland.)

Mäßige Winde aus Südwest bis West, wechselnd, meist frischer bewölkt, zeitweise Regenböen, meist in Form von gewitterartigen Schauern, mäßig warm.

29. und 30. Juli: Sonnenaufgang 4,04 (4,06) Uhr. Sonnenuntergang 20,07 (20,05) Uhr. Mondaufgang 12,54 (14,05) Uhr. Monduntergang 22,57 - Erstes Viertel: 12,54 Uhr - (23,08) Uhr.

Am Montag wieder billiger Kinderbadetag. Am kommenden Montag findet wiederum ein billiger Kinderbadetag im Stadtbad statt.

Meißnerprüfung. Frau Dina Zimmermann hat vor der Handwerkskammer in Dresden ihre Meißnerprüfung im Friseurhandwerk bestanden.

Ferienfahrten. In der kommenden Woche veranstaltet Auto-Fischer Ferienfahrten in die Dabener Heide, ins Sudetenland und in die Tharandter Wälder.

Schon am Tage vorher hatte der Küchen dienst mächtig viel Arbeit, um für uns alle die Nachverpflegung für den ganzen Tag fertigzumachen. 2500 Doppelschichten wollen geschnitten, belegt und eingepackt sein! Das hat ungefähr fünf Stunden gedauert, bis die etwa 100 Brote zu 2 Kilogramm in Puffschnitten umgewandelt waren. Früh um 4 Uhr wurde dann der erste Transport von 150 Mann gewickelt, um 5 Uhr kamen die nächsten 200 dran und um 6 Uhr der Rest. Wir konnten nämlich nicht alle mit einem Zuge fahren, sondern mußten in 3 Abteilungen nach Rasthen befördert werden. Mit der Rückfahrt war es dann ebenso. Nach dem Frühstück und dem Fassen der Verpflegung tratet wir an und marschierten nach dem Bahnhof Otten-dorf und fuhren von dort aus über Dresden nach Rasthen. Hier war für alle noch genügend Zeit, um etwas zu unternehmen. Die zuerst ankamen, waren natürlich am besten dran. Sie haben denn auch die Pafstestiefeln, sind durch die Schwedenlöhner getroffen und haben sich die restliche Zeit mit Gendeln auf dem Amiessee vertrieben. Andere waren auf der Festung Königstein oder haben sich Rasthen angesehen.

Um 15.20 Uhr begann dann die Vorkessung. Reichlich zwei Stunden dauerte sie, aber uns ist die Zeit wie im Fluge vergangen. Ihr wißt doch, mit welcher Leidenschaft ich die spannenden Bücher von Karl May immer gelesen habe; ebenso gespannt haben wir alle das bunte und lebendige Spiel auf der Freilichtbühne verfolgt. Ich kann Euch hier nun nicht das Spiel im einzelnen erzählen, das mache ich nach der Heimkehr. Noch besser ist freilich, wenn Ihr selbst einmal hinfaht und Euch das spannende Spiel von Old Shatterhand, Winnetou und Rischschiff an-

„Unsere Heimat“. In unserer heutigen Heimatbelle bringen wir einen Artikel „Das Glorifloster zu Schulz von der Gründung bis zur Auflösung“ von E. Kömmler, Zeithain, und von A. Dempel. „Zur Vorgeschichte der Vommagischer Post“.

Platzmusik. Der R.M. 101 spielt morgen Sonntag unter Leitung von R.M. Klamm in Rastdorf, Dorfgarten, von 10 1/2 Uhr ab eine Platzmusik nach folgendem Programm: 1. Derzog von Braunfels. 2. March, Preuer; 2. Vorspiel a. Op. „Martha“, Flotow; 3. Rotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre“, Wagner; 4. Donauisagen, Walzer, Suck; 5. Ehre am Rhein, March, Minor.

Vergnügungsspart. Der Vergnügungspart aus Gutenberg-Riesausstellung. Mit der Gutenberg-Riesausstellung in Leipzig im nächsten Jahr wird auch ein Vergnügungspart verbunden sein, wie er in der Geschichte des Vergnügungspartwesens einmalig ist. Er wird nicht nur dem Namen nach, sondern wirklich ein Part sein, da die Anlagen des Amielparks am Völkerschloßgebäude dafür benutzt werden. Die Vergnügungen werden so ausgewählt, daß kein Rummelpfad entsteht. Zur erfrischenden und modernen Unternehmungen werden zugelassen. Für die Verpflegung werden neben einer Bierhalle für 3000 Personen acht nationale Gaststätten errichtet, die Vorkarten erhalten und je 100 Personen fassen. Vorkarten sind eine japanische Teetube, eine italienische Taverna, eine spanische Bodega, eine ungarische Puhtschenke, eine baden- und württembergische Bierstube, eine rheinische Weinstube, eine bayerische Bierstube und eine Wiener Deurigenkaffe. Im Mittelpunkt des Geländes wird eine Rielen-Deurigenkaffe errichtet. Der Vergnügungspart wird mit der Ausstellung durch eine Miniatureisenbahn verbunden.

Frühweiskohl beim Kopf nehmen! Taufend und aber Taufend runde, prächtige Köpfe von Frühweiskohl roffen jetzt an die Märkte. Die riesigen Zufuhren haben plötzlich eingesezt und werden auch für die nächsten Wochen noch anhalten. Das Wetter der letzten Wochen - viel Gewitterregen und darauf Wärme - ergab eine richtige Treibhandtemperatur und hat das Wachstum auf den vielen Rohlandaufeldern sehr begünstigt. Deshalb kommen die sehr reichlichen Zufuhren von Frühweiskohl etwas plötzlich und haben eine Rohschwemme zur Folge. Es heißt nun Platz zu schaffen für frische Ware, die laufend kommt. Weiskohl muß deshalb im Küchengarten der Hausfrau einen bevorzugten Platz einnehmen. Jede Hausfrau hat die Aufgabe, für härteren Verbrauch zu sorgen, damit die unter Arbeit und Mühen ersengten Früchte nicht dem Verderb verfallen. Ein verhärteter Verbrauch wird um so leichter zu erreichen sein, als zur Sommerzeit die Gemüsekost schon im Vordergrund steht und Gemüse nicht nur eine beförmliche, sondern vor allem auch preiswerte Kost ist. Deshalb, Hausfrauen, geht den Frühweiskohl beim Kopf genommen!

Strassenperrungen. Wegen Scharfziehens wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahnlinie Riesa-Röderau-Pal-tenberg gelegenen Teiles, in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 29. 7. von 6 bis 20 Uhr, am 28. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 29. 7. von 6 bis 20 Uhr, am 27. 7. von 6 bis 20 Uhr, am 28. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 29. 7. von 6 bis 11 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Plagen kenntlich gemachte Gebiet, außerhalb des Platzes - ostwärts der Ostgrenze des Platzes - in Richtung Dichtensee am 27. 7. von 7 bis 19 Uhr, ferner das im Norden anliegende Gebiet der Riesteher Flur am 27. 7. von 7 bis 19 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Schwanne-meyer, Vorkafer, Altenauer und Kröbeler Flur am 27. 7. von 7 bis 19 Uhr geföhrbet. Die Reichsstraße Nr. 189 zwischen Zeithain und Dichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Riesa bis Dichtensee sind frei. Vom 28. zum 28. und 29. Juli findet Nachtschießen statt. Bei Nachtschießen sind die Strassenstranten rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückfahrlater und aufgesteckte Sperrschilde. Ein Umgehen der Schranken

ist. Wir waren jedenfalls alle restlos begeistert und hätten wohl gern noch etwas Winnetou und Old Shatter-hand im Lager gespielt, wenn wir nicht so arg müde gewesen wären. Manche haben sogar auf die feinen Gröu-pen verzichtet, die unser Koch für uns bereithielt.

Heute ist ein etwas ruhigerer Tag. Die einen schießen, treiben Sport für das D.S.-Leistungsbewerben, die anderen waren heute vormittag zur Sonnenbelämpfung in den Wald gezogen. Es ist heute so drückend heiß, daß man sich gar nichts weiter vornehmen möchte.

Am Mittwoch war übrigens noch etwas Feines bei uns los. Ein Fliegeroffizier, Oberleutnant Jung, der von Anfang des spanischen Krieges an 1/2 Jahr lang als Fernaufklärer in Spanien mitgekämpft hat, kam zu uns herauf und erzählte uns während von seinen Kämpfen und Erlebnissen in Spanien. Ihr könnt Euch denken, daß das wieder so recht etwas für uns Jungen war; denn von Kampf und Mut und Einsatz hören wir doch gar zu gern, weil wir selbst einmal tüchtige und einjährere Menschen werden möchten.

Am Sonntag also steigt nun unser großer Lager-nachmittag, mit dem wir sowohl unseren Eltern als auch den Gästen, die aus der Umgebung unseres Lagerortes uns besuchen werden, eine rechte Freude und viel Vergnügen bereiten wollen. Kommt Ihr denn auch alle, damit wir uns nicht umsonst auf Euren Besuch freuen?

Bis dahin auf Wiedersehen! Ich und alle Kameraden senden Euch viele Grüße. Seil Stiller! Gues Bimf im Lager.

ist verboten. Flammenweite haben innerhalb des abgegrenzten Platzes keine Gültigkeit. Das Platznehmen auf dem Er.-Meb.-Pl. ist verboten. — Die Größe über dem Zeitgraben im Jaun 50' ist aus Sicherheitsgründen bis auf weiteres gesperrt.

Aus Sachsen

*** Dresden.** Schlimme Folgen der Fahrlässigkeit. — Mitternachts Brand. In der Nacht zum Freitag brach im Hause Peterstraße 7 in einem im ersten Stockwerk gelegenen Klosett ein Brand aus, der sich nach dem zweiten Stockwerk und dem Erdgeschoss ausbreitete. Das Feuer, das offenbar durch Fahrlässigkeit eines Hausbewohners verursacht worden ist, hätte gefährlichen Umfang annehmen können, wenn es nicht von einem 70-jährigen Mann, der nicht schlafen konnte, bemerkt worden wäre.

*** Pirna.** Von hinten angefahren — tot. Abends wurde der Radfahrer Oskar Krahl auf der Dresdner Straße von einem Kraftfahrer von hinten angefahren. Beide Fahrer stürzten und erlitten schwere Verletzungen. Der Radfahrer ist nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.

*** Zittau.** In den Allgäuer Bergen abgestürzt. In den Allgäuer Bergen ist der 86 Jahre alte Werner Schöne tödlich abgestürzt. Er ist der Sohn des Stadtbauamtmanns a. D. Johannes Schöne in Götterberg bei Zittau. — Bei Autounfall den Tod gefunden. Bei einem Autounfall am Jollhaus Birkenhöhe bei Bunzlau war dieser Tage die Frau des Zittauer Einwohners Richard Paul schwer verletzt worden. Frau Paul ist jetzt im Bunzlauer Krankenhaus gestorben.

*** Leipzig.** Großstad-Unfälle. Am Donnerstag verunglückten in Leipzig durch Personenkraftwagen ein 42-jähriger Bushändler und ein 18-jähriges Mädchen. In der letzten Nacht wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Alle drei Verunglückten wurden mit erheblichen Verletzungen in Krankenhäuser gebracht.

*** Borna.** Zwei Kraftwagen landeten an Bäumen. Auf der Straße Borna-Bibberburg saute ein von einer Frau geführter und mit noch zwei Frauen besetzter Kraftwagen aus Altenburg gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Die Insassen erlitten Verletzungen. Eine der Frauen wurde ins Krankenhaus gebracht. Um die gleiche Zeit fuhr zwischen Oestemitz und Eisenbahn ein Kraftwagen ebenfalls gegen einen Baum. Der Fahrer wurde so schwer verletzt, daß er gleichfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

*** Borna.** Selbstmordversuch. An den Gleisanlagen der Reichsbahn wurde am Donnerstag nachmittags eine Frau angetroffen, die sich von einem herankommenden Zuge überfahren lassen wollte. Der Zug konnte glücklicherweise rechtzeitig durch den Lokomotivführer angehalten werden. Wie sich ergab, handelt es sich bei der Lebensmüden um eine nervenranke Einwohnerin aus Reichenbach i. S., von wo sie sich am Morgen entfernt hatte. Die Behavioursdarstellerin wurde einer Klinik zugeführt.

*** Annaberg.** Tot umfingen den Gleisen aufgefunden. Am Donnerstag gegen 17 Uhr wurde auf dem unteren Bahnhof in Annaberg (Erzgeb.) der 57-jährige Pfälzweilerwart Bauer tot zwischen den Gleisen aufgefunden. Vermutlich hat er einen Herzschlag erlitten. — Zwei Scheunen und Wohnhaus Opfer des Blitzes. In Croitenhof (Kreis der Witze) in die Scheune des Bauern Ritsch und zündete. Das Feuer, das in den Feuerstätten reiche Nahrung fand, griff auch auf das Wohnhaus über, das ebenso wie die Scheune trotz tauffrüher Bekämpfung durch die Feuerwehr bis auf die Grundmauern niederbrannte. Bei einem von Wolkenschlag und Hagelstoß begleiteten nächtlichen Gewitter wurde in Dreßbach die Scheune des Bauern Martin Richter eingestürzt. Auch die Scheune des Bauern Richard Schaarfsmid geriet durch Blitzschlag in Brand. Das Feuer konnte hier aber, ehe es größere Ausmaße angenommen hatte, gelöscht werden.

*** Wittenberg.** Im Grubenteich ertrunken. Zwei junge verlobte Leute aus Schleife, die des Schwimmens nur mangelhaft kundig waren, badeten in einem Grubenteich bei Wittenberg. An einer tiefen Wasserstelle verlor die Braut. Der Bräutigam versuchte, sie zu retten, geriet aber selbst in Gefahr zu verfinken. Die Braut, die 20-jährige Paula, ertrank vor den Augen ihres Verlobten.

Die japanische Frauensführerin im Dresdner Rathaus

*** Dresden.** Am Freitag mittag begrüßte Stadttrat Dr. Hänig die seit Donnerstag in Dresden weilende japanische Frauensführerin Präsidentin Dr. Yoshiko im Dresdner Rathaus. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Besuch der sächsischen Landeshauptstadt der japanischen Frauensführerin einen Eindruck von der Stadt der Hygiene vermittelt habe und wies besonders darauf hin, daß im Rudolf-Deh-Krankenhaus die Vorarbeiten für den Aufbau in der neuen deutschen Heilanstalt geschaffen würden.

Frau Yoshiko dankte für den freundlichen Empfang und betonte, daß die von ihr besichtigten Pflegestätten der Hygiene, insbesondere auch das Deutsche Hygiene-Museum Dresden, ihr wertvolle Anregungen gegeben hätten. Zum Schluss des Empfanges trug sich der japanische Gast in das Goldene Buch der Stadt Dresden ein.

Starker Erdstoß im Mittelrheingebiet Selbst Grundmauern größerer Häuser bebten

*** Koblenz.** Im Mittelrheingebiet wurde am Freitag der seit Jahrzehnten stärkste Erdstoß bemerkt. Die Erdschütterung, die gegen 14.02 Uhr auftrat, verlief aus etwa südöstlicher in nordwestlicher Richtung, dauerte fast sechs Sekunden und war von einem gurgelartigen unterirdischen Grollen begleitet. Stellenweise bebten sogar die Grundmauern größerer Häuser und die Zimmerwände wurden deutlich wahrnehmbar erschüttert. Aus zahlreichen privaten Mitteilungen geht hervor, daß der Erdstoß im ganzen Gebiet des Mittelrheins gleichscharf wahrgenommen wurde.

Kunst und Wissenschaft

„Das Loch im Jaun“

Kunstspiel in 3 Akten von Hans Balzer
Mit launigster Spielreuebigkeit gaben die besten Kräfte des Theaters des Volkes, gegenwärtig der einzigen Bühne in Dresden, die noch nicht in die Ferien gegangen ist, unter der Spielleitung von Max Jahnig das Balzer'sche Lustspiel „Das Loch im Jaun“. Der Autor, der persönlich der Dresdner Erstaufführung am 19. Juli beistand, konnte sich am Schluss mit den darstellenden Künstlern und den Herren von der Regie für den herzlichsten Beifall, den die zahlreichen erschienenen Hörer schickten, bedanken. Es ist ein anspruchsloser aber gesunder Humor, der das ganze Spiel durchweht und der unterhält und heiterer Stimmung auslöst. Kitzend weist das Stück längere auf, immer geschieht etwas auf der Bühne, geht überquer, entwickelt sich schließlich aber doch so, wie man es sich dachte und es voraussehen konnte. Die treibende Kraft des ganzen sind

Wer will als Freiwilliger zum Reichsarbeitsdienst?

Weisheitspruch für Herbstheinführung 15. August

Der Arbeitsgau XV Sachsen teilt uns mit, daß der Reichsarbeitsdienst im Herbst 1939 wieder Freiwillige einstellt. Jeder deutsche Volksgenosse mit dem Mindestalter von 17 Jahren, der noch nicht seiner Arbeits- und Wehrpflicht genügt hat, kann sich als Freiwilliger melden.

Der Freiwillige muß sich bei seiner Bewerbung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr verpflichten. Während nach dreimonatiger Dienstzeit wird der Freiwillige, wenn er die Eignung zum Vorkmann bewiesen hat, durch die Verteilung der Freiwilligenführer „Vorkmäler für Längerdienende“. Nach einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht gilt, wird der Freiwillige „Längerdienender“. Nach fünf Monaten bereits kann er zum Vorkmann ernannt werden. Er kann weiterhin zum Oberwurm und außerplanmäßigen Truppführer nach Maßgabe freier Stellen im Laufe seiner Dienstzeit befördert werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sich jeder Freiwillige innerhalb des ersten Halbjahres zur Übernahme in die Führerlaufbahn bewerben kann. Er wird, soweit er seine Eignung bewiesen hat, nach einem halben Jahr unter gleichzeitiger Beförderung zum außerplanmäßigen Truppführer zum Führeranwärter des RAD ernannt.

Als Unterlagen sind dem Gesuch beizufügen: Freiwilligenschein oder begl. Wehrpapierausweis; Geburtsurkunde oder begl. Abschrift der Geburtsurkunde; Abgangszugnisse der besuchten Schulen; Ausweise über die Zugehörigkeit zu SA, SA, H usw.; Ausweise über erworbene Wehr- und Sportabzeichen; zwei Passbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, Größe 87x52 Millimeter, im unteren Drittel mit Linie unterschrieben (Vor- und Familienname); handschriftliche, selbstgeschriebene Lebenslauf, der Vor- und Name, Tag und Ort der Geburt, Angaben über Schulbesuch (Abgangsgrade), Beruf, Beschäftigung und die genaue, deutlich geschriebene Anschrift enthält; beglaubigte Einwilligung des Lehrherrn über Vorkzeitverzichtung (nur nötig bei Bewerbern, deren Vorkzeit bis zum Einstellungstage nicht beendigt ist).

Die Gesuche sind an eine der folgenden Stellen zu richten: An den Führer der RAD-Gruppe 151 Kamens (Sa.), Am Gultberg 1; RAD-Gruppe 152, Blumen/Vogel, Adolf-Hilfer-Str.; RAD-Gruppe 153, Wobau/Sa., Hermann-Gring-Haus; RAD-Gruppe 154, Chemnitz, Stallberger Str. 26; RAD-Gruppe 155, Freiberg/Sa., Schloßstr. 20; RAD-Gruppe 156, Leipzig, Graf-Spee-Str. 2.
Weisheitspruch: 15. August 1939.

Keine Pilzvergiftungen mehr Pilzberater fragen!

Pilzvergiftungen entstehen nur durch Verchlönn. Der leichtsinnige Pilze ist, deren Genußwert ihm nicht einwandfrei bekannt ist, handelt unverantwortlich. Das Natlonische Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde (Vandesstelle für Pilz- und Hauschwamm-Beratung) in Darmstadt hat der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadoverhütung für alle deutschen Gauen Pilzberater benannt, die ihrerseits wieder in Verbindung stehen mit den Pilzkundigen ihres Gausgebietes. In Hessen hat seit Jahren jeder Kreis und jede größere Gemeinde einen sachkundigen Pilzberater. In Sachsen hat die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadoverhütung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde genau so vorbildliche Beratungsstellen geschaffen.

Jeder Pilzsammler hat also die Möglichkeit, sich an die nächstgelegene Pilzberatungsstelle zu wenden. Wenn diese Beratungsstelle nicht schnell genug erreicht werden kann, empfiehlt sich die Einholung der zu untersuchenden Pilzart als Warenprobe. Wer ohne genügende Sachkenntnis und ohne entsprechende Beratung Pilze zum Genuß verwendet oder verwenden läßt, begeht ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft.

AdF-Schiff „Stuttgart“ in Kopenhagen

Kopenhagen. Mit 700 Urlaubern an Bord ist das AdF-Schiff „Stuttgart“ heute vormittag, von Riga kommend, im Hafen von Kopenhagen als der letzten Station einer achtstägigen Rundreise durch die Dänie eingelaufen. Das Schiff war bald das Ziel vieler neugieriger Kopenhagener.

Auch die Presse bringt Bilder von der „Stuttgart“ und ein Interview mit ihrem Kapitän Reinhardt über die Organisation und Durchführung von AdF-Schiffreisen. Die deutschen Urlauber haben gleich nach der Ankunft eine Rundfahrt gemacht. Um den in Kopenhagen lebenden Reichsdeutschen und ihren dänischen Freunden Gelegenheit zu geben, sich die Einrichtungen eines AdF-Schiffes anzusehen, findet am späten Nachmittag ein Empfang an Bord der „Stuttgart“ statt. Die Rückfahrt der „Stuttgart“ nach Deutschland ist für heute spätabends angelegt.

Auhergewöhnliche Hitze in Unteritalien

Rom meldet über 40 Grad im Schatten
Wettermarie kündigt weitere Zunahme an
Rom. Die große seit Tagen über ganz Süd- und Südosteuropa lahende Hitzewelle breitet sich nunmehr auch in Unteritalien voll aus, wo heute Sonnabend Temperaturen erreicht wurden, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichnet worden waren. In Rom, wo es seit über einem Monat nicht mehr geregnet hat, ist das Thermometer auf über 40 Grad im Schatten gestiegen. Die Wettermarie kündigt für die nächsten Tage eine weitere Zunahme der so gar für den sonnigen Süden außergewöhnlichen Hitze an.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. Juli 1939 auf 107,1 (1913 = 100); sie hat sich hauptsächlich aus jahreszeitlichen Gründen gegenüber der Vormoche (106,9) um 0,2 v.H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,9 (plus 0,4 v.H.), Kolonialwaren 91,9 (minus 0,1 v.H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,8 (unverändert) und industrielle Fertigenwaren 125,9 (plus 0,1 v.H.).

Dilmer, eigentlich nur ein Dahn und eine Denne, die preisgekört werden sollen. Durch wunderliche Ereignisse in einer lauen Spätsommernacht verschwindet aber die zu den besten Hoffnungen berechtigende Denne und wird am andern Morgen in einem Hühnerstall gefunden, in den sie nicht gehört. Die eingeleitete Untersuchung fördert dann mancherlei Dinge zu Tage, die nun wiederum eigentlich mit dem Hühnerdiebstahl gar nicht in Verbindung stehen, aber recht fatale Situationen heraufbeschwören. Mehr will ich hier davon nicht verraten, denn es hieße dies dem Lustspiel die Pointe vortage nehmen. Man muß sich das im Theater des Volkes persönlich ansehen, vor allem wie dabei Willib von Dendriß und Dannes Döbbelin als eingeleitete Junggelesen zu guter Letzt von ihren Haushälterinnen Magdalena Witt und Ella Hejn gefapert werden, um im Ehehalten vor Anker zu gehen. Jovial nebenher gibt sich Albert Willi als Faktotum Wahl und als lebensprübender Waffe und überwachmende Richte Karl Eüderlich und Ille Borz. Zu dem Lustspiel hat Hans Kämmerling einige prächtvolle Bühnendesigner geschaffen, die zur Handlung einen

Sondermaßnahmen

Zur Förderung der allgemeinen Gesundheitsfürsorge durch die Landesversicherungsanstalt Sachsen

*** Dresden.** Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers wurde für Sondermaßnahmen zur Förderung der allgemeinen Gesundheitsfürsorge der Bevölkerung, für die bereits alljährlich namhafte Beträge aus Mitteln der Invaliden- und Angestelltenversicherung laufend aufgewandt werden, der Betrag von rund 1 Million Reichsmark aus dem Vermögen der Invaliden- und Angestelltenversicherung freigegeben. Dieser Betrag wird in Zusammenarbeit der Landesversicherungsanstalt Sachsen und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mit dem Ministerium des Innern, der Hitler-Jugend sowie den Amtern für Volksgesundheit und Volkswohlfahrt der RSDAP für die Einrichtung eines Heimes für „Mutter und Kind“ in Waldhof-Borborf bei Dresden, Ernährungsbeihilfen für wende- und hilfebedürftige Mütter und Kleinkinder, Mütter für erholungsbedürftige Mütter sowie für Verbesserungen der sanitären Einrichtungen im sächsischen Kinderheim Biet a. J., in dem sächsischen Jagdbergbergen und im Uebungslager für Jugendliche in Grünhain i. G. verwendet werden.

Im übrigen sollen diese Sondermittel für allgemeine gesundheitliche Förderung der Jugend wie Einrichtung einer Heilbehandlungsanstalt, Beschaffung von Röntgengeräten und Elektrokardiographen sowie Motorisierung des Gesundheitswesens der Hitler-Jugend und für die gesonderte Betreuung und Behandlung der Schulkinder und Jugendlichen in größerem Umfang, als es bisher möglich war, Verwendung finden.

Rieser Ständesamtsnachrichten

vom 15. 7. bis mit 21. 7. 1939

(Richtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: 14. 7.: dem Arbeiter Wlbrt War Hofmann, hier; 17. 7.: dem Bauarbeiter jetzt Oberpostinspizier Gerhald Rüsch, hier; 15. 7.: dem Unteroffizier Kurt Anton, hier; 21. 7.: dem Handlungsgehilfen Wolde- mar Herbert Krobberg, hier.
Ein Mädchen: 14. 7.: dem Disponenten Johann Perrier, hier; 15. 7.: dem Unteroffizier Paul Erich Voemann, hier; 16. 7.: dem Bauarbeiter Rudolf Willi Bessig, hier; dem Elektroschweißschlichter Otto Kurt Müller, hier; 17. 7.: dem Jugitschaffner Edwin Hellmuth Kaubold, hier; 19. 7.: dem Buchhandlungsgehilfen Ernst Julius Domann, hier; dem Kraftfahrzeughändler Walter Erhard Aurich, hier; 20. 7.: dem Schmiedemeister Erich War Kaufmann, hier; dem Zweidreiejarbeiter Paul Richard Strauß, hier; dem Autohändler Rudi Helmuth Müller, hier.
Außerdem drei uneheliche Geburten.

Ausgebote:

Der Steinleger Peter Zehlfass, hier, und die Hausgehilfin Hedwig Marie Schwall, hier; der Maschinenführer Richard Erhard Reichelt, Scharfberg, und die Leigwaren- fabrikarbeiterin Martha Magdalena Herfurth, hier; der Interoffizier Johannes Heinz Knipmann, hier und die Stenotypistin Anna Elisabeth Walthar, hier; der Eisen- werksarbeiter Fritz Karl Ambrosius, hier und die Zweidreiejarbeiterin Marie Annelise Lehmann geb. Böslig, hier; der Schmied Hermann Walter Dvys, hier und die Arbeiterin Helene Hildegard Kanze, hier; der Meister Herbert Alfred Schmidt, hier und die beruflose Emma Margarete Töber, hier; der Eisenwerksarbeiter Paul Erich Hartmann, Vichtenice und die Hausgehilfin Alma Erna Köhler, hier; der Schlosser Erich Walter Strehle, hier und die Hausgehilfin Derta Hilma Wötcher, Scheerau; der Maurer Franz Erich Müller, hier und die Hausgehilfin Ella Derta Müller, hier; der Sanitäts-Unteroffizier War Heinz Klabe, Halberstadt und die beruflose Johanna Marionne Friedrich, hier; der Bachmeister Friedrich Wilhelm Hoff, Otschah und die Munitionsarbeiterin Erna Marta Kalbrat, hier; der Gewerbeslehrer Wolob Herbert Schmels, hier, und die beruflose Johanna Ubia Margarete Friedemann, hier; der kaufmännische Angestellte Otto Herbert Wagner, hier und die Zeichnerin Gisela Strauß, hier; der Unteroffizier Martin Willi Schwarze, Dornsdorf, und die beruflose Frieda Gertraud Naumann, hier.

Geschicklungen:

15. 7.: der Bauarbeiter Karl Josef Jungen, hier und die beruflose Johanna Marie Merzdorf, hier; der Eisen- werksarbeiter Friedrich Otto Hanke, hier und die Seilen- fabrikarbeiterin Anna Martha Risse, hier; 12. 7.: der Mechaniker Ernst Helmuth Hof, hier und die Verkäuferin Martha Ella Anneliese Kriehn, hier; 15. 7.: der kauf- männische Angestellte Gerhard Julius Eward Haus- mann, hier und die Munitionsarbeiterin Luise Margarete Kögner, hier; der Tankwart Kurt Franz Leichert, Weidzig und die Hausgehilfin Maria Magdalena Weinhardt, Weidzig; 17. 7.: der kaufmännische Angestellte Peter Hermann Christian Waassen, Kölseda, und die Verkäuferin Hildegard Käthe Eröpin, Kölseda.

Sterbefälle:

15. 7.: die Ehefrau Auguste Emilie Koshmeier geb. Schaefer, hier, 69 Jahre alt; 17. 7.: Amalie Theresie Gebhardt geb. Fiedel, hier, 79 Jahre alt; 16. 7.: die Ehefrau Amalie Ida Gen geb. Kern, Borsdorf, 66 Jahre alt; 18. 7.: der Handelschüler Erich Alfred Kemmer, hier, 18 Jahre alt.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Ublemann, Riesa, verantwort- lich für den gesamten Textteil und Bilderteil.
Stellvertreter: Heinz Oaderland, Riesa
Dresdner Vertretung: Walter Egn, Dresden, Prager Str. 18
Verantwortlicher Anzeigengestalter: Wilhelm Dittlich, Riesa
Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa
Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287.
D.R. VI. 1939: 7845. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
Hierzu Nr. 29 der Beilage „Erzähler an der Elbe“, sowie Nr. 29 der Beilage „Unsere Heimat“.

trefflichen Hintergrund abgeben. Das ganze Stück rollt sich in einer Reizspanne von knapp zwei Stunden ab und wird sich viele Freunde in dieser warmen Sommertagen gewinnen.
H. Sempel.

Spielplan der Dresdner Theater vom 24. 7. bis 31. 7. 1939

Theater des Volkes: Montag, Mittwoch, Montag: „Das Loch im Jaun“. Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag: „Das große Rennen“. Beginn 20.15 Uhr, Montag, 24., 20 Uhr.

Opernhaus, Schauspielhaus, Romdienhaus und Central-Theater: geschlossen.

Bruno Scharf — Musikdirektor in Tepitz-Schnau

Der als Dirigent der Kurkonzerte der Dresdner Philharmonie bekannte Kapellmeister Bruno Scharf wurde als Leiter des Sächsischen Kurorchesters nach Tepitz-Schnau berufen.

Deutsche Arbeitsfront

Den Bäckern des Kreisgebietes Großenhain, die sich zu dem Lehrgang „Deutsches Volkbrod“ noch nicht gemeldet haben, ist Gelegenheit gegeben, sich an dem, am Sonntag, dem 23. Juli 1939, vorm. 8 Uhr in Großenhain (Herrmannstr. 1-3) beginnenden Lehrgang zu beteiligen. Hier erwarten recht zahlreichen Besuch.

**Der Verfall bewahrt,
wer beizeiten spart.**



RM. 2.30
monatlich eingezahlt
auf einen Sparvertrag
sichern
RM. 1000.-
für die
Wohnhauserhaltung

Stadtsparkasse Riesa
— Abt. Landesbausparkasse —

**Hedwig Kurth
Herbert John**
grüßen als Verlobte
Riesa, Niederlagstr. 23. Juli 1939 Thirna-Altenburg

Wir haben geheiratet
**Kurt Böhme
Emmy Böhme geb. Hartwig**
Rischowau 22. Juli 1939 Riesa-Merzdorf

Herzlichen Dank!
allen denen, die uns zu unserem
40jährigen Geschäftsjubiläum ehrten.
Familie Alwin Ufer
Fleischermeister
Seitbahn

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke danken wir allen zugleich im
Namen beider Eltern aufs herzlichste.
Martin Reichel und Frau
Roheln, Juli 1939. Gertrud geb. Schmidt.

Hausfrauen! Wegen Ihre Klimowäsche erhalten Sie
gut und preiswert gefertigt. Die Verarbeitung erfolgt
nach den Vorschriften der Lieberwahrungshalle für Wolle.
Stappdeckenfabrik Lenk & Co., Gera
Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und Muster durch
unsere Auftrags-**H. Glauß, Riesa, Schlageterstr. 9**
annahmestelle

**Soll's ein Schirm sein
geh zu Schirm-Klein**

Perlenfahrten mit Auto-Fischer Dienstag, 26. 7., **Dahlemer Heide**
Abf. 12.30 Uhr, Preis 2.50 RM.
Mittwoch, 26. 7., **Sudetenland, Müglitztal, Wäldertürmchen**
mit dem herrlichen Bild ins böhmische Mittelgebirge, Besich-
tigung der Wallfahrtskirche Mariaschein, Teplitz, Aussig,
Schönbühnen mit Elberkaufwerk, über Teichen-Bodenbach durchs
Fichtelal zurück. Abf. 6 Uhr, Preis 8.-RM. Donnerstag, 27. 7.,
Tharandter Wälder, Abfahrt 12.30 Uhr, Preis 3.50 RM.
Telefon 1105. Karten bitte abholen Wiener Straße 12.

10 tag. Gesellschaftsreisen ab Dresden — ohne Zugentgelt
Dalmatien — Crikvenica RM. 186.—
Bled — Jugoslawien RM. 158.—
Kaisersberg Karpaten, Dresden, Trompeterstr. 8 • Ruf 10003

Gesellschaftsreisen im „Sachsenbus“
Gardasee—Venedig—Dolomiten—Großglockner
31. Juli, 27. August, 24. September 7 Tage RM. 120.—
Wien—(Badapest) Rärten—Großglockner 13 Tag, 7. Aug. RM. 186.—
Zum Rügen u. Rügen 6 Tage 14. u. 21. Aug., 9. Okt. RM. 58.—
Großglockner—Badgastein 6 Tage 7. u. 21. August RM. 85.—
Kaisersberg J. Lumpe, Grimms, Telefon 123
Friedrichstraße 8, Riesa, Bismarckstraße.

Jeint erfrischt Sie
stets aufs neue
Durch Dr. Gauditz-Mandelskleie
Wenn Sie, statt Seife, diese alkalische
Säuerstoff-Mandelsäure ständig ver-
wenden, wird Ihr Gesicht jugendfrisch
und blütenrot — Alle Unreinlichkeiten der Haut,
wie Pickel, Mitesser, Pimpfen, Falten, Runzeln,
Gesichtsrötten verschwinden. Welche und rasche Haut
wird strahlend glatt und geschmeidig. — Streifen RM. 0.90.
Nachtöl RM. 0.45. — In allen Fachgeschäften!
Bestimmt aber: Balon Weber, Schlageterstraße 8,
Balon Zimmermann, Holzgassenstraße 17

Auto Union DKW-Automobile u. -Motorräder Gebrüder Aurich Schlageter-
Vertr. u. Kundendienst straße 68a Ruf 1354

Auto-Anhänger u. Pritschenaufbauten Otto Müller Stellmachermeister Ruf 1222
für alle Berufsweige Möllner Straße 15

Baustoff-Verkaufsstelle Riesa Wiener Straße 16 Ruf 581
Inh. H. Franke

Ofenbau Kachelöfen, Mehrzweckheizung R. Gallen Ofensetzmeister
Herde, Fliesenarbeiten Großenhainer Straße 33

Vulkanisieranstalt W. Höhne Spezialist für Reparatur Schlageterstr. 16
von Riesenluftbereifung

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung zu unserer
Vermählung sprechen wir unseren allerherzlichsten Dank aus
William van Vught und Frau

**Charlotte Melde
Johannes Röhrborn**
geben im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt
Riesa 23. Juli 1939 Erfurt
z. Zt. Riesa

Wir wurden heute getraut
**Heinz Werpupp
Else Werpupp geb. Greger**
Riesa, 22. Juli 1939

**Rudolf Schneiderheinz
Marianne Schneiderheinz geb. Kaiser**
Vermählte
Riesa, 22. Juli 1939

**Martin Wolfram
Anni Wolfram geb. Köhler**
Vermählte
Riesa 22. Juli 1939 Limbach

Zahnarzt Dr. Sieber verreist bis zum 15. 8. 39
einschließlich
Vertretung haben: Herr Zahnarzt Müller
und ab 1. 8. 39 Herr Zahnarzt Dr. Kittel

Zurück Zahnarzt Müller, Riesa

Allen denen, die uns und unserem lieben
Erich
soviel Liebe geschenkt haben, sagen wir von Herzen
Dank.
Hermann Renner und Frau.
Riesa, Grenzstr. 10, im Juli 1939.

Zurückgeführt von der Befehung unserer teuren Großmutter, meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Frau
Ida Gey geb. Kern
Ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, die an unserem Schmerz durch
Schrift, herrlichste Blumenpenden und ehrendes Geseit teilgenommen
haben, herzlich zu danken.
Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Schroeter für seine tröstenden
Worte, der Schwester Liesbeth und Mutter Weber für ihre aufopfernde,
liebvolle Pflege während des langen Krankenlagers, sowie der Bäder-
leitung zu Großenhain, Bezirksfachgruppe Riesa, der Bädergenossenschaft
Riesa und dem Gesangsverein Poppitz für treue Gedanten.
In tiefer Trauer
Otto Gay und Kinder.
Poppitz, im Juli 1939.



Ein wichtiger Einkauf! Doppel-
herz zur Fortsetzung der berühm-
ten Karl Neue Energien, Rübende
Aufbaustoffe!

Eine Köstlichkeit, ohne Wohlstand!
DOPPELHERZ
In Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei:
A. B. Hennicke, Schlageterstr. 4,
Glaubitz; E. Schliebe.

Schöne
Foto-Abzüge
sehen eine sorgfältige Arbeit
Ihres Foto-Beraters voraus.
Sicherheit in allen Fällen
bietet Ihnen

FOTO-MAX
am Hindenburgplatz
Mod., sehr kinderw. preisw.
gut erhalt. Kinderw. u. verkf.
Weida, Döbelner Str. 30
Gaithof Bahra
Morgen Sonntag
feine Ballmusik

Jeden Sonntag
Goldene Krone Lange Nacht!

Gasthaus Stadt Leipzig
Gäule Vonnabend Lounya Nouft

Deute Sonnabend
Wefers Restaurant Lange Nacht!

Heute Sonnabend
Café Grube Lange Nacht

Va terländische Gaststätte
Morgen Sonntag
ab 18 Uhr
Tanzsport-Rapelle. Angenehm. Gartenanfaucht
Um gütigen Zuspruch bitten
Wlfred Rauch und Frau.

Zum Anker Gröba
Heute Sonnabend
u. morgen Sonntag
Tanzabend

Heute Sonnabend
Elbschlöbchen Gröba Lange Nacht

Riesa-Gröba
Weiser Straße 39
Grüne Aue
Sonnabend
u. Sonntag
Es laden ergebenst ein
Carl Wölfer und Frau.
Jeden Sonnabend Lange Nacht

Sonntag, 23. 7., u. 4 Uhr an
Gaithof Weida Dielentanz im Garten
Hierzu laden freundl. ein
Karl Seydewitz und Frau

Waldschlöbchen Röderau
Sonntag, den 23. 7. der beliebte Tanz

Sonntag, d. 23. Juli 1939
Gaithof Wültnitz der beliebte Tanzabend
Stimmungskapelle
Um recht regen Besuch bitten
E. Saueremann.

Guterh. Kinderwagen
sowie Fahrradbeiwagen billig
u. vt. Zeitbahn, Moritzer Str. 14

Hautblütchen
machen einen peinlichen Eindruck.
Von Sie beizutreiben etwas Gutes.
Treiben Sie wirksamste Schönheits-
pflege, indem Sie sich regelmäßig mit
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
waschen. Diese Seife reinigt gründlich
und verhindert Hautunreinigkeiten.
Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:
Anker-Drogerie, Bahnhofstraße 16
Med.-Drogerie S. Hennicke
Starn-Drogerie, Schlageterstraße 82
W. Moritz, Seifenhdg., Großenhainer Str. 17
Seifenfachgeschäft Thomas & Sohn
Parfümerie Blumenstein
Frisier Kurt Zsch
in Gröba: Anker-Apotheke

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller wird 70 Jahre alt

Am 24. Juli ds. Js. vollendet Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. e. h. Dorpmüller das 70. Lebensjahr. Der Reichsverkehrsminister, der sich an seinem Geburtstage in Berlin aufhält, wird am frühen Vormittag im Reichsverkehrsministerium die Glückwünsche der Gefolgschaft des Ministeriums entgegennehmen. Gegen Mittag ist ein Empfang vorgesehen, in deren Verlauf Gelegenheiten besteht, dem Reichsverkehrsminister Glückwünsche zu überbringen. Zum Abend hat der Reichsverkehrsminister die Gefolgschaft des Reichsverkehrsministeriums in die Kroll-Bestände eingeladen.



(Scherl-Wagenborg-M.)

Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. Dorpmüller wurde als Sohn eines Eisenbahningenieurs am 24. Juli 1863 in Elberfeld geboren. Im Jahre 1893 begann er in Aachen als Regierungsbauingenieur des Eisenbahn- und Straßenbauamts seine Laufbahn bei den Preussischen Staats-eisenbahnen. 1898 wurde er als Regierungsbaumeister ernannt in den Staatsdienst übernommen und war bis 1907 bei der Eisenbahndirektion Saarlouis-Saarbrücken als Hilfsarbeiter, Streckenbaumeister und Vorstand einer Bauabteilung tätig. Im Juli 1907 wurde er aus dem Staatsdienst zur Übernahme der Stellung als Leiter des technischen Büros der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tsingtau beurlaubt. Im März 1908 trat er in den Dienst der Chinesischen Staatsbahn Tientsin-Pukow über, um als Chefingenieur den Bau des 700 Kilometer langen Nordabschnittes dieser Bahn zu leiten, für die er auch die Betriebsführung übernahm. Nachdem China 1917 in den Weltkrieg eintrat, wurde er aus dem chinesischen Staatsdienst entlassen. Der drohenden Internierung entzog er sich durch die Flucht nach Deutschland. Bei Kriegsende war er im Feldbahndienst auf den transkaukasischen Eisenbahnen tätig. Am 1. April 1919 wurde er Streckenbesorger bei der Reichsbahndirektion Stettin und im Dezember des gleichen Jahres Oberbaurat bei der Reichsbahndirektion Essen. 1922 bis 1924 leitete er die neuerrichtete Reichsbahndirektion Osnabrück. 1924 mit der Leitung der Reichsbahndirektion Essen betraut, wurde er am 1. Juli 1925 auf den Posten des Ständigen Stellvertreters des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn berufen. Im Dezember 1925 verlieh ihm die Technische Hochschule in Aachen in Anerkennung seiner technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber. Seit dem Jahre 1926 leitet er als Generaldirektor die Deutsche Reichsbahn. Als im Juni des Jahres 1933 das Unternehmen „Reichsautobahnen“ geschaffen wurde, wurde ihm der Vorsitz des Verwaltungsrats und bis 1937 auch des Vorstandes des neuen Unternehmens übertragen.

Als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn entwickelte Dr. Dorpmüller das Unternehmen in organisatorischer, technischer und betrieblicher Hinsicht zu der Leistungsfähigkeit, die es heute in der Hand des Staates zum Besten des Volksganzen hat.

Seit dem 2. Februar 1937 führt Dr.-Ing. Dorpmüller als Reichsverkehrsminister das gesamte deutsche Verkehrs-wesen, die Reichsbahn, die Wasserstraßenverwaltung, die Schifffahrt und den Kraftverkehr.

Großadmiral Raeder kommt zum Marine-Bundestag nach Dresden

Traditionstreffen der ehem. deutschen Mittelmeerdivision
 Dresden. Der NS-Deutsche Marinebund im NS-
 Reichskriegerbund hält vom 12. bis 14. August in Dresden seinen ersten großdeutschen Marine-Bundestag ab, der nach den Worten des Marine-Bundesführers Konteradmiral z. B. Hinemann im Zeichen der Arbeit im Dienst der aktiven Kriegsmarine sowie der Traditions- und Kameradschaftspflege stehen wird. Im Rahmen des Bundestages findet zum Gedenken des löhnen Durchbruchs nach den Dardanellen in den ersten Kriegstagen 1914 unter Admiral Soukhon das Traditionstreffen der ehemaligen deutschen Mittelmeerdivision statt. Den Höhepunkt der umfangreichen Veranstaltungsbildung des Bundestages wird eine Marine-Rundgebung mit Flaggenweihe am 13. August 11 Uhr auf dem Königsufer bilden, bei der der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, sprechen wird.

Deutsche Marinemission bei den italienischen Flottenmanövern

Kranzniederlegungen für die Gefallenen

Rom. Die unter Führung von Konteradmiral Großmann stehende deutsche Marinemission hat in den letzten Tagen auf der Höhe von Tarent Scharfschießübungen der italienischen Flotte unter Mitwirkung von U-Booten beigewohnt. Nach dem Abschluss der Übungen hat die deutsche Marinemission am Denkmal für die Gefallenen der italienischen Kriegsmarine sowie für die Besatzung des im Hafen von Tarent untergegangenen deutschen U-Bootes UC 12 je einen Kranz niedergelegt. Nach einer kurzen Besichtigung der Hauptstadt des faschistischen Italien nimmt die Marinemission an den großen Flottenmanövern teil, die vom 28. bis 30. Juli in dem strategisch wichtigen Mittel-stück des Mittelmeeres zwischen Italien und der afrikanischen Küste abgehalten werden.



„Wer seine Liebe
 dem Tabak
 schenkt
 dem schenkt
 der Tabak
 sein Gold!“

• Bulgarische Bauernregeln •
 Zusammengestellt von Dr. Michailoff
 Sofia



Gut und weltberühmt
 ist der bulgarische Tabak.
 Noch heute wird er nach
 altbulgarischen Bauernregeln
 gesät, gepflegt und geerntet.

Gold
 aus Bulgarien

PACKUNG
 20s

Hermann Göring im Emsland

Begeisterte Rundgebungen begleiten seine Fahrt durch Oldenburg

Oldenburg. Generalfeldmarschall Göring hat nach dem Besuch des Ruhrgebietes noch am Donnerstagabend die Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal von Münster aus fortgesetzt. Im Laufe des Freitags fuhr er mit seinem Motorschiff „Karin II“ auf der Ems weiter bis zum Hunte-Ems-Kanal und erreichte am Freitagabend Oldenburg. Wie an den Tagen vorher in der Westmark und im Rheinland, so wurde Generalfeldmarschall Hermann Göring auch im Münsterland und Emsland von der Bevölkerung freudig und stürmisch begrüßt. Aus den weiten Mooren des Emslandes waren die Menschen herbeigeeilt, um den treuen Mitarbeiter des Führers, den Mann der Deutschlands Zukunft durch den Aufbau einer gewaltigen Flugwaffe gesichert hat, zu begrüßen.

An den Ufern des Kanals fanden überall Gruppen von Arbeitsmännern, die aus den großen Moorengebieten auf ihren Fahrrädern herbeigeeilt waren und Hermann Göring in begeisterten Grußworten begrüßten. Der Generalfeldmarschall mußte immer wieder auf Deck, um den Arbeitsmännern für ihre herzlichste Begrüßung zu danken. Groß war die Freude und der Jubel, als das Schiff am Abend in Oldenburg eintraf. Zahlreiche Volksgenossen, die von dem Kommen des Generalfeldmarschalls Kenntnis erhalten hatten, empfingen ihn mit lebhaften Rundgedungen.

Deutsche Flieger liegen an der Spitze

Raduno del Vittorio im vollen Gange

Minimi. Der erste internationale Fliegerwettbewerb Europas, der Raduno del Vittorio, ist in vollem Gange. Vertreter von 8 Nationen kämpfen bei dieser schweren Leistungsprobe, die gleiche Anforderungen an die Qualitäten der Flugschiffe und das fliegerische Können der Piloten stellt. Die deutschen Flieger mit Messerschmitt-Taifun und Hebe 79 liegen an der Spitze, allerdings hart bedrängt von den Italienern, die eigens für diesen Wettbewerb eine neue Konstruktion herausgebracht haben. Die Entscheidung wird am Sonntag nachmittags das Luftrennen von Venedig bringen. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, ist dem vorjährigen Sieger Dietrich auf Messerschmitt-Taifun mit Dixie-Motor der Sieg aber kaum noch zu nehmen.

Der Staatssekretär des italienischen Luftfahrtministeriums, General Valle, besuchte die deutsche Mannschaft und sprach seine Bewunderung über den hervorragenden Geist der deutschen Flieger aus. Anschließend machte General Valle mit Diplomingenieur Dietrich auf der Messerschmitt-Taifun einen Rundflug und war überaus begeistert von der Bequemlichkeit und den fliegerischen Qualitäten dieses Flugzeuges.

Nicht Deutschland,

sondern der englische Geheimdienst

Paris. Im Zusammenhang mit der augenblicklichen Kampagne der französischen Presse gegen zahlreiche Persönlichkeiten und rechtsgerichtete Zeitungen, denen man vorwirft, in engeren Beziehungen zu Deutschland zu stehen und zum Teil sogar deutsche Subventionen empfangen und Spionage für Deutschland betrieben zu haben, sind die Erklärungen, die der Direktor des rechtsstehenden „Reveil du Peuple“, Jean Voiselle, bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter abgegeben hat, besonders bemerkenswert. Nach diesen Erklärungen, die ein großer Teil der Pariser Presse wiedergibt, hat Voiselle festgestellt, daß er — was die ausländische Agitation in Frankreich angeht — nur betonen könne, niemals von einer der totalitären Mächte im allgemeinen und von Deutschland im besonderen das Angebot einer Unterstützung oder irgendeiner Hilfe für sein Blatt erhalten zu haben. Im Gegensatz dazu sei er aber verschiedene Male von England und seinen Agenten des Intelligence Service angegangen worden. Voiselle zitierte in diesem Zusammenhang einige Fälle aus den Jahren 1936, 1937 und 1938 und behielt sich im übrigen das Recht vor, schriftliche Unterlagen für seine Beweisführung zur Verfügung zu stellen.

Neugegestaltung des Ausbildungsganges der Ärzte

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat den gesamten Ausbildungsgang der Ärzte neugegestaltet und zu diesem Zweck im Einvernehmen mit dem Reichsärztekammerminister und dem Reichsgesundheitsführer eine neue Ausbildungsordnung für Ärzte erlassen. Sie enthält außer den Ausbildungsbestimmungen die Prüfungsordnung für Ärzte und gibt an, unter welchen Bedingungen die Bestellung als Arzt und damit die Berechtigung zur Ausübung des ärztlichen Berufes im Deutschen Reich zu erlangen ist.

Aus der Erwägung heraus, daß aus bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Gründen die Ausbildungszeit so kurz wie möglich sein soll, ist die vor einem Jahr bereits vorgenommene Verkürzung der medizinischen Studienzeit um ein Semester, von 11 auf 10 Semester, in die neue Ausbildungsordnung übernommen worden. Ferner ist dafür Sorge getragen, daß die ärztliche Prüfung trotz Verkürzung der Prüfungsjahre und Steigerung der Anforderungen an das Wissen und Können der Prüfungskandidaten zeitlich so weit als möglich verkürzt wird.

Der Verkürzung der Ausbildungsdauer dient ferner der Befehl des Reichsministers vom 1. April 1940 ab. Die Bestellung als Arzt wird vom 1. April 1940 an unmittelbar nach Beendigung der ärztlichen Prüfung erteilt, der junge Arzt wird aber verpflichtet, ein Jahr lang als Assistenzarzt („Pflichtassistent“) an Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten zu arbeiten und sich außerdem drei Monate in der Landpraxis als Assistent oder Vertreter von Assistenzärzten zu betätigen, bevor er sich selbständig niederlassen und eine eigene Praxis eröffnen darf.

„Kraft durch Freude“ — in Deutschland verwirklicht

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnete die Rdf.-Leistungsschau in Hamburg — Stolze und eindrucksvolle Schau erfolgreicher Arbeit

Hamburg. Die Rdf.-Leistungsschau in den Ausstellungshallen des Zoo-Geländes, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag nachmittags eröffnete, bringt die alle Gebiete kulturellen Lebens umfassenden Leistungen dieser Reichsorganisation durch Bild und Modell, Zeichnung und Plastik zur lebendigen Anschauung und unterstreicht damit in einzigartiger Weise den kollektiven Leistungserfolg, der am Freitag vormittag gegeben wurde. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat die große Ausstellungshalle im Zoo erhalten; sämtliche zu der Tagung nach Hamburg gekommenen in- und ausländischen Ehrenäste, Regierungs- und Behördenvertreter hatten sich zur Eröffnung eingefunden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies in seiner Eröffnungsansprache zunächst darauf hin, daß die Leistungsschau nicht etwa Pläne und Projekte zeige, sondern das zur Anschauung bringe, was in den vergangenen sechs Jahren und besonders im letzten Jahr geschaffen wurde. Die Leistungsschau sei ein Spiegelbild des Sozialismus der Tat, der den Sozialismus der Pläne und Konferenzen und erfolglosen Tagungen gelöst habe.

Es erfordere, so betonte Dr. Ley, eine saße Kleinarbeit, auf allen Gebieten des Lebens die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß Millionen Werttätige, die nun im Deutschen Reich alle ihren Beschäftigten Urlaub haben, diesen Urlaub auch so verbringen und nützen können, daß er zur Freude der schaffenden Menschen und damit dem Allgemeinwohl des ganzen Volkes dient. Für dieses Ziel zu arbeiten, sei der feste Wille der Rdf.-Gemeinschaft Kraft durch Freude.

Ein Gang durch die Ausstellung

Die Ausstellung, die bis zum 31. Juli in Hamburg bleibt, vermittelt einen ausführlichen, abwechslungsreichen Überblick über die Arbeit der Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ über ihre Erfolge und Pläne.

Nach der Ehrenhalle, die umgeben von Blumen, die Hände der Führer, die Pläne der Bewegung und in vier großen Glasfenstern Worte des Führers und des Reichsorganisationsleiters enthält, gibt der Hauptraum der Ausstellung Raum II einen Gesamtüberblick der Freizeitgestaltung durch die Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Der Raum wird beherrscht von einem Wort des Führers: „Voll ist die Sorge um das Wohlergehen des Volkes.“ Ein großes Foto an der Stirnwand hält das schärfste und bedeutendste Ereignis des letzten Rdf.-Arbeitsjahres fest: Es zeigt den Führer inmitten von Arbeiter-Urlauber an Bord des Rdf.-Schiffes „Robert Ley“. Ein 10 Meter langes Modell des Raanachiffes und große Darstellungen veranschaulichen die vielfältigen Einrichtungen dieses schönsten Schiffes der Welt.

Raum III zeigt den Raum, in dem ein gemalter Fried mit bunten Szenen aus dem Freizeitleben der deutschen Menschen. Modelle der Rdf.-Stadt Nürnberg und ein Modell der Gianetti-Halle in Nasserleben vermitteln einen Eindruck von der gewaltigen Größe und Schönheit dieser Anlagen. Sportschiffen veranschaulichen den Gedanken vom gesunden Geist im schönen Körper. Originalstatuen sind ferner ein Wohnzimmer des im Bau befindlichen Rdf.-Rügenbades und eine Kabine des Rdf.-Schiffes „Robert Ley“ ausgebaut.

Im Zeichen der Feierabendarbeit ist der Raum III gehalten. Im Vordergrund steht die Pflege der Bühnenkunst, die Einrichtung dreier „Theater des Volkes“ in Wien, die Feierabend- und der Einsatz von Rdf.- bei Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst.

Raum IV gibt einen vielseitigen Auschnitt aus der Arbeit des Rdf.-Sportamtes, er zeigt die vorbildlichen Anlagen des Rdf.-Sportheimes in Belgia, die Sportanlagen eines großen Betriebs usw. Der berühmte „Häcker Mensch“ des Dresdener Zoologischen Museums veranschaulicht die Funktionen des menschlichen Körpers.

Raum V zeigt den Rdf.-Reisebetrieb. Hier sieht man in maßstäblich einheitslichen Modellen die gesamte Rdf.-Flotte, die schönsten ausländischen Reiseziele und die schönsten Wander- und Reisegebiete unserer Heimat. Die Aufgaben des deutschen Volkshilfsdienstes werden im Raum VI auf den Seiten eines riesigen selbsttätig weiterblätternden Buches veranschaulicht. Im Raum VII ist ein Volkswagen auf einer drehbaren Scheibe aufgestellt, so daß ihn jeder Besucher von allen Seiten betrachten kann.

Raum VIII veranschaulicht die grundlegende Wandlung des Geschicks der deutschen Betriebe seit der Machtübernahme. Raum IX zeigt einige besonders wirkungsvolle Beispiele der künstlerischen Gestaltung der Betriebe. Beherrschend ist ein 14 Meter langes Modell von der Fassade des Volkswagenwerkes in Hallersleben, das sich über 1 1/2 Kilometer hinzieht.

Während im Raum X gezeigt wird, wie der Gedanke der Betriebsgemeinschaft neue Räume und Anlagen geschaffen hat, ist im Raum XI eine vollständige Wohnnaseinrichtung ausgestellt, wie sie vom Amt „Schönheit der Arbeit“ für die deutschen Rückwanderer aus Amerika zusammengestellt wurde, die beim Bau des Volkswagenwerkes neue Arbeit in der Heimat finden.

An Stelle des fortgefallenen praktischen Jahres werden also praktische Ausbildungsjahre neu eingeführt: ein halbjähriger Krankenpflegekurs vor Beginn des Studiums, ein Fabrik- oder Landdienst von sechs Wochen Dauer, für wehrunfähige und weibliche Studierende außerdem Arbeit im Deutschen Roten Kreuz oder im Gesundheitsdienst der Hitlerjugend, praktische Ausbildung am

Raum XII ist der ideellen Grundlage und dem praktischen Einsatz der Volkstumsarbeit des Amtes Feierabend gewidmet.

Dem deutschen Kampf gilt eine besondere Darstellung. Sie veranschaulicht die im Volkstum beruhenden Gesetze deutschen Bauwesens. Ein großer Modellraum erklärt in Raum XIII die Bemühungen der Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ um eine Verbesserung der deutschen Dörfer.

Eine Ausstellung von Werken bildender Künste ist das Muster einer Werksausstellung, d. h. sie soll einen Begriff von der Gestaltung der regelmäßig in den deutschen Betrieben stattfindenden Kuntausstellungen des Amtes „Feierabend“ vermitteln.

Im Raum XVI finden ständige Vorführungen des Sportamtes und des Amtes Feierabend statt.

Festlicher Volkstumsabend der ausländischen Gruppen bei der Rdf.-Reichstagung

Der Abend des Eröffnungstages der 5. Rdf.-Reichstagung sah in dem schönen Raum des Ufa-Palastes, dessen Bühne von Oboletschtern und Zeichen der Rdf.- und der RSW „Kraft durch Freude“ flankiert war, eine große festlich gestimmte Feier deutscher und ausländischer Teilnehmer am Volkstumsabend der ausländischen Gruppen. In der Ehrenloge war, herzlich begrüßt, Reichsleiter Dr. Robert Ley erschienen, ferner sah man den Vertreter des Reichsführers H. Obergruppenführer Lorenz und die Führer der ausländischen Delegationen, unter ihnen Generaldirektor Bucchetti-Rom.

Der Abend, der mit einer Fülle von Schönheit und Wohlklang an den begeisterten Teilnehmern vorüberzogen war ein überwältigender Beweis für die Kraft völkischer Arbeit in den einzelnen Nationen.

Musik von Beethoven, Vth, Mozart und Schubert, geboten von dem verstärkten Ufa-Orchester unter Kapellmeister Wilke bildete die Brücke zu den einzelnen Teilen der Veranstaltung. Holländische Tänze, die in Formen, Trachten und Musik die nahe Verwandtschaft mit dem niederdeutschen Raum offenbar werden ließen, machten den Ruf aus und wurden von der prachtvollen Schönheit der Trachten und dem Reichtum der Figuren bei den Dänen und Schweden abgelöst. Nach den sinnvollen Figuren in historischen Trachten der Vltauer erkundete der finnische Studentenschor durch ernste und lebhafte Lieder, die dann die temperamentvollen Iren mit Trommel und Dudelsack den Reif der Besucher zu Begeisterungstürmen entkiffen. Mit tiefer Freude und Bewegung wurden die deutschen Volkgruppen aus dem Auslande — Letland, Litauen, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Polen empfangen, die in ihren Liedern und Tänzen bewiesen, wie tief ihre Liebe zum deutschen Kulturraum verankert ist. Zum Schluß kamen die Gruppen der südschwedischen Völker, slowakisches Volk und Brautstum. Lieder und Tänze der Rumänen, bulgarische Volkslieder und Tänze der Panschaften Jugoslawiens ließen wieder ein ganz anders geartetes Volkstum ersehen. Die Sängerguppe der Romania aus Imola in Italien bot den wirkungsvollen Abschluss einer Vortragsfolge, die ein Stück der Kultur Europas in einem glanzvollen Querschnitt dargestellt hatte.

Rdf.-Halle für 8000 Personen in Hamburg

Hamburg. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat am Freitag den Vorschlägen des Preisgerichtes zugestimmt, daß die eingegangenen Arbeiten in dem Ideenwettbewerb für den Bau einer Rdf.-Halle mit anschließender Ausstellungshallen geprüft hat. Der Architekt Johann-Tüffelhoff hat den 1. Preis erhalten, während die Architekten Graubner, Stand und Fraze den 2. Preis erhielten. Ferner wurden fünf Ankäufe vorgenommen. Alle Bewerber haben versucht, nach der Ausschreibung das Heiligensfeld entsprechend umzugestalten. Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters wurde nun auf Grund der erhaltenen Unterlagen in einem engeren Wettbewerb die endgültige Planung für eine neue Rdf.-Halle für etwa 8000 Personen und eine neue Ausstellungshalle in Angriff genommen.

Eröffnung des Reichswettbewerbs

der „Kraft durch Freude“-Sportgruppen

Hamburg. Der vom Sportamt der RSW „Kraft durch Freude“ ausgeschriebene Reichswettbewerb der Sportgruppen wurde auch in diesem Jahre wieder mit einem Morgenappell auf dem Zoo-Gelände eröffnet. Nach dem Aufmarsch der Sport- und Betriebsgruppen und der feierlichen Flaggenhissung richtete der Leiter des Rdf.-Sportamtes, Vork-Beck, herzlich begrüßungsworte an die teilnehmenden 35 Gau- und 65 Betriebsgruppen aus allen Gauen Großdeutschlands. Reichshauptamtsleiter Claus-Selner schilderte die Gründung der RSW „Kraft durch Freude“ durch Dr. Robert Ley und unterstrich besonders die dieser Gemeinschaft zugrunde liegende Idee. Er betonte, daß auch der Rdf.-Sport durch sein Wirken mit Hilfe, den deutschen Menschen und damit die deutsche Nation gesund und stark zu machen.

Krankentät als „Samulus“ in Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten von insgesamt sechsmonatiger Dauer und eine Reihe neuer praktischer Lehrgänge an den Universitätsinstituten und -Kliniken.

Die neue Bekleidungsordnung, deren Einführung schrittweise erfolgt, gilt vorläufig noch nicht in der Darmstadt.

Der Mensch selbst

Von erster Jugend an bis ins hohe Alter • In der Schule und im Beruf • Am Schraubstock, im Bergwerk und im Büro • Im Dorf und in der Stadt • Als Fußgänger und auf der Fahrt • In der Luft und auf dem Wasser • Bei Spiel und Sport

Und die Güter des Lebens

Dein Haus und Dein Besitz • Dein Hausrat und Dein Geschäft • Das Land und sein Ertrag • Saat und Ernte • Nutzung und Nutzen • Die Arbeit und das Werk



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

im Schutze der Deutschen Versicherung

Kurznachrichten vom Tage

Prag. Der slowakische Landtag nahm in feierlicher Sitzung das Verfassungsgesetz des slowakischen Staates an. Rom. Der langjährige Präsident des Italienischen Industrie-Verbandes, Cianetti, wurde zum Staatssekretär im Korporationsministerium ernannt. London. Den Meldungen der Londoner Morgenblätter zufolge hat sich England im Interesse der Eintreibung in der Frage der polnischen Anleihe anscheinend zu weitgehenden Zugeständnissen bequemt...

Aus über 3000 Meter Höhe fast senkrecht hinab

Glanzleistungen des neuen deutschen Sturzbombers Ju 87 - Deutsche Flugvorführungen begeistern auf der Brüsseler Luftfahrtausstellung

Brüssel. Der zweite internationale Luftfahrtkongress in Brüssel hat seine Arbeiten geschlossen. Er war für die Veranstalter ein großer Erfolg. Der Besuch lief an keinem Tage so münchig ab, und auch die Ausstellungen dürften mit dem Ergebnis zufrieden sein. Die englische Luftfahrtindustrie hatte den weitestgehenden Raum besetzt und zeigte hier Flugzeuge für militärische Zwecke, Bomber und Jäger. Die deutsche Beteiligung beschränkte sich demgegenüber auf Sports- und Reiseflugzeuge der bekanntesten und bewährtesten deutschen Baumuster und als einziges deutsches Militärflugzeug auf den Sturzbomber Ju 87...

und Reiseflugzeugen der Firmen Hebe, Klemm, Messerschmitt und Siebel erregte besondere Bewunderung der Flug eines mit Junkers-Schwerkraftmotoren ausgerüsteten Ju 87-Versuchsflugzeuges. Diese zweimotorige Maschine demonstrierte in geringer Höhe den Einmotorenflug, wobei sie nicht nur geradeaus flog, sondern im Kurvenflug noch erhebliche Anhöhe gewann. Trotz der großen Ausmaße, die die Einrichtung als Passagierflugzeug für zehn Fluggäste bedingt, machte die Maschine außerdem noch Kunstflugfiguren und mehrere Loopings. Auch die englischen und französischen Militärflugzeuge zeigten ihre Leistungsfähigkeit. Aber das alles wurde überstrahlt durch den Vorführungsflug des Sturzbombers Ju 87, dessen Pilot aus über 3000 Metern Höhe fast senkrecht herabstehend erst kurz über dem Boden die Maschine elegant abließ, wieder in die Höhe zog und einige sehr exakte Kunstflugfiguren vollführte...

Die 'Times' fordert nüchternere Beurteilung der Lage in Nordchina

London. Zu den augenblicklich in Tokio geführten Verhandlungen zwischen dem britischen Botschafter und dem Außenminister Arita schreibt die 'Times', das am Freitag ausgegebene Communiqué des japanischen Außenamtes lasse vermuten, daß die Verhandlungsaussichten etwas besser seien. Das könne man nur begrüßen. Es sei notwendig, den Dingen in Nordchina nüchtern ins Auge zu sehen, vor allem der Tatsache der enormen militärischen Ueberlegenheit der Japaner in Nordchina, der tatsächlichen militärischen Befehung der Hauptstädte dieses Gebietes und der japanischen Forderung, daß die ausländischen Niederlassungen nicht gegen die Sicherheit der japanischen Streitkräfte mißbraucht würden. Wenn das alles sei, was die Japaner mit 'Anerkennung des Hintergrundes der Verhandlungen durch England' meinen, dann würde es möglich sein, die Verhandlungen auch auf die eigentliche Frage, den Tientsin-Fall, zu bringen. Die britische Regierung könne ohne Verlust ihrer Würde versichern, daß die britischen Niederlassungen neutral bleiben würden, und sie könne auch die Möglichkeit eines Robus Vivendi zwischen den japanischen Streitkräften in den besetzten Gebieten Chinas und den Behörden der neutralen Niederlassungen untersuchen.

Fronside verließ vorzeitig Warschau

Warschau. General Fronside hat entgegen dem ursprünglich vorgesehenen Programm, demzufolge er am Freitag noch die polnische Rüstungsindustrie in dem zentralen Industriebezirk besichtigen wollte, bereits Freitag vormittag seinen Besuch in Polen abgeschlossen und sich im Sonderflugzeug über Odzingen und Kopenhagen nach London zurückbegeben. Angesichts des plötzlich erfolgten Abbruchs des Besuchs General Fronsides in Warschau hält es die polnische Presse für besser, auf diesen vorher so gerühmt worden angedachten Besuch jetzt nicht mehr weiter einzugehen. Die Warschauer Blätter begnügen sich darum mit dem Abruch einer latonischen Verkaufsbarone, der lediglich zu entnehmen ist, daß General Fronside Polen Freitag früh bereits verlassen hat. Das Militärblatt 'Polka Brojna' veröffentlicht ein Interview des englischen Generals, das außer einigen höflichen Redemwendungen den Satz enthält, der Besuch würde zur Vertiefung der Freundschaft zwischen der polnischen Nation und der englischen beitragen und das gegenseitige Verhältnis erleichtern und erweitern.

Diese Erklärung General Fronsides bestärkte, daß die Verhandlung zwischen London und Tokio gerade nicht ideal und vollkommen ist. 'Polka Brojna' vertritt den Eindruck dieser Erklärung durch die Feststellung zu verweisen, daß die Engländer wegen ihrer Wortfärgheit bekannt seien.

Roosevelt nimmt die Maske ab! Neutralitätsgebot schädigt die Geschäftsinteressen

New York. Roosevelt bemühte sich in der heutigen Pressekonferenz, die in der gesamten U.S.A. Presse erschienenen Berichte über scharfe Zusammenstöße zwischen ihm und den Senatoren zu demontieren, die am Dienstag seine Pläne in der Neutralitätsfrage zu Fall gebracht habe. Er erklärte, der Neutralitätsgebot sei für seine Person bis Januar beschlossen, für alle Folgen, die sich daraus ergeben würden, trage aber der Senat die volle Verantwortung. Dann nahm er unvorhergesehen einmal die humanitäre Maske ab und gab in klaren Worten zu, daß er seinen Kampf um die freie Warenausfuhr nur im Interesse des amerikanischen Rüstungsprofits führt. Er bearbeitete seinen offensichtlichen Kern über die seine Haltung des Senats mit der Erklärung, der Beschluß, die Neutralitätsdebatte zu vertagen, schädige die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt, die jetzt wegen der Ungewißheit über ein vielleicht doch in Geltung bleibendes Neutralitätsgebot keine Lieferungsverträge abzuschließen wage.

Danziger Zollbeamter von Polen verschleppt

Zu einem Hinterhalt über die Grenze gelockt. Danzig. Der Danziger Zollbeamte Wlaski von der Grenzaufsichtsstelle Koppin im Freilicht Danzig ist nach einer Meldung des 'Danziger Vorposten' Freitag früh gegen 2.15 Uhr von polnischen Zollbeamten unter Anwendung von bisher noch nicht genau bekannten Mitteln verhaftet worden, die Grenze zu überschreiten. Dabei wurde er in einen Hinterhalt gelockt und von polnischen Beamten festgenommen, entwaffnet und vermutlich nach Karthaus verschleppt. Der neue polnische Grenzschutz hat große Neugierigkeit mit der unter empfindenden Begleitumständen erfolgten Verhaftung des Danziger Zollbeamten Wlaski durch die Polen aus dem Transitland in Danzig. Wlaski wurde in Polen dann grundlos zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt.

Eintreibung um jeden Preis

Völliger Umsall Englands in der Anleihefrage? - Londoner Blätter berichten über zeitliche Durchbiegung der polnischen Wünsche. London. Den Meldungen der Londoner Morgenblätter am heutigen Sonnabend zufolge hat sich England im Interesse der Eintreibung in der Frage der polnischen Anleihe anscheinend zu weitgehenden Zugeständnissen bequemt. Der diplomatische Korrespondent 'Times' glaubt, daß am Freitag bei den Besprechungen mit der polnischen Finanzabordnung ein beträchtlicher Fortschritt in der Frage der Bedingungen für die polnische Anleihe gemacht worden sei. Man hoffe fest, daß ein Abluß deutsch in Sicht sei. Der 'Daily Telegraph' berichtet, daß England den polnischen Wünschen auf der ganzen Linie nachgegeben habe. Die Polen hätten vor allem gefordert, daß sie die Anleihegelder auch für Waffenaufkäufe in anderen Ländern ansetzen könnten. Britischerseits habe man sich darauf eingelassen und sich lediglich ausbedungen, daß die Polen England und Frankreich über alle geplanten Waffenaufkäufe unterrichten sollten, was polnischerseits zugestanden sei. Im übrigen hätten die Polen Auszahlung der Anleihegelder in Gold verlangt, während England und Frankreich auf Zahlung in ihren Devisen bestanden. Auch in diesem Punkt sei man schließlich von englischer Seite der Ansicht gewesen, daß man dem polnischen Standpunkt entgegenkommen könne. Man könne jetzt mit einem baldigen Abluß rechnen.

Nach eindeutiger ist der 'Daily Herald', der schreibt, die Polen würden ihre Anleihe bekommen, denn das britische Schatzamt habe seine Bedingungen, durch die die Verhandlungen bisher aufgehalten worden seien, zurückgezogen. Die Versuche zur Bergung der 'Thetis' erneut erfolglos. London. Um 4.30 Uhr hat die britische Admiralität eine kurze Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Versuche des Bergungsschiffes 'Jelo' zur Bergung des Unterseebootes 'Thetis', die ursprünglich einen guten Verlauf genommen hätten, erfolglos geblieben sind, weil zwei Pontons des Bergungsschiffes zusammenbrachen. Der Mißerfolg soll sich ereignet haben, als die 'Jelo' nach Bergung der 'Thetis' versuchte, die Fahrt in Richtung auf die Küste anzutreten.

Table of stock market prices for 'Mitteldeutsche Börse zu Leipzig'. Columns include date (22.7., 21.7.), price (Div.), and various stock symbols like Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and others. The table is organized into two main sections: 'Festverzinsl. Werte' and 'Aktienwerte'.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freundlich. Die Grundstimmung am Aktienmarkt war zum letzten Montag freundlich, das Geschäft jedoch sehr klein. Auch am Anlagemarkt ergaben sich nur geringfügige Umsätze, wobei Stabanteile und Pfandbriefe letzte Kurse behaupten konnten. Von Notationswerten wurden Saba Liqui mit plus 0,25 und Leipziger Sopa liqui mit minus 0,13 v.H. gehandelt. Von Reich- und Staatsanleihen, die still waren, bröckelten Reichsanleihe 0,20 v.H. ab. Unter Maschinen- und Metallwerten gewannen Schuba 2 und Seifer Eisen 4 v.H. Hugo Schneider wurden mit plus 7,68 v.H. wieder notiert. Auf dem keramischen Markt waren Keramas 2,5 und Steingut Brnewitz 4,5 v.H. nach Strich fester. Walbfassen dükten 1 v.H. ein. Auf dem Montanmarkt zogen Ver. Stahlwerke 0,13 v.H. und bei Chemiewerten J.B. Farben 0,57 v.H. an. Größeres Geschäft hatten von Brauerstatisten Pfeiffeler bei plus 1 v.H. Dortmunder Ritter und Engelhardt waren 1 v.H. schwächer. Von den übrigen Werten wurden Riquet 1,5 v.H. niedriger lebhaft gehandelt. Roffiger Zuder stellten sich 1 v.H. höher.



Bereitstellung zweifelhafter Wohnhaus-
hypotheken durch die Landesbausparkasse Sachsen

Bei der am 17. Juli 1929 abgehaltenen Vierteljahrs-
ausstellung wurden den Sparern der Anhalt weitere
2402 000 RM. bereitgestellt, die sich auf 552 Sparverträge
verteilen. Die bisherige Gesamtauszahlung der Anhalt be-
läuft sich damit auf 12 351 Verträge mit 47 928 000 RM.
Diese erfreuliche Entwicklung ist umso wichtiger, als es sich
bei den Vertragsparcarben der Landesbaus-
parkasse überwiegend um nachteilig gestrichelte (sog. 2. Oppo-
sitiven) handelt. Dadurch hat die Landesbausparkasse ihren
Sparern in den vergangenen Jahren die Erhellung von
rund 2000 Eigenheimen und anderen Wohnhäusern ermög-
licht. Die unkündbaren, nachteiligen Vertragsparcarben
sind in zunehmendem Maße auch vom sächsischen Hausbesitz
zur Vornahme von Hausinspektionsarbeiten
verwendet worden. Die ärztliche Behandlung des Ver-
tragsparcars liegt nach wie vor ausschließlich in den Händen
der sächsischen Sparkassen.

Küchenzettel der Woche

Rezeptschnitt der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft.
Sachsen

Samstag Frühstück: Müsli. — Gemischter Salat,
Schweinrückenbraten mit weisssager Mergel, Kartoffeln,
Schilpeise. — Abend: Kopfsalat mit Gurkenscheiben, Kirs-
süßholz mit Bratkartoffeln (Reifeverwertung).

Montag Frühstück: Oafersuppen mit Milch,
Johannisbeergelee. — Mittag: Tomatenuppe, Pfeffer-
linge im Reisbräu. — Abend: Vollkornbrot, Rinderfleisch.

Dienstag Frühstück: Oafersuppe mit Milch und
Vollkornbrot. — Mittag: Gemüsesalat, Fischsuppe mit
Kartoffeln. — Abend: Geputzte Johannisbeeren in Milch
mit Vollkornbrot, Butterschnecken.

Mittwoch Frühstück: Kakao, Vollkornbrot, Butter
oder Marmelade. — Mittag: Neues Sauerkraut mit Pöfel-
ripfen und Kartoffeln, Rote Grütze. — Abend: Voll-
kornbrot mit Quarkaufrisch und Rettich.

Donnerstag Frühstück: Oafersuppe mit Milch. —
Mittag: Gurkengerichte mit Vollkornbrot, Buttermilch-
speise. — Abend: Quarkfleisch mit Stachelbeerkompott.

Freitag Frühstück: Roggenmehlsuppe. — Mittag:
Wirsinggerichte mit Vollkornbrot, Vanillekammerle mit
Johannisbeeren. — Abend: Butterschnecken und Käsebrot,
Buttermilch.

Sonntags Frühstück: Müsli. — Mittag: Kartoffel-
salat, Fischsuppe, Geflügelgerichte für Sonntag. —
Abend: Schalkartoffeln mit Schnittlauch-Quarkfülle, Deut-
scher Tee, Käsebrot.

Rezepte:

Schilpeise: Frische Beeren verschiedener Art ein-
gekocht in Schüssel geben. 1/2 Liter Milch, 1 Eiweiß
Deutsches Weizenmehl (DWR) oder Kartoffelmehl, 1 bis
2 Eigelb, 2 Eiweiß Zucker, 1 Prise Salz, etwas abgerie-
bene Zitronenschale zusammen kalt verquirlen, auf dem
Feuer unter tüchtigem Quirlen abschlagen, d. h. nur bis
ans Kochen bringen, vom Feuer nehmen, etwas kalt
schlagen, Eierhülle unterziehen, über die Früchte geben.
Stehen keine Eier zur Verfügung, dann Vanillekammerle
kochen, mit geschlagenem Mehl unterziehen.

Messungen der meteor. Station 421

(Abt. Dörfel-Oberschule Riesa)

16. 7. unsehbar; 17. 7. 15,5 mm; 18. 7. 0,8 mm; 19. 7.
kein Niederschlag; 20. 7. 6,2 mm; 21. 7. 1,0 mm; 22. 7. kein
Niederschlag.

Verbraucher-Richtpreise
für den Regierungsbezirk Dresden-Bautzen

Nachstehend werden Verbraucher-Richtpreise angeführt,
welche ab 24. Juli 1929 gelten und von den Verbrauchern
nicht überschritten werden sollen.

Die Einzelpreise sind gestaffelt nach Verkauf ab Klein-
händler, Straßenhändler und Erzeuger. (Falls direkt vom
Erzeuger gekauft werden kann.)

Table with 3 columns: Product, Price per unit (e.g., per kg), and Price per unit (e.g., per 1/2 kg). Products include Süßkirschen, Schattensmorellen, Heidelbeeren, Stachelbeeren, etc.

Die oben angegebenen Preise sind von der Preisfest-
setzungs-Kommission für den Regierungsbezirk Dresden-
Bautzen festgesetzt.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Aus-
steller in jedem Falle neben dem Preis und der Gewicht-
einheit auch das Ursprungsgebiet der einzelnen Ware zu
vermerken hat!

Rieser Wochenmarkt-Preise

vom 22. Juli

Table with 3 columns: Product, Price per unit, and Price per unit. Products include Äpfel, blesige; Äpfel, fremde; Kirschen; Erbsen; Heidelbeeren; etc.

2000 Gasthülshrankbehalter
sprechen über ihre Erfahrungen

Große Aktionen wie die des Kampfes gegen den Ver-
derb haben umso eher Aussicht auf durchschlagenden Er-
folg, je sorgfältiger man ihre Auswirkungen beobachtet
und diese der weiteren Arbeit zu Grunde legt. Deshalb
haben einige Gaswerke gemeinsam mit den Herstellern
der Gasthülshränke im letzten Jahre eine genaue Ver-
tragung von rund 2000 Gasthülshrankbehaltern, die wäh-
rend aus den Lieferpartien herausgegriffen waren, durch-
geführt, um festzustellen, was die praktische Hausfrau
über den Gasthülshrank denkt. Keiner der Beteiligten
hatte erwartet, eine solche Fülle von Antworten zu be-
kommen, und keiner auch hätte erwartet, so einmütig be-
geisterter Zufriedenheit zu sehen.

Von überall her kamen die Antworten; und trotz-
dem sehr genau und sehr eingehend gefragt wurde —
auch danach, ob man mit einigen Sachen unzufrieden sei
— wurde vollkommen deutlich, daß der Gasthülshrank
in seiner heutigen Bauform den Ansprüchen, die an die
Abfüllung im Haushalt gestellt werden, in vortrefflicher
Weise gerecht wird. Man findet ihn geräumig, stabil,
preiswert im Arbeiten, praktisch für den Haushalt, die
schöne Form wird gelobt, die unbedingte Zuverlässig-
keit, die Herstellung von Gasthülshrank findet großen Beifall.
Die Glasgefäße, mit deren Hilfe man den Kühlraum so
vorteilhaft ausnutzen kann, werden besonders gelobt.
Haushaltungen mit Kindern wissen seine guten Eigen-
schaften nicht genug zu loben. Mütter freuen sich, daß
der Appetit von Mann und Kindern auch während der
schwülen und heißen Sommertage zugenommen hat und
ihnen die Speisen besser bekommen. Kranke spüren mit
Freude die Erleichterung der Pflege, die sich durch das
Vorhandensein gefüllter Speisen und Getränke bietet.

Diese Kundgebungen der Zufriedenheit mit dem Gas-
hülshrank verpflichten die Industrie auch weiterhin, im
Dienst der Erhaltung von Lebensmitteln und damit im
Kampf gegen den Verderb in vorderster Linie zu arbeiten,
damit es gelingt, immer preiswürdigere Hülshränke zu
schaffen, die in jedes Haus Eingang finden sollen.

Hausfrauen!

Best mit, die Erzeugungsmaßnahme schlagen, indem
Ihr vorwiegend verbraucht:
Weißkohl, Kohlrabi und Karotten!

Städtische Volkstüche Riesa

Speisezettel

für die Woche vom 24. 7. bis 29. 7. 29
Montag: Rübels mit Rindfleisch.
Mittwoch: Fischbraten mit Knollen und Salat.
Donnerstag: Rinderbraten mit Sauerkraut.
Freitag: Schnitzbohnen mit Kartoffelstücken u. Rindfleisch.
Sonntags: Erbsensuppe mit Knoblauchwurst.
1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg.
1 kleine .. 25 .. 15 ..

Wasserstände der Moldau, Elbe

Table with 3 columns: Station, 20. 7., 21. 7., 22. 7. and another 3 columns: Station, 20. 7., 21. 7., 22. 7. Stations include Nimburg, Kamik, Modran, Eger, Laun.

Freitag vormittag Rade Adolt-
Dörfel-Schlüsselbund verloren
Begen Belohnung abzugeben
Polizei Riesa.

Gut möbliertes Zimmer
Stadtmittel, per 1. 8. 20 J. verm.
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Junger Thür. sucht in Riesa
möbliertes Zimmer
mit Verpflegung
Off. u. N 3424 a. d. Tagbl. Riesa.

Wohnungstausch
Suche in Riesa 3 Jim. u. R. u.
bis 50 RM. Biete gerade in
Dresden-R. Angeb. u. T 3429
an das Tagblatt Riesa.

Zwei sonnige
möblierte Zimmer
(1 Wohn- und 1 Schlafzimmer)
zum 1. August zum Preise von
30 RM. zu verm. Glanfranz
unt. L 3423 a. d. Tagbl. Riesa.

Lebenskameraden
Karl, 38 J., sol., wirtsch., m. a.
Kochl. f. a.
b. 55 J. kennen a. l. Offerten
unt. J 3421 a. d. Tagbl. Riesa.

40jährige Frau
komp., welche später das eit.
Grundstück in Rade Riesa über-
nehmen möchte, wünscht Herrn
wedd. Obde kennen zu lernen.
Rur ernstgem. Zuschriften unt.
6 3427 an das Tagbl. Riesa.

Hausgehilfin
19 bis 25 J., vorwiegend für
das Geschäft gesucht.

Mädchen
Wirtschafterinnenpächter,
Dörfel — Fliegerdorf

Mädchen
Junges, schulfreies
Sucht Stellung für sof. od. spät.
Ang. u. U 3429 a. Tagbl. Riesa

Es wird geschafft
Wer sich durchsetzen will, braucht Nerven, gesunde,
starke Nerven. Der Kraft- und Nervenverbrauch ist heute
größer denn je. Darum rechtzeitig für Kräftiger sorgen!
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven



Hausgehilfin
nicht unter 16 J., für Wirtscher-
haushalt gesucht per 1. August
oder später. Stadtbl. Garten-
bau, Pankh bei Riesa.

Hausmädchen
Begen Erkrankung meines
lebigen suche ich für sofort oder
1. August ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
für Haushalt und Geschäft.
R. Pleisch, Pleischgerstr.,
Babnhofstraße 3

Gesucht zum 1. oder 15.
August für 3-
Person-Stadthaushalt kinder-
liebe, zuverlässige

Hausgehilfin
nach Eberswalde bei Verfn.
Angeb. mögl. m. Bild an Rechts-
anwalt Dr. Fischer, Coswig 36,
Dresden, Költziger Straße 36.

Fakturistin
22 Jahre, deutsch, mit Kennt-
nissen von Kartei- u. Versand-
arbeiten, verlässlich u. arbeits-
freudig, sucht ebenfalls in Riesa
Dauerstellung. Zeugnisse vor-
handen. Angebote mit Gehalts-
angabe an Wilma Bluschke,
Naußig III, Ueberstr. 2, 11,
Zubenengau.

Suche zum 1. August
2 Mädchen
als Saisonarbeiterin und
1 Bursche
als Geschäftsführer bei gut. Ver-
pflg. Bauer Arno Georgi, Dörfel
b. Staußig. Antr. evtl. a. sof.

Arbeitskraft
für sofort gesucht
Kurt Igner
Reinf. u. Wild- u. Fischbdl.

Ferkel
sind zu
verf. im
Gut König, Gohls
Ferkel verkauft
Jacobsberg
Nr. 40.

Stee verpachtet
Trapp, Weida

Wir suchen für sofort, evtl. auch später eine
tüchtige Stenotypistin
Angeb. m. handscr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Lichtbild an
Ernst Franke
Spezialfabrik für Baby-**Ulmaß** Steinweg 2-4
und Kinderbekleidung

Mehrere Autoschlosser
tüchtige
Auto-Strobach, Dresden-A., Polierstraße 11

INGENIEURSCHULE
ZWICKAU
Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Rosa Luxemburg-Straße 10
Dresden, Ebn- und Gohlstr.

Wer erteilt Privatstunden
i. Mathematik, Physik u. Chemie?
Ang. u. R 3426 a. Tagbl. Riesa.

Wer nimmt
fl. Garten mit Grünanlage
gegen Bezahlung in Pflege?
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Dachpappen-Reste
solange Vorrat reicht.
M. Bruno Schulze
Chemische u. Dachpappenfabrik
Wülzig b. Riesa.

100 Schreibmaschinen
neu u. geb. v. 20.- RM. an
verf., Zahlungsvereinfachung.
E. Grunwald, Partha i. Sa.

Einjähr. Siege u. Drudpumpe
preiswert zu verkaufen
Riesa, Schloßstraße 28, ptr. r.

Wer kauft künstliche Gebisse?
Hör. evtl. u. P 3425 a. Tagbl. Riesa.

Werkzeug- und Blech-
bearbeitungsmaschinen
aller Art und Größe
neu und gebraucht am Lager!
Drehbänke, Bohrmaschinen,
Schapingmaschinen, Fräsmasch.,
Gobelmaschinen usw.

ganz fabrikmäßig
hergestellt sind
gegen alle Reparaturen
ganz kostengünstig.
Ermitteln sie die Höhe Provision.
Emil J. Schmidt, Leipzig 61,
Bittenberger Str. 1, Fern-
sprecher 50879. Großes Zweig-
lager in Chemnitz i. Sa.,
Ulferstraße 8.

Schreibmaschinen Ideal
auch gebrauchte Maschinen
Herrn Albert Baum
Popziger Str. 19a, Tel. 1292

Autos
(Neuerfreier)

Autos
Ford, Opel, Vim., Modell 38,
wenig gefahren
Opel, 1,3 Lit., Vimout, neu.
Opel, 1,2 Lit., Vimout, erkl.
Opel, 2 Lit., Vimout, erkl.
BMW, 3,20 PS Vimoutine
Alle Wagen sind von hervor-
ragenden Fabrikanten,
äußert sauber u. sehr preisw.

Autohaas Finsterwalde
Langer Damm 53, Ruf 650.

Guterh. Schweißapparat
1 kräftige Drahtgeschlechte,
0,65x1,85 m groß mit Gasroh-
re, komplett mit Schloß zu
verkaufen.
Schlöfferlei Goethestraße 33.

Steyr-Voll-Cabr.
4fösig, Typ 100, ganz mob., in
sehr schönem Zustand, verkf.
Stelzer, Reichen
Dredner Str. 24, Hof r.

Günstige Gelegenheit!
Kleinbildkamera Dallina, Optik
2,8 mit Bereitsch.-Lutsche und
Juchhöer, wie neu, prm. a. vff.
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Anzug-Stoffe
an Privat! Pfeffer u. Salz,
grünereif und blau. Nr.
8,80, 10,80, 13,80. Musterkoups
kostenlos. Tuchverland Ged
Rauh, Gera 205 88.

1 Seitenwagen
billig zu verkaufen
Strebl, Cypriuscher Weg 250b

Kirschen
(Schattensmorellen)
verkauft H. Sider, Obabbg.
Hismarktstraße 28, Telef. 782

Rosenkohl-Pflanzen
hat abzugeben
Grübler, Scheerstr. u. Commahf

Kolben-Serie
der Vederbissen für den Wellen-
fittig erhalten Sie wieder im
kleinen Zoo
Schneider, Großenb. Straße 8.

Familien-Drucksachen
fertigt schnellstens
Tageblatt-Druckerei

Sommersprossen
alle Artigen Haare, Leber-
flecken, Mitosen, Pickel, Warzen,
sowie Härchen, Griesbeutel usw.
entfernt unter Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun
Riesa, Großenhauer Straße 3, I.
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

Ihr Mann freut sich
nach getaner Arbeit über einen
frischen, belebenden Trank.
Überraschen Sie ihn mit dem
gesunden Erfrischungsgetränk
HAG-COLA
COFFEINFREI
Bei Ihrem Kaufmann in Pulverform erhältlich.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonntag, 23. Juli

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. - 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Kleine Melodie (Industrie-Hausplatten). - 8.30: Eine Woche unterm Flug. - 8.30: Im Hohen Ossen zu Sassenfeld. - 9.00: Chorische Feyer (Ausnahme vom Fest der deutschen Chormusik in Graft). - 10.00: Wehe dem, der nicht glaubt! Morgenfeier. - 10.40: Kleine romantische Sinfonie in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. (Ausnahme). - 11.00: Enrico Caruso singt (Industrie-Hausplatten). - 11.15: Deutscher Seemeteorbericht. - 11.30: Vorträge auf der Wurlitzer Orgel. - 12.00: Aus Frankfurt: Musik zum Mittag. Kapelle Wilm-Bilgowski. - Zwischen 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. - 13.00: Glöckchen. - 14.00: Räuber und die Prinzessin. Spiel nach dem Volkstümchen des Wulfraed. - 14.30: Werte von Giacomo Puccini (Industrie-Hausplatten). - 15.00: Sport und Unterhaltung. Orchester Otto Dobrindt und der Musikzug der SA-Standarte I. Dazwischen: Berichte. Großer Preis von Deutschland. Internationale Tennismeisterschaften. Reichswettkämpfe der SA. Böhmerische-Sportwoche. 20. Nationale Räder. - 19.00: Aus Hamburg: Volk spielt für's Volk. Die deutschen und ausländischen Volkstumsgruppen der Reichstagsung ABV-Hamburg singen und spielen. Dazu: Kurzberichte vom Verkauf der Reichstagsung. - 19.30: Der kleine Däumling. - 19.45: Deutschland-Sportwoche. - 20.00: Sternsinfonie. Kurznachrichten und Wetterbericht. - 20.15: Faust sangt Gloria. Operette von Richard. - 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. - 22.30: Eine kleine Nachtmusik. - 22.45: Deutscher Seemeteorbericht. - 23.00-0.10: Musik aus Dresden (Ausnahmen).

Montag, 24. Juli

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Kavallerieregiments. - 8.40: Kleine Turnstunde. - 10.00: Prinzessin Tulipan. Märchenoper. (Ausnahme). - 12.00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. - 13.15: Hans Garte spielt (Industrie-Hausplatten). - 14.40: Schularbeiten - leicht gemacht! - Anschl.: Programmhinweise. - 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. - In der Pause 17.00: Aus dem Letztgehörten. - 18.00: Violin und Klavier. Elisabeth Wolkoff (Violin). Udo Dammert (Klavier). - 18.30: In einer deutschen Schule in Lieberke. Hörjungen aus Chile. - 18.45: Die deutsche Antarktis-Expedition 1938/39. Ein Gespräch zwischen dem Expeditionsleiter Kapitän Fischer, Kapitän Kraul und Gerhard Tannenberg. - 19.00: Deutschlandecho. - 19.15: Feyer und beschwingen mit der Kapelle Union-Goronzio und Augusto Garavito. - 20.15: Aus dem Schaffen von Richard Strauß. Das Münchener Klavierquartett (Ausnahme). - 21.00: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandsenders. - 23.00 bis 24.00: Aus Königsberg: Kurz vor Mitternacht. Die Tanzkapelle des Reichsenders Königsberg.

Schleussner Film mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 23. Juli

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. - 8.00: Musik am Morgen. (Industrie-Hausplatten). - 8.30: Aus Dresden (aus der Sophienkirche): Musik auf der Silbermann-Orgel. Selpetz von Hans Ander-Donath. - 9.00: Aus Dresden: Das ewige Reich der Deutschen. - 9.45: Es lang um Spielmann. Vorkriegslieder mit alten und neuen Chorliedern. - 10.15: Der Präsident von Nevada. Erwin Widert liest aus seinem Buch "Gata Morgana über den Straßen". - 10.30: Konzert. (Industrie-Hausplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). - 11.30: SA spielt und singt Eine Sendung der SA-Gruppe Sachsen. - 13.00: Aus Frankfurt: Unterhaltungsmusik. Dazwischen vom Rundfunk: Berichte vom Großen Preis von Deutschland. - 13.00: Musik nach Tisch. (Industrie-Hausplatten

Montag, 24. Juli

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Kavallerieregiments. - 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitkameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Der Saumustzug Schießen. - 11.30: Erzeugung und Verbrauch. - 11.40: Spate in der Zeit. So hast du in der Not! - 12.00: Mittagskonzert. Das Rundfunkorchester. - 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Hausplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). - 16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. Der Chor und das Große Orchester des Reichsenders Köln. - 18.00: Eiernsprache: Streber oder Kamerad? - 18.15: Trauze Rose singt (Eigene Aufnahmen des Reichsenders Leipzig). - 18.30: Aus Chile: Deutsche in aller Welt: In einer deutschen Schule in Lieberke. Hörjungen aus Chile. - 18.45: Kleine Kokoritten. Rud Schödel (Sopran), Annemarie Claus-Schödel (Alt), Walter Böhm (Violine), Fritz Watznowski (Violoncello). - 19.50: Umschau am Abend. - 20.15: Aus Dresden (aus der Dresdener Staatsoper): Feuerrot. Von Richard Strauß. - 22.30 bis 24.00: Aus Königsberg: Kurz vor Mitternacht. Die Tanzkapelle des Reichsenders Königsberg.

Die Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums zu Dresden

Das Hygiene-Museum zu Dresden und dessen Wanderausstellungen mit den musterhaften Schauständen, bildlichen Darstellungen und Modellen sind allgemein bekannt und man weiß auch gemeinhin, daß dieses Institut auf der ganzen Erde nirgends seinesgleichen hat. Weniger bekannt aber ist es, daß alle die verschiedenen Schaustände in Werkstätten hergestellt werden, die dem Museum angegliedert, beim ihm unterstellt sind.

Die Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums wurden in ihren Anfängen im Jahre 1911 anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung geschaffen. Nach und nach hat sich darin ein einzigartig gelagerter Betrieb entwickelt, in dem seitweils bis zu 300 Menschen beschäftigt sind, die fast reiflos wissenschaftliche und künstlerische Vorbildung aufweisen und im Dienste der Werkstätten ihr Wissen und Können empirisch fortlaufend erweitern und vertiefen. Bei einem Rundgang durch die Räume der Werkstätten gab der Kultus, Dr. med. Michael, der selbst Bildhauer gewesen ist, ehe er Mediziner studiert hat, wertvolle Erläuterungen und führte dabei etwa folgendes aus: Am einzelnen gliedern sich die Werkstätten in die mechanische Werkstatt, die Tischlerei, den Holzbau, die Holzbildhauerei, die Holzschnitzerei, das anatomische Laboratorium samt der Cellon-Werkstatt, die Papiermacherei und die Buchbinderei. Die plastische Nachbildung der Krankheitsvorgänge, Woulage genannt, war schon immer ein wichtiges Hilfsmittel hygienischer Belehrung. Nicht weniger als 3000 verschiedene Krankeiten des menschlichen Organismus werden in Modellen ad oculos demonstriert. Wachs, Gellon, Papiermasse geben in langjähriger Forschungsarbeit die Wirklichkeit, alle Feinheiten herausheben zu können und in der farbigen Behandlung feinste Schattierungen anzuordnen. Dabei ist der Arbeitsvorgang in der Herstellung der Cellon-Woulagen ein anderer als der der Wachsmodelle. Ein weiterer Schritt zur Veranschaulichung der Lebensvorgänge stellt das hemalische Modell dar, wie es z. B. in den Säuglings- oder Babypuppen gegeben wird, die alljährlich zu vielen Tausenden für Schulungs- und Vortragszwecke von den Werkstätten geliefert werden. Diese Puppen haben das Durchschnittsgewicht eines 4 Wochen alten Säuglings und sind für die genannten Lehrzwecke von unschätzbarem Werte. Über auch die Funktion aller inneren Organe wird durch besondere Vorrichtungen veranschaulicht, bzw. an den Modellen sind durchsichtige Menschen herausgestellt. Diese Modelle sind Werke des Bildhauers Thacker, dem es gelang, nach vierjährigen präzisen Modellierungsvorschlägen und Studien die ersten gläsernen Menschen (Mann und Frau) anzufertigen. Neben dem gläsernen Menschen ist auch eine gläserne Maschine konstruiert worden und

ist ein aus Vierglas hergestellter Automotor. Durch verschiedenartige Lichteffekte können in diesem originalgroßen Modell die einzelnen Arbeitsphasen des Anlaufens, der Kompression, des Arbeitstaktes und des Abstoßes verständlich gemacht werden. Dieser Motor war ein Ausstellungsobjekt der Berliner Automobil-Ausstellung, das dort die größte Beachtung und Bewunderung bei den Besuchern gefunden hat und die gleiche Anerkennung auf der Automodell-Ausstellung in Budapest fand. Wichtig ist ferner das durchsichtig machende Präparat, wie z. B. der Körper von Fischen, kleinen Tieren aller Art, Embryonen usw. Die Gegenstände, welche man durchsichtig machen will, werden zu diesem Behufe mit einem gewissen Öl durchtränkt, dessen Zusammenziehung längere Färbungsarbeit des bekannten Anatomen, Prof. Werner Spalteholz, geb. 21. Februar 1861 in Dresden, erforderlich ist. Zur Verbreitung der Kenntnis um unsere Heilkräuter und Heilpflanzen ist jetzt auch eine Werkstatt errichtet, in der naturgetreu für Lehrzwecke alle wichtigen Heilpflanzen und Heilkräuter nachgebildet werden, ähnlich der Herstellung künstlicher Blumen, nur daß die hier angefertigten Stücke wissenschaftlich genau gestaltet sind und der Schwerpunkt mehr in der Exaktheit als in der Schönheit liegt. Eine besonders wichtige Abteilung ist schließlich auch der Verband. In der Packerei werden von gut geschulten Packern alle die wissenschaftlichen Gegenstände in verständnisvoller Weise verpackbar gemacht. Da die aus den Werkstätten hinausgehenden Stoffe oft weite Ueberreisen machen müssen, ist natürlich das Einlegen der Stücke in die Behältnisse von größter Bedeutung, um Bruchschäden möglichst zu verhüten. Wie Dr. Michael mitteilen konnte, ist auch nur dank der akkuraten Verpackung ein verhältnismäßig kleiner Teil Bruch zu registrieren.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die gewaltige Pionierarbeit auf dem Gebiete medizinischer Forschung, die Deutschland geleistet hat, durch die Schaustände der Werkstätten des Hygiene-Museums in Dresden eine ganz besondere Vollständigkeit erlangen konnte. Die von Karl August Lingner einst gestellte Aufgabe hat sich jetzt in Dresden großartig ausgewirkt, sie konnte zeitnahe und zutunlichster im Rahmen der großen hygienischen Aufgabens der Gegenwart verankert werden. Damit aber ist das, was dem Schöpfer des Deutschen Hygiene-Museums und seiner Werkstätten, dem Vater der gesundheitlichen Volksbelehrung in seinen Richtlinien einst vorschrieb, auf dem Wege zur Erfüllung. Es kann nun, da alle Voraussetzungen durch den Staat Adolf Hitler im deutschen Volke selbst geschaffen worden sind, seiner schönsten Vollendung entgegengehen. H. Hempel.

Montag, 24. Juli

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Kavallerieregiments. - 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitkameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Der Saumustzug Schießen. - 11.30: Erzeugung und Verbrauch. - 11.40: Spate in der Zeit. So hast du in der Not! - 12.00: Mittagskonzert. Das Rundfunkorchester. - 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Hausplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). - 16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. Der Chor und das Große Orchester des Reichsenders Köln. - 18.00: Eiernsprache: Streber oder Kamerad? - 18.15: Trauze Rose singt (Eigene Aufnahmen des Reichsenders Leipzig). - 18.30: Aus Chile: Deutsche in aller Welt: In einer deutschen Schule in Lieberke. Hörjungen aus Chile. - 18.45: Kleine Kokoritten. Rud Schödel (Sopran), Annemarie Claus-Schödel (Alt), Walter Böhm (Violine), Fritz Watznowski (Violoncello). - 19.50: Umschau am Abend. - 20.15: Aus Dresden (aus der Dresdener Staatsoper): Feuerrot. Von Richard Strauß. - 22.30 bis 24.00: Aus Königsberg: Kurz vor Mitternacht. Die Tanzkapelle des Reichsenders Königsberg.

24. immer und ewig kampfbereit! Reichswettkämpfe der SA. Berlin, 21.-22. Juli im Reichsportfeld

Drei Mädel für Südwest ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Uebersetzung des Schriftstellers Herr. Gombura

"Ich hab's verstanden, Tante Anselma, ich habe erlernen gelernt, daß alles auf der Welt zu etwas gut ist. Wäre es damals nicht geschehen, ich wäre vielleicht nicht nach Südwest gegangen, um die jämmerliche Farm meines Vorgängers Boer zu übernehmen. Herrgott, wenn ich daran denke, wie kläglich war doch einmal alles, als ich hier mit meiner jungen Frau herkam!"

"Ich weiß, Schill, wie du dich angestrengt hast. Aber jetzt muß dir doch alles Freude machen! Bist du zufrieden mit den Ertragsnissen?"

"Ja und nein, Tante Anselma. Wir haben alles, was wir zum Leben brauchen, das ist gewiß, aber die letzten Jahre waren zu trocken. Wir haben das Vieh an die Äcker verschleudern müssen. Denke doch, voriges Jahr konnte ich noch zwei Herden halten und es wäre besser gewesen, ich hätte nur eine gehalten, dann wäre die wenigstens richtig gewesen."

"Und dabei haben wir noch nicht einmal das schlimmste Klima hier und unsere Wasserverhältnisse sind noch nicht die schlechtesten."

"Nein, das sind sie nicht. Die roten Berge geben allershand Wasser. Wenn der Fluß nicht in den sieben Höhlen versickern würde, dann wäre es besser. Ich bin überzeugt, Tante Anselma, dort unten ist ein ungeheurer See."

"Jetzt kommst du wieder auf dein Stiefvater zu sprechen."

"Verlaß dich drauf, Tante Anselma, dieses Jahr sprengt er bestimmt!"

An Abend richtete Irene ihr Stübchen reiflos ein. Vor allen Dingen brachte sie ihre Bücher unter. Raschlich unter der tätigen Mithilfe der Kinder, die ihr nicht von der Seite gingen, die wie Ketten an ihr hingen und die alle Liebe ihrer Herzen dem Mädchen schenken, daß es geradezu gerührt war.

Der kleine Marti war ganz stolz, wenn er ein Buch in die Hand nehmen und es Irene zutragen konnte. Da kloppte es und Schill trat ein.

"Guten, Herrschaften! Das Abendbrot steht schon auf dem Tisch!"

Er trat interessiert heran. "Oh, Bücher haben Sie auch mitgebracht. Sehr schön! Aber den Goethe und den Schiller

konnten Sie zu Hause lassen. Die haben wir nämlich auch hier auf der Farm."

"Wirklich?" fragte Irene überrascht.

"O ja! Ich habe eine schöne Bibliothek. Sie steht in meinem Arbeitszimmer. Ich lese gern, ich bin ein Bücherwurm. Sie können auch gern zum Lesen bekommen, was Sie mögen!"

"Oh, das freut mich, Herr Schill!"

"Nach dem Essen kommen Sie überhaupt mal in mein Arbeitszimmer herüber. Wir haben zwar nicht soviel Formulare zu erledigen wie in Deutschland, wie Invalidenfürsorge und so weiter, aber es sind doch ein paar Kleinigkeiten, und ich will das Formular ausfüllen, das ich der Vertretung der Kolo-Schule in Windhof zusenden muß."

Nach dem Abendbrot betrat Irene das Arbeitszimmer Schills, und er zeigte ihr zunächst seine Bibliothek, auf die er sehr stolz war und die etwa dreihundert Bände umfaßte. Irene freute sich außerordentlich darüber, und als er sagte: "Ja, wenn man Bücher hat, ist man niemals allein, finden Sie nicht auch?", da nickte sie ihm eifrig zu. "So", sagte er, "jetzt wollen wir mal das Formular ausfüllen."

Er schrieb alles mit einer kräftigen, gut leserlichen Schrift auf.

Plötzlich unterbrach er seine Arbeit und sah sie an. "Sie sind die Stieftochter des Jacobi-Bauern, nicht wahr?"

"Ja!"

"Ich war einmal früher mit Jacobi befreundet."

"Ich weiß, aber als dann mein Stiefvater dankerott war, gingen Sie plötzlich nach Südwest."

"So ist es."

"Denken Sie... noch gern an meinen Stiefvater?"

"Nein", gab er herb zurück, "dazu habe ich wahrlich keine Veranlassung."

Sie stuzte bei seinen Worten und sagte nachdenklich: "Ja, ich weiß nicht recht, aber wenn ich mich nicht irre, bräute sich mein Stiefvater einmal so aus, als wenn er keine Veranlassung habe, gern an Sie zu denken!"

"Das kann ich sehr wohl begreifen", entgegnete Schill und ein bitterer Zug lag um seinen Mund. Dann sah er sie offen an. "Sie werden wahrscheinlich von den Dingen, die einfinden waren, nichts wissen. Ich vermute, daß Ihr Stiefvater sich... geschämt haben wird, davon zu sprechen, und drum sage ich Ihnen, daß es das Beste ist, wir lassen auch die Dinge ruhen."

"Wenn ich aber den Wunsch hätte, absolute Klarheit über diese Dinge zu bekommen?"

"Dann bin ich gezwungen, Ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Aber ich möchte es nicht heute tun. Wir alle auf der

Farm sind sehr glücklich, daß wir Sie hierhaben, und wir haben alle nur den einen Wunsch, daß es Ihnen bei uns gefällt, daß Sie gern bei uns bleiben, und drum möchte ich jetzt nicht sprechen, damit Sie nicht... enttäuscht sind!"

"Was soll mich enttäuschen, Herr Schill?"

"Die Wahrheit über Jacobi, über den Mann, der Ihr Stiefvater ist! Die ist so bitter, daß ich nicht darüber sprechen möchte."

"Ja, aber..."

"Haben Sie Schuld. Es wird die Stunde einmal kommen, wo ich Ihnen alles sagen kann. Heute kann ich es noch nicht."

"Schämen Sie sich, es auszusprechen?"

"Ich habe mich nicht vor meinem Herrgott, geschweige denn vor irgendeinem Menschen zu schämen", entgegnete Schill mit erhabenem Haupte. "Rein Tun war immer ehrlich, das ist gewiß. Lassen wir es damit genug sein, Fräulein Irene."

"Ich will die Wahrheit wissen", sagte Irene. "Sonn kann ich nicht bei Ihnen bleiben."

Schill antwortete nicht gleich. Er musterte sie und seine starken Augen lagen auf ihr.

"Fräulein Irene, wir sind hier nicht in Deutschland. Hier kann man nicht eine Stellung nach Wunsch und Willen wechseln. Wir sind froh, daß wir Sie haben und Sie werden nicht so charakterlos sein, sich dieser Aufgabe jetzt zu entziehen. Denken Sie doch an die Kinder, die Ihnen ihre ganzen Herzen geschenkt haben, die Sie lieben. Würden Sie es fertigbringen, wirklich von uns zu gehen, nur weil ich mich... scheue, Ihnen die Wahrheit über Ihren Stiefvater zu sagen?"

"Sie... scheuen sich?" entgegnete Irene und wurde blaß.

"Ja, ich scheue mich, weil ich Ihnen nicht wehe tun möchte."

"Gut", sagte Irene nach kurzem Nachdenken, "dann will ich mich damit begnügen. Aber nicht wahr, Herr Schill, das versprechen Sie mir, eines Tages werden Sie mir alles sagen und mir über alles Rechenschaft geben?"

"Rechenschaft?" entgegnete er lächelnd. "Nein, Fräulein Irene, die brauche ich niemanden zu geben, aber die ganze Wahrheit, die sollen Sie erfahren."

Da reckte die kleine Hanni den Kopf zur Tür herein.

"Ach, Bati, ich such nur die Tante. Der Marti weint, weil sie so lange fortbleibt."

"Die Tante kommt gleich wieder zu euch, Hanni. Geh, sag's dem Marti. Und dann kannst du Ludwig sagen, daß er das Auto herausholt. Er soll es nachsehen, denn ich will morgen nach Gobabis fahren. Kannst du dir das merken?"

"Aber ja, Bati", entgegnete Hanni schnell und verschwand wie der Blitz.

Fortsetzung folgt!



Der feierliche Anstakt zu den Reichswettkämpfen der SA in Berlin. Mit dem Gedanken an die Toten der Bewegung und des Weltkrieges nahmen die SA Reichswettkämpfe der SA am Donnerstagabend in Berlin ihren offiziellen Anfang. Als Ausdruck der kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Wehrmacht und der SA, legten der Stabschef

der SA, Luke, und Vertreter der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile gemeinsam am Grabe Horst Wessels und im Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder. — Stabschef Luke zusammen mit den Vertretern der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile und der faschistischen Miliz bei der Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels. (Weltbild-Wagenborg—M.)



Generaloberst v. Brauchitsch spricht zu den Kriegsschülern beim Appell im Reichsheinmal Lannenberg waren 2500 Kriegsschüler aus allen Gauen Deutschlands vereint, um die Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres zu hören. (Schertl-Wagenborg—M.)



Starker Beifall für Deutschlands Mannschaft in Stockholm. Am Donnerstag wurde in Stockholm die „Vingade“ durch König Gustav V. von Schweden feierlich eröffnet. Beim Einzug der Mannschaften der 37 teilnehmenden Nationen

aus Europa und Uebersee fand die große Vertretung Deutschlands den besonders starken Beifall der 2500 Zuschauer. — Die deutsche Mannschaft zieht ins Stockholmer Stadion ein. (Schertl-Wagenborg—M.)



Die Reichstagsung der NSD. „Kraft durch Freude“ in Hamburg fand am Donnerstagabend auf dem Flagg-schiff der Rdn.-Flotte „Robert Ven“ die Begrüßung der ausländischen Gäste durch den Reichsorganisationsleiter statt. — Reichsorganisationsleiter Dr. Ven inmitten der Trachten-gruppen aus Litauen, Finnland und der Slowakei. (Weltbild-Wagenborg—M.)

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urberrichts des Heis-Markts-Verlag, Hamburg

Schill wandte sich wieder Irene zu und sagte lächelnd: „Wir bekommen noch Zuwachs. Ein gewisser Gerd Minden, der bis vor kurzem in Swakopmund als Kaufmann in einem Büro tätig war, will in die Landwirtschaft umfatten, und er kommt als Elbe zu uns. Den will ich in Gobabis abholen. Er ist ein netter Kerl, der in unsere Gemeinschaft sehr gut hineinpassen wird.“

Er hatte es aber nicht nötig, den Elben abzuholen, denn eine halbe Stunde später traf Gerd Minden bereits ein. Er hatte Gelegenheit gehabt, mit einem Auto zu fahren, das nach der Römheld-Farm strebte.

Gerd Minden war ein junger Mann von vielleicht vierundzwanzig Jahren, sehr groß, sehr schlank, der äußerst gutmütig, aber noch etwas jugendlich wirkte.

„Ob, das ist fein, Fräulein Viktorius. Frisch aus Deutschland gekommen, ob, da können Sie mir ein bißchen erzählen, wie es heute drüben aussieht.“

„Sehr gern, da wird sich schon hin und wieder Gelegenheit geben“, entgegnete Irene. „Sie wollen also in die Landwirtschaft umfatten?“

„Ja!“ sagte Minden eifrig. „Ich will den ganzen Farmbetrieb gründlich kennenlernen. Ich habe doch einen Bruder, der hat in Natal eine Farm und zu dem soll ich kommen. Er ist immer krank und will nach Deutschland zurück. In einem Jahr soll ich seine Farm in Pacht nehmen und später kann ich sie dann einmal erwerben. Da muß man aber erst einmal den ganzen Betrieb kennen, nicht wahr?“

Dann wandte er sich an den Hausherrn und sagte: „Herr Schill, wissen Sie, was mich eigentlich wunderte?“

„Was denn, Herr Minden?“

„Dass Sie keine Karakulzucht eingerichtet haben.“

„Sie liegt mir nicht“, entgegnete Schill ablehnend.

„Aber sie bringt doch so viel Geld. Was glauben Sie, was Herr Gerstenforn mit seiner Herde schafft?“

„Das weiß ich alles, Herr Minden. Und es hat mich schon mancher ausgelacht, aber ich kann keine Karakulzucht durchführen, weil ich es ... nicht fertigbringe, die neugeborenen Lämmer töten zu lassen, nur damit ein prächtiges Pelzwert für die Damen da ist. Das ging mir schon in Deutschland so. Wenn ich so einen Persiamer mantel sah, da mußte

ich immer daran denken, wieviel junge Lämmer ihr Leben haben lassen müssen, nur damit eine Frau zu einem schönen Mantel kommt.“

„Sie haben schon recht, ich weiß, es ist Ihre Einstellung.“

„Ja, das ist eben meine Einstellung. Und danach handle ich. Ich habe mich nie bemüht, auf die anderen einzuwirken. Sie mögen es tun, wie sie wollen, aber ich kann das einfach nicht. Wissen Sie, was ich will, Herr Minden?“

„Ich will Weizen bauen, in ein paar Jahren.“

„Ob Sie je soviel Wasser zusammenbringen?“

„Doch, das hoffe ich stark. Sobald ich es machen kann, baue ich eine zweite, dritte Windturbine, die Wasser schöpfen müssen. Ich will sehen, daß ich eine viermal so große Verinselung des Landes schaffen kann wie jetzt. Ich weiß schon, was ich tue! Passen Sie auf, in ein paar Jahren baue ich Weizen.“

„Sie haben doch hier sehr guten Boden, Herr Schill. Würde sich bei Ihnen hier nicht ein richtiger Gemüseanbau lohnen?“

„Ach, das habe ich schon ins Auge gefaßt. Aber da muß erst mal die Autopad nach Gobabis besser sein. Dann schaffe ich mir einen großen Wagen an und lasse das Gemüse jeweils nach Gobabis bringen, damit es von dort nach Windhof weitergebracht wird. Das lohnt sich sehr, das weiß ich, aber erst müssen die Bedingungen dafür geschaffen sein. Das kommt alles nach und nach!“

Trude überwachte heute das Buttern. Sonst summten die Heteromädchen wohl manchmal ein Liedchen dazu oder irgendein Schlagermotiv, das sie im Ohr behalten hatten, wenn das Grammophon im Hause Gerstenforn einmal mehr laut als schön lärmte.

Aber heute waren sie still, und Trude spürte, daß sie genau so wie sie matt wie sie selbst durch die Hitze waren.

Einen Monat war sie nun schon auf der Gerstenforn-Farm, und sie hatte sich prachtvoll in die neuen Verhältnisse geschickt.

Im Anfang glaubte sie die Welt einreihen zu können, aber sie mußte doch bald erkennen, daß das Klima, wenn es auch kein ausgesprochenes Tropenklima war, andere Anforderungen an die Menschen stellte, als in der Heimat.

So manche eigene Pupaden, unterließ sie jetzt und überließ es dem schwarzen Gesinde.

Die Hitze und mit der Hitze die Dürre waren über das Land gekommen.

Albert Gerstenforn, der Farmer, kam heute allein von den Weide, und als er vom Herde Kletterer, sah Trude deutlich, wie erschöpft er war.

Als er auf Trude zusam, klärte sich sein Gesicht auf, und als er sie begrüßt hatte, sagte er feuzend: „Ich glaube, Trude, wir werden dieses Jahr wieder einmal die große Dürre kriegen.“

„Sagen Sie mir nicht vor einigen Tagen, daß die letzten fünf Jahre schon sehr heiß und trocken gewesen seien?“

„Ja, das schon, aber es ließ sich immer noch ertragen, aber dieses Jahr hat die Hitze schon so zeitig eingesezt, und das ist ein schlimmes Zeichen. Kann mich heute ärgern, daß ich noch keine Turbine aufgebaut habe, die könnte doch allerhand Wasser schöpfen.“

„Das können Sie doch noch nachholen, Herr Gerstenforn!“

„Werde ich auch! Ja, wenn man einfach den unterirdischen Fluß hier anzapfen könnte, das wäre dann eine feine Sache!“

„Einen unterirdischen Fluß?“ fragte Trude erstaunt.

„Ja, das heißt, es ist die Idee des Nachbarn Schill.“

„Ich verstehe nicht, warum Sie die nicht sehr ernst nehmen, Herr Gerstenforn. Tatsache ist doch: der rote Bergfluß kommt aus den Bergen und versickert plötzlich, und das sogar in der Regenzeit, und dann tritt er viele Kilometer entfernt wieder aus dem Boden. Irgendwo unter der Erde muß der doch sein.“

„Nun ja, das ist schon richtig, aber wie soll man dazu kommen?“

Das Gespräch wandte sich anderen Themen zu.

„Kommen Otto und Christian heute auch früher, oder bleibt es mit dem Essen wie sonst?“

„Wie sonst, Trude! Mir ist es bloß ein bißchen jubiel geworden. Ich wurde mit einem Male so matt.“

„Alterserscheinungen?“ fragte Trude lachend.

„Wo denken Sie hin!“ gab Gerstenforn zurück. „Wenn jeder Mann von dreißig Jahren noch seine Kräfte so beieinander hätte wie ich, dann wäre es gut. Ach, Trude, ich bin sonst so quicliebendig. Ganz im Vertrauen gesagt: ich ... heirate auch wieder!“

„Ach, wirklich...? Haben Sie denn schon eine Ausgewählte?“

Der Farmer kratzte sich verlegen hinter den Ohren und wiegte den Kopf. „Ja, das ist nicht so einfach gesagt, Trude. Ich kenne schon eine, die mir verdammt gut gefällt, aber die ist eben viel jünger als ich.“

„Nacht das soviel aus, Herr Gerstenforn? Ich meine, wenn sich zwei Menschen sehr gern haben und zueinander passen, dann ist doch alles in Ordnung.“

„Gerstenforn sah sie sehr erfreut an. „Weissen Sie?“

„Ja, das ist meine Überzeugung!“

„Würden Sie denn einen Mann heiraten, der viel älter ist als Sie?“

(Schertl-Wagenborg)

Die Jugend voran



Beim BdM im Sommerlager
Die Mädchen, die sich a. B. in den schönsten Gegenden Großdeutschlands in den Sommerlagern befinden, betreiben fleißig Sport und Tanz. — Ein Volkstanz auf der Lagerwiese. (Scherl-Wagenborg—M.)

Erholung im Sommerlager

Es gibt immer noch Mütter und Väter, die nur mit tiefer Sorge um die Gesundheit ihres Sohnes, den Jungen in die Sommerlager der Hitler-Jugend schieben lassen. Sie selbst haben nie im Leben Gelegenheit gehabt, einmal längere Zeit in der naturnahen Verbundenheit mit der Natur zu leben, wie das im Sommerlager der Fall ist. Und sie machen sich daher die übertriebenen Vorstellungen von den Einwirkungen der Bitterung, denen der Junge nun plötzlich ausgesetzt sein soll. Sie sehen ihn vor Kälte zitternd auf burzumähtem Lager und wundern sich im Stillen, daß nicht die ganze Lagerbesetzung nach kurzer Zeit todkrank nach Hause kommt.

Daß dies wirklich nicht der Fall ist, mag diesen Eltern als der erste Beweis dafür gelten, daß ihre Anschauungen über die gesundheitliche Beanspruchung im Lager nicht nur nicht zutreffen, sondern daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Sie mögen doch einmal einen Arzt fragen, der schon mehrere HJ-Lager betreut hat. Dieser wird ihnen dann mitteilen können, daß sich alle Jungen bei genügend langem Aufenthalt ganz prächtig erholen.

Die Gründe für diese hervorragende Wirkung auf die Gesundheit liegen klar zutage. Zur Erholung und Kräftigung müssen an den Jungen die natürlichen Reize durch Bewegung, Licht, Luft, Wasser und richtige Ernährung herangebracht werden und es ist grundsätzlich zu glauben, daß dies besser durch faules herumliegen und übermäßiges Essen und Trinken geschehen könnte. „Kast' ich, so roll' ich!“ Dieses Wort sollte man sich immer vor Augen halten, auch wenn man sich erholen will. Die oben genannten Reize braucht der körperlich Arbeitende ebenso wie der geistige Arbeiter. Jede Arbeit bedeutet eine gewisse einseitige Beanspruchung, die den Ausgleich nötig hat. Wo aber könnten diese Reize besser zur Wirkung gelangen als gerade in den Sommerlagern der HJ! Daß sie nicht zu groß werden und dadurch Schaden stiften, dafür sorgen die Führer und Lagerärzte. So wird streng darauf geachtet, daß den Jungen die genügenden Schlaf- und Ruhezeiten zur Verfügung stehen, daß sie nicht bei kaltem oder nassem

Wetter herumstehen, sondern in Bewegung bleiben, daß sie während der Nacht genügend vor Kälte geschützt werden, um nur einige Maßnahmen zu erwähnen.

Selbstverständlich wird auch sonst von den HJ-Merzten alles getan, um mögliche Gesundheitsschäden zu vermeiden. Das Trinkwasser wird ebenso wie die Nahrungsmittel kontrolliert. Alle Kranken und anscheinungsverdächtigen Jungen werden sorgfältig ermittelt und von der Teilnahme am Lager ausgeschlossen, damit sie nicht zur Gefahr für ihre Kameraden werden. Erkrankt trotzdem einmal ein Junge an einer Infektionskrankheit, so werden alle Maßnahmen getroffen, die geeignet sind, eine Verbreitung der Krankheit zu unterbinden. Dabei ist auf Grund der bisherigen Erfahrungen zu sagen, daß die Gefahr der Ansteckung im Lager weit geringer ist, als a. B. im Stadtverkehr oder in der Schule, wo man sie gar nicht mehr beachtet. Die Möglichkeit der Ansteckung ist bei dauerndem Aufenthalt im Freien viel geringer, als auf den Verkehrsmitteln der Städte oder in den Schul- und Betriebsräumen. Dazu kommt vor allem die Stärkung der Widerstandsfähigkeit unserer Jungen durch das Lagerleben.

Das Sommerlager hat also neben dem erzieherischen Wert auch große Erholungswerte, in deren Genuss früher nur die Bemittelten in teuren Urlaubsaufenthalten kommen konnten. Heute sind sie der gesamten deutschen Jugend zugänglich. Darum sollten auch alle deutschen Jungen an den Sommerlagern teilhaben. Dr. W.

Die Ärztin als Erzieherin

Besuch in der Reichsarzteschule
Die Aufgaben der BdM-Ärztin

Vor 140 Ärztinnen aus dem Großdeutschen Reich, die in der Schule der Deutschen Ärzteschenschaft in Alt-Nehle (Mecklenburg) an einem zehntägigen Schulungslehrgang teilnehmen, sprach die BdM-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger. Inse're Mitarbeiterin berichtet im folgenden von den Aufgaben dieses Lagers.

Weit und nur ganz leicht wellig ist das Land hier oben in Mecklenburg am Tollente-See, eine gute Autostunde von Berlin entfernt. Schön ist der Blick vom Hauptgebäude über die wohlgepflegte Führerschule der Deutschen Ärzteschenschaft, die sich ganz der Eigenart der Landschaft anpaßt. Hier schlichte, strohbedeckte Häuser nehmen jeweils die Lagerbelegschaft auf. So ist es möglich, große Kurse durchzuführen, ohne daß die enge kameradschaftliche Bindung, die den Wert eines jeden Lagers ausmacht, verlorengeht. Jede Hausgemeinschaft macht einen Teil des täglichen Dienstes für sich; nur die Referate und Ausspracheabende werden für das ganze Lager im großen Raum des Hauptgebäudes durchgeführt, dessen hohe Glasfronten weit den Blick zum See freilassen.

Abwärts vom Vertag erleben hier an einem der schönsten mecklenburgischen Seen 140 Ärztinnen aus allen Gauen des Reiches — auch die Ostmark und das Sudetenland sind vertreten — eine herrliche Lagerzeit. Die Führung des Lagers hat die Leiterin des Referates Ärztinnen der Reichsarzteschenschaft, Dr. med. Ulla Kublo, die gleichzeitig BdM-Amtsreferentin des Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung ist. Nach Morgenlauf und Frühstück finden sich die Teilnehmerinnen unter der Führung von Referate, Arbeitsausprachen, Singen, Sport und Freizeit am See, in und auf dem Wasser für den Tag. Viele von den Ärztinnen tragen die Dienstkleidung des BdM. Sie kommen aus allen Arbeitsbereichen. Neben jungen Assistenzärztinnen stehen ergraute Medizinerinnen. Ärztinnen der NSD, des weiblichen Arbeitsdienstes, der Reichsmütterschulen, der Betriebe. Verschieden sind ihre Berufsgebiete, verschieden ihre politische Arbeit, aber gemeinsam ist das Ziel: durch rastloses Einsatz an der Selbsterhaltung des deutschen Volkes mitzuwirken.

Das geht aus allen ihren Berichten hervor, wenn sie sich abends in der großen Halle zusammensinden und aus ihrem Vertag erzählen. Die jungen Assistenzärztinnen sammeln dabei wertvolle Erkenntnisse, wenn eine der Ärztinnen aus ihrer langjährigen Praxis auf dem Lande oder in der Großstadt berichtet; und die älteren wieder haben ihre Freude an dem Säuern und dem Einsatzwillen der jungen Menschen, die in den Reihen der Partei als Ärztinnen arbeiten.

Wie weit und vielfältig ist a. B. das Aufgabengebiet einer Oberärztin, die verantwortlich ist für die Gesunderhaltung Tausender von Mädchen, und

welche große Erziehungsarbeit ist gerade in diesem Jahr zu leisten, in dem der Reichsjugendführer der deutschen Jugend das Ziel der Gesundheitspflicht gab. Lager, Fahrt und sportlicher Einsatz, die unter der ständigen Aufsicht der BdM-Ärztinnen stehen, helfen in erster Linie dieses Ziel, das für die Zukunft des deutschen Volkes von ausschlaggebender Bedeutung ist, zu verwirklichen. Jugendführerinnen und BdM-Ärztinnen haben damit eine der verantwortungsvollsten, aber auch schönsten Aufgaben übertragen bekommen.

Die BdM-Reichsreferentin dankte den Ärztinnen für ihren kühnen und selbstlosen Einsatz im Namen der deutschen Mädchen. Unter lebhafter Zustimmung rief die BdM-Reichsreferentin die Ärztinnen auf, alle Mädchen bis zum 21. Lebensjahr, dem Beispiel des BdM folgend, vor dem Mißbrauch von Alkohol und Nikotin zu bewahren.

Während die BdM-Reichsreferentin auf die großen Aufgaben der nationalsozialistischen Mädchenziehung hinwies, gaben die anderen Referate Auschnitte aus der Gesundheitsführung des deutschen Volkes wieder. Der Reichsgesundheitsführer, Staatsrat Dr. Conti, und sein Stellvertreter, Dr. Blome, gaben die großen Richtlinien dieser Aufgabe. Professor Witz sprach über die Bedeutung einer gesunden und neuzeitlichen Ernährung, Dr. Bruns über Alkohol und Nikotin, der Chef des Amtes für Gesundheitsführung der Reichsjugendführung, Dr. Hördemann, über die Gesundheitsführung der deutschen Jugend, und Dr. Gith Heischel, die kürzlich ernannte Dozentin für Geschichte der Medizin an der Universität Berlin, über die Geschichte der Ärztin. Außenpolitische und weltanschauliche Fragen, Vorträge aus den Gebieten der Rassenlehre und der Bevölkerungspolitik ergänzten die vielseitige Schulungsarbeit in Alt-Nehle, zu der die deutsche Ärzteschenschaft jedes Jahr einmal einberufen wird.



HJ lernt im Sommerlager liegen

Die Annalen der Hitler-Jugend des Gebietes Berlin haben die Realität, in einem Sommerlager bei Perleberg (Mark) sich für den Erwerb des Spezialdiploms A zu schulen. — Hier gibt der NSD-Auslehrer seinem Schüler Anweisung über Haltung und Starttechnik. (Scherl-Wagenborg—M.)

Der Bessere

Unsere Jungengeschichte

HJ. Wilm war durch das Leben gegangen wie ein Held. Tag für Tag hatte er genossen, war beim Sonnenschein hinausgelaufen, hatte nach in Klüften gebadet, nach Patronen getaucht, die noch aus der kommunistischen Zeit auf dem Grund lagen, er war durch den Wald gelaufen, ein Beherrscher unheimlicher Waldburgen, ein Ritter in der rauhen Fels, ein Kämpfer über harten Waldböden, auf jeden Fall ein unablässiger Kämpfer.

Run aber sollte alles anders werden. Bisher hatte er wenige Freunde. Hans, der Schusterjunge, der über den Hof wohnte und mit ihm auf Fröschengang ausging. Run aber hatte er mehr Kameraden, als er zählen konnte. Er kam sich zuerst ganz klein vor in der Menge dieser gleichaltrigen Jungen. Etwas schüchtern wurde er und kam sich hart angefaßt vor, als man ihm bedeutete, sich in Reich und Glied zu stellen. Er bekam ein Braunhemd, eine wetterfeste, kurze, schwarze Hose, dazu derbe Schuhe.

So verwirrend war dieses neue, vielfältige Bild. Langsam bereitete sich in Wilm eine Verwandlung vor. Seine Traumwelt war ein wenig zerfallen. Das kam sicher vom unablässigen Marschieren. Aber neue Träume stiegen auf, die herrlicher waren, als die alten, denen er früher nachgegangen war und die er jetzt als wirklich verächtlich abtat. Welch ein fahner Traum war es, die Fahne vorauszuführen zu sehen, und sie rechte sich hoch in den Himmel. Man konnte ihr nachmarschieren, man sah, wie sich das Tuch bewegte, wie es weit voraus in den hellen Himmel stieg. Oder man konnte auf den angedenken, unablässig hummernden Ton der Landstreckstrommel hören. Seine kühnen Träume verdichteten sich, wenn er die Landstreckstrommel sah. Sie war groß, viel zu groß für Wilm, wie er selbst bebauernd an sich moß und wurde getragen von dem Besten des Jungages. Erwin trug die Landstreckstrommel, er trug das breite Band über der Schulter, etwas nachlässig — fand Wilm empört, etwas zu stolz und hochmütig. Wenn sie auf dem Marsch waren und raketeten, dann stellte Erwin die Trommel beiseite und warf sich ins Gras. Ja, tatsächlich, er

stellte sie einfach weg wie einen Regenschirm fand Wilm. Und Wilm näherte sich dieser Trommel, er umschlich sie gewissmaßen und ließ keinen Blick von ihr. Er prüfte die Verspannung und fühlte den Griff der Stöcke, ob sie sich für seine Hand eigneten.

„Geh, da weg“, sagte Erwin und schlenkerte näher. „Warum?“ meinte Wilm, „es ist doch nicht deine Trommel.“

Aber Erwin sah ihn nur etwas stolz und überlegen an. Seiner Ansicht nach war wohl nur er selbst der richtige und ausgewählte Hüter dieser Landstreckstrommel.

Wilm wich vor ihm zurück. Er verzichtete darauf, mehr zu sagen, aber er war immer bei der Trommel. Und wenn Erwin die Trommel aufnahm und sich wieder in Reich und Glied stellte und losmarschierte, dann mußte er, daß sich die Stöcke dieses kleinen, zehnjährigen Wilm an seinem Nacken festsaugten, daß sie ihn genau betrachteten, wie er die Schritte setzte und den Takt schlug. Wenn er einmal mit dem Trommelschlag zu spät kam oder wenn er zur Seite auf die Häuser und auf die Menschen sah und unaufmerksam wurde, dann mußte er, daß irgendwo hinten im Glied Wilm sein Gesicht in Falten zog. Erwin wurde nervös ob dieser gleichmäßigen Beobachtung.

Einmal machten sie eine Fahrt. Sie zogen durch ein weites Wiesental, und es war sehr heiß; ein Freudenstreich lief durch die Reihen der Bimpe, als eine Kahl verläubt wurde. Aber der Jungsführer stellte sich ernsthaft hin und sagte, daß sie nicht am Vache rasten würden, sondern oben auf dem Hügel. Bimpe müssen frühzeitig lernen, sich zu beherrschen. Es solle also jeder seinen Durst unterdrücken und diese Probe aus sich nehmen.

Die Bimpe verstanden nicht recht, was gemeint war, sie sahen nur sehnsüchtig hinüber ins Tal, wo der Bach sich durch die Wiese schlängelte. Sie hatten Durst, die Kehle war ihnen wie ausgebrannt. Aber sie hatten gelernt zu gehorchen und hockten besammen. Im Scherz und Spiel vergaßen sie ihren Durst. Wilm war, wie immer, bei der Trommel. Sie stand diesmal ganz allein, etwas versteckt unterm Gebüsch. Ja, wenn Wilm nicht gemerkt wäre, könnte man denken, sie sei ein ganz oberflächliches Judentum, das man liegenlassen kann wie Butterbrotpapier.

Wilm war entrüstet. Er fragte sich, wo denn Erwin sei.

In diesem Augenblick sah Wilm, daß Erwin sich geschickt durch das Gebüsch zum Bach hinübergelächelt hatte und trank. Als er zurückkehrte, stand nun Wilm bei seiner Landstreckstrommel und sah ihn schweigend, aber mit verächtlichem und rotem Gesicht an. Wieder dieses schweigende, starrende Gesicht des kleinen Reich. Erwin stand und wachte nicht, was er tun und sagen sollte. Ja, vor den unablässig auf ihn ruhenden Blicken senkte er schließlich die Augen.

Dann kam der Befehl zum Weitermarsch. Und jetzt griff Wilm nach der Landstreckstrommel. Er legte sich das Band um die Schulter, während kein Herz pochte und eine Welle mächtiger Erschütterung durch seinen Leib rann, daß er bis in die Fußspitzen ein seltsames Vibrieren spürte. Er legte die Trommel an die Hüfte. Sie war ein wenig groß für ihn, aber so stark war er schon, daß er sie tragen konnte. Dann trat er die Stöcke. Er krämpfte seine Hand um die Griffe, richtete sich auf und stellte sich an die Spitze.

Erwin ließ alles geschehen. Er war fest am stumm und willenlos. Als er Wilm an der Spitze des Jungages stehen sah, bereit zum Marschieren, bereit zum Schlagen des Taktes, mit einem heiligen, ernstem und vor Freude geröteten Gesicht, in jedem Zoll ehrenhaft und ausgerichtet, da stellte er sich vor seinen Jungsführer, tat die Hände zusammen und meldete dem verwunderten Jungsführer, der wie alle anderen das merkwürdige Schauspiel gesehen hatte, daß er die Trommel nicht mehr tragen dürfe, weil er als einziger den gegebenen Befehl mißachtet und vom Bach unten getrunken habe.

„Wilm ist der Bessere“, sagte er. Man sah ihm an, daß es ihm schwer fiel, so leicht seine Schuld einzugehen. Aber niemand fand etwas Entwürdigendes und Verächtliches an dieser Meldung. Der Jungsführer nahm aufgerichtet und gerade diese Meldung entgegen, warf er den Blick hinüber zu dem ersten kleinen Trommler und ließ es dabei bewenden. Er befahl, zu marschieren.

Und der Jungjug marschierte weiter durch den stammenden Sommer. Herbert Heineder.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

EA-Gruppe Sachsen in Berlin erfolgreich

Ausgezeichnete Leistungen bei den Reichswettkämpfen — 5 Niefer Marine-EA-Boyer noch im Rennen

Bei den Reichswettkämpfen der EA, die am Donnerstag in Berlin ihren Anfang nahmen, ist die EA-Gruppe Sachsen mit 275 Wettkämpfern vertreten. Die sächsischen EA-Rameraden haben gleich zu Beginn prächtige Leistungen gezeigt.

Der Freitagvormittag wurde beiderseitig vom Kleinfeldkämpfen für die mehrheitlichen Mannschafskämpfe. Sowohl bei dem Wehrmannschafskampf als auch bei der Radfahrtruppe schlossen die Mannschaften der EA-Gruppe Sachsen sehr gut. Im Wehrmannschafskampf, den die Gruppe Sachsen im vorigen Jahr gewonnen hatte, liegt sie mit ihrer Mannschaft vom Sturm 4/104 Chemnitz nach dem Schießen in zweiter Stelle. Die Mannschaft erzielte 836 Ringe und erhielt 80,8 Punkte, während die noch an erster Stelle liegende EA-Gruppe Franken 811 Punkte errang. Die Radfahrtruppe, die für Sachsen die Mannschaft des Sturmes 24/189 Zwickau befreit, konnte sich an die fünfte Stelle schieben. Sie erreichte eine Ringsahl von 889 und bekam 112,88 Punkte. Vor ihr liegen die EA-Gruppen Südwest, Thüringen, Alpenland und Kurpfalz.

Einen schönen 3000-Meter-Hindernisauf vollbrachte der Vorkampftäger Sturmmann Unger (102 Jitzau). Er lief mit 10:04,4 die schnellste Zeit und kommt damit in den Endlauf. Erster EA-Mann Gensadomski, Gruppe Niederrhein, in 9:57,0).

Im 200-Meter-Lauf konnte der Leipziger EA-Mann Jahn mit 22,9 nur den fünften Platz hinter Bornberger-Kurpfalz, Ronge-Niederrhein, Ruhe-Nordsee und Struß-Donau erringen.

Der Nachmittag sah im Olympia-Stadion sportliche und wehrsportliche Kämpfe am laufenden Band.

Im 3000-Meter-Mannschafshindernisauf Klasse B konnte die EA-Gruppe Sachsen den ersten Platz belegen, und zwar in der Durchschnittszeit von 11:04,8. Neuherr spannend und unter härtestem Mitgehen der zahlreichen Zuschauer wurden die Vorläufe zur 20x¼ Runden Hinderniskasse aufgetragen. Leider erzielte die Gruppe Sachsen hier nur den vierten Platz und schied damit für den Endlauf aus. Im 800-Meter-Mannschafslauf der Klasse B errang die tüchtige Mannschaft der EA-Gruppe Sachsen (Sturmführer Gendel 84/189 Töbels, Schachführer Frische 1/181 Chemnitz und Reiterführer Hähnig 4/181 Chemnitz) mit einem Durchschnitt von 10:01 den zweiten Platz hinter Berlin-Brandenburg (9:47).

Im Hochsprung hatte der Sturmmann Bernhöft (181) seinen guten Tag. Er konnte sich gegen Weisköber-Niederrhein, der 1,85 Meter sprang, nicht durchsetzen und trat im Entscheidungskampf nicht an.

Bei den Vorkämpfen hielten sich Erfolge und Pech die Waage. Ihre Vorrunden gewannen EA-Mann Stumpe, EA-Mann Meier, EA-Mann Klemm, EA-Mann Kammerer L., EA-Mann Blüml., EA-Mann Spillmann und EA-Mann Weise, während Reiterführer Heide gegen Schachführer Graf-Berlin, EA-Mann Wiltig gegen Wiltig-Donau, Kammerer II gegen Heide-Niederrhein, Stipnitz gegen Daniel-Südwest, Reibel gegen Geyger-Weihagen, Fischer gegen Heide-Südwest und Raue gegen Wiltig-Südwest Niederlagen einstecken mußten. Gendel und Salomo waren noch kampflos.

Im Mannschaftskünfkampf liegt die Gruppe Sachsen nach drei Uebungen recht gut in der Entscheidung, und auch im Nachrichtenkampf hat sich die Mannschaft der Standarte 107 Leipzig recht gut erwiesen, so daß sie in die Entscheidung eingreifen wird.

Erster Tag der Lingiade

Vielenbeifall für unsere Vorführungen
Die Lingiade läuft auf vollen Touren — so darf man sagen, wenn man einen Blick auf die Ereignisse des ersten Tages dieses Welt-Gymnastikfestes zurückwirft. Ist es aber schon nicht leicht, sich nach dem Programm mit der Fülle der einzelnen Vorführungen der verschiedenen Nationen vertraut zu machen, das heißt, das Interessante und Bedeutende herauszufinden, so ist es noch schwieriger, in der Praxis überall dabei zu sein, um zur rechten Zeit die Sentation zu erhalten.

Wie steht es überhaupt hier mit der sportlichen Sentation? Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß es sich bei diesem Gymnastikfest um eine sehr ernste Arbeit handelt. Auf Wettkämpfe legt man bekanntlich keinen Wert. Die Vorführungen der einzelnen Nationen werden nicht sentiert, man überläßt es den Fachmännern, sich ein Bild vom Stand des Uebungsbeitriebs zu machen, überläßt es nicht zuletzt den Tausenden von Zuschauern, sich von der Gymnastik ansprechen und begeistern zu lassen und dann mit ihrem Beifall die Arbeit zu belohnen.

Welches sind die besten Uebungssysteme, um den Menschen stark und froh zu machen, und welches sind die besten Arbeitsmethoden, um die Menschen zu gewinnen — das sind die ungeliebten Parolen, die in diesen Tagen über den Dächern von Stockholm leuchten. So kommt es, daß sich fast alle Nationen bemühen, ihre Lehrweise einfach und unkompliziert darzustellen. Eine Ausnahme macht die deutsche Olympiaeiage, die mit ihren sensationellen Leistungen an den Turngeräten eine Bresche in diese vorherrschende Propaganda schlägt.

Im Stockholmer Konzerthaus zeigten die Engländer und Schweden ihre Gymnastik. Das Dramatische Theater hatten die Dänen und die Albit-Halle die Polen, Portugiesen und wiederum die Dänen belegt. Für die Schweden und die Deutschen mußte der Zirkus serviert werden.

Deutsches Turnen im Zirkus

Am Fuße des Tierparkes Stanken, der bekanntesten Vergnügungstätte Stockholms, liegt der Zirkus, der für etwa 1000 Zuschauer Platz bietet. In ihm fanden die ersten turnerischen Darbietungen der Deutschen statt, die eine Leistungsschau vom Kinde bis ins Alter darstellten. Im vollbesetzten Saal neben dem Reichssportführer das schwedische Kronprinzenpaar Platz genommen. Kinderturnwart Omelinge erntete mit den 3- bis 5-jährigen Knaben und Mädchen einen Beifall, der sich noch steigerte, als die etwas älteren Kinder mit eigenem Blockflöten-Orchester ihre Uebungen vorführten. Anmutigen Uebungen der Frauen von der Weibau-Schule und der Ruderturnschule folgten die Darbietungen der Männerriege an den schwingenden Ringen. Nach Würdigung der Leistungen unserer Altdarsteller stellte sich zum Abschluß die

deutsche Olympiaeiage am Red vor. Erinnerung schon das Turnen an den Schwebenringen an artifizische Spitzenleistungen, so übertraten die Turner am Red die bisher gezeigten Kräfte. Man wollte es einfach nicht glauben, daß es sich hier um Männer handelt, die während der Woche in der Fabrik arbeiten oder am Schreibtisch sitzen. Kraft und Mut lagen in den einzelnen Vorträgen vereint und ungeheuer war der Beifall, der nach Beendigung jeder Uebung erscholl. Und so wurden die Deutschen wiederum das Tagesgespräch von Stockholm.

Von Lightbody bis Harbig

Die Geschichte des 800-Meter-Weltrekordes
Der unvergleichliche Weltrekordlauf unferes Rudolf Harbig beim Länderkampf gegen Italien in Mailand ist ein schöner Anlaß, die Entwicklung der Weltbestleistung über 800 Meter aufzuzeigen. Die Weltrekordliste wird durch den Amerikaner James Davies Lightbody eröffnet. Sein Rekord erweckt Erinnerungen aus der Vorkriegszeit der deutschen Leichtathletik, gewann er doch als Mitglied des Berliner Sport-Clubs im Jahre 1910 die erste deutsche 800-Meter-Meisterschaft. Seinen Weltrekord hatte Lightbody bereits im Jahre 1904 mit 1:56 aufgestellt. Vier Jahre hatte dieser Rekord Bestand, dann ließ 1908 sein Landsmann, der fünfmalige amerikanische Halbmeilemeister M. W. Sheppard, die großartige Zeit von 1:52,4 wieder verjagen vier Jahre, bis bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm Jimmy Meredith den olympischen Sieg über 800 Meter in der neuen Weltbestzeit von 1:51,9 erlangte. Dieser Rekord hatte ein langes Leben, und fiel erst 1928, als Lloyd Dahn in diesem Jahre die USA-Meisterschaft sich in der noch besseren Zeit von 1:51,4 erlangte. Noch im gleichen Jahre brach der

Moderner Künfkampf entschieden

Der reißende Prüfungskünfkampf wurde am Freitag in der Heeresgymnastik Wandsdorf abgebliesen. In der A-Klasse kam H-Unterrichtsleiter Bramfeld durch einen fehlerhaften Schlag im 4000-Meter-Geländelauf zu einem überlegenen Sieg. In der Klasse B kam Hauptmann Scharte zum Enderfolg. Der beste Käufer auf der 4000-Meter langen Geländestrecke war Lt. Pinder mit 18:08, während in der B-Klasse Lt. S. Krupka mit 18:34 die schnellste Zeit hatte.

Tennis

Verregnet ist der dritte Tag der Tennismeisterschaften in Hamburg. Nur ein Männerdoppel konnte zu Ende gebracht werden, Gendel-Mengel schlug Engel-Terencey und zogen damit als Erste in die Vorlaufrunde ein.

Strahenfahre im Unwetter

Schreiben-Dänemark Stappenfahre in Hamburg
So eine schwere Unwetterfahrt wie am Freitag dürfte wohl keiner der 24 an der Fernfahrt Berlin-Rosendalen beteiligten Radamateure schon jemals mitgemacht haben. Kurz vor dem Tagesziel Hamburg wurde das Feld von einem Wolkenbruch überrascht und im Nu hatten sich die überschwemmten Straßen in einen Sumpf verwandelt, der teilweise sogar bis zum Trecklager reichte. Dieser ungewöhnliche Zustand einer Rennstrecke verursachte eine Reihe von Stürzen und war überhaupt ausschlaggebend für das Ergebnis der 277,5 Kilometer langen Etappe Berlin-Hamburg. Vier Deutsche, drei Schweden und ein Däne erreichten geschlossen das Ziel, wo der Vorkampftäger Frode Schrensen-Dänemark nach einer Fahrzeit von 7:14:35 einen sicheren Sieg gegen den Schweden Ericsson und Richter-Deutschland herausfuhr. Die Deutschen konnten somit in der Länderwertung die Führung an sich reißen, da den Schweden der zur Wertung nötige vierte Mann in der Spitzengruppe fehlte, während bei den Dänen sogar drei Mann Zeitverluste hatten.

Das Feld blieb über den größten Teil der Strecke geschlossen, nur Christensen, Rasmussen und Jansson folgten, durch Materialschaden zurückgeworfen, in laxem Abstand. Bei Louenbourg (230 Kilometer) mußte der Schwede Ericsson vom Rade, um seine Kette in Ordnung zu bringen und sofort entwickelte sich eine kleine Jagd. Mit Unterstützung von Andersson schloß aber der mit den Favoriten zählende Ericsson wieder auf. Ein Massensturz 30 Kilometer vor Hamburg, in den auch Jrgang und Siegel verwickelt wurden, sprengte schließlich die Kopfgruppe, die auf acht Mann zusammenschmolz.

Ergebnisse: Berlin-Hamburg 277,5 Kilometer: 1. Schrensen-Dänemark 7:14:35, 2. Ericsson-Schweden, 3. Richter-Deutschland, 4. Johansson-Schweden, 5. Erdmann-Deutschland, 6. Weizer-Deutschland, 7. Preisleit-Deutschland, 8. Sundin-Schweden (alle gl. St.), 9. Schenk-Deutschland 7:16:47, 10. Hölz-Deutschland 7:16:54, 11. Nielsen-Dänemark, 12. Carlsson-Schweden d.h. auf. Länderwertung: 1. Deutschland 28:58:20, 2. Schweden 29:00:40, 3. Dänemark 29:08:08.

Titelkämpfe unserer Strahenfahre

Die Wehrschaften unserer Amateur- und Berufsstrahenfahre am 30. Juli in Frankfurt a. M. haben eine aus hervorragende Selektion gefunden.



Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Hilfsstellen nur an die Angehörigen des Reiches
Sachsenweherschaft im Radfahren, Morgen Sonntag 15 Uhr auf der Bahn in Gröbba.

Kartengröße der Marine-EA-Boyer

Aus dem Olympia-Stadion sandten die Angehörigen des Marine-EA-Sturms 17/28 (Ries) an alle Niefer einen Kartengruß. Die Karte trägt u. a. die Unterschriften von E. und R. Hildebrandt, Erik Raue, Heinz Salomo, Paul Stumpe, Gerhard Kammerer, Helmut Wittig, Otto Bögel, Josef Schmüller.

Kampfgestalt — Siegestwille

Am 18. August: „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Sachsenring

„Großer Preis von Frankreich“, Deutsche Wagen kämpfen auf den drei Geraden von Reims: Mercedes und Auto-Union. Die Italiener und Franzosen sind bereits klar abgeklärt.

Höhepunkt an den Boxen: Reifenwechsel — Tanken! Meier, Europa-Meister 1938 des Kraftsports in der 500-Rubikantimeter-Klasse, hält in seinem Auto-Union-Wagen den dritten Platz. Vor ihm nur Lang-Mercedes, Müller-Auto-Union, Meier soll tanken. Er übersteigt die Wankseilen an den Boxen, drückt vorbei. Inzwischen tankt Müller, Meier kommt aus der Runde, fährt knapp hinter Müller, Verschluss-Schraube ab — schon sieht Benzin in den Tank. Da wird Müllers Wagen angeworfen: Ein Feuerstrahl schießt aus dem Auspuffrohr — Bruchstelle einer Sekunde später steht Meiers Wagen in Brand.

Schon hat man Meier aus dem Sitz gedrückt — noch immer brennen beide: Meier und der Wagen. Schaumlöcher hüßen sie in weiße Wäden. Die Klappen sind erstickt. Meier rennt lachend und präudum um seinen Wagen. Wo ist das Ventrad? Endlich — da an der Box. Noch einmal schüttelt er abnehmend den verletzten linken Arm, springt in den Wagen, steck das Ventrad auf, fährt los wie der Teufel. Und bringt seinen Auto-Union-Wagen auf den zweiten Platz hinter Müller. Erst nach dem Rennen läßt er die große Brandmunde, die den linken Arm von oben bis unten bedeckt, verbinden! Kampfgestalt — Siegestwille!

Nicht Tage später: „Großer Europa-Preis für Rotorsäder“ in Spa. Meier geht für BMW an den Start. Und liegt in den schweren Klassen eindeutig. Mit 15 Punkten liegt er in der Europa-Meisterschaft vor White-England, der erst sechs Punkte „gesammelt“ hat.

13. August: „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Sachsenring. Meier wird starten. Es geht um die letzten Punkte in der Meisterschaft. Meier wird kämpfen. Meier wird siegen wollen! Hunderttausende werden Zeugen des „Großen Preises von Deutschland“ sein, der gigantischen Schlacht der Männer und Motore auf der idealsten Motorradrennstrecke Europas!

Bei den Berufsfahren hatten 44 Mann, darunter der Sieger der Großdeutschlandfahrt, Umbdenbauer (München), Meier Krentz (Rhein), Paug (Dortmund), Schild (Chemnitz), Bengler (Niedelfeld), Scheller (Schweinfurt) und Niemski (Dortmund). Auch bei den Amateuren ist unsere aktive Spitzenklasse, 51 Mann aus 87 Städten, vertreten. Es hatten u. a. der Titelverteidiger Herbert Schmidt, Krause (Berlin), Gadebell, Siegel (Chemnitz), Beller, Schramm, Seufert, Schellhorn (Schweinfurt).

Uohmann gewann überlegen
Bei den Chemniger Steherrennen, die am Freitagabend vor über 6000 Zuschauern ausgetragen wurden, zeigte sich Walter Uohmann seinen Gegnern klar überlegen. Er gewann sowohl den ersten über 40 Kilometer führenden Lauf als auch den zweiten über 60 Kilometer, ohne daß einer der Mitbewerber seine Stellung gefährden konnte.

1. Lauf, 40 Kilometer: 1. Uohmann, 2. Werfens 20 Meter, 3. Kremer 50 Meter, 4. Schön 60 Meter, 5. Webe 180 Meter, 6. Schindler 200 Meter, 7. Stach 220 Mtr. zurück.

2. Lauf, 60 Kilometer: 1. Uohmann, 2. Schindler 320 Meter, 3. Werfens 760 Meter, 4. Schön 770 Mtr., 5. Webe 790 Meter, 6. Stach 1400 Meter, 7. Kremer weit zurück.

Sammt: 100 Kilometer: 1. Uohmann 100 Kilometer, 2. Schindler 520 Meter zurück, 3. Werfens 780 Meter, 4. Schön 830 Meter, 5. Webe 990 Meter, 6. Stach 1620 Meter, 7. Kremer weit zurück.

Motorpost

Immer schneller auf dem Rürburgring
Am zweiten Trainingstage zum Großen Preis von Deutschland wurde nach Schuler gefahren. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) wartete diesmal in 9:51 (139 km/wd.) mit einer Rekordrunde für die Drei-Liter-Klasse auf. Lang stand ihm mit 9:55,1 kaum nach, während sich Caracciola mit 10:04 vorerst begnügte. Die Auto-Union war zunächst noch zurückhaltend. Müller war mit 9:59,3 (137 km/wd.) der Schnellste seiner Mannschaft. Meier hatte Glück im Unglück, in der Kurve am „Brünnechen“ rutschte ihm der Fuß vom Bremspedal und es gab eine „Grabenlandung“, bei der aber nur die Karosserie etwas verbeult wurde. Ruvoletti fuhr eigenartigerweise seinen eigenen Wagen überhaupt noch nicht, seine heutige Zeitzeit war 10:11,2. Die Drei-Liter-Maschinen, bei denen der Achs-Zylinder-Motor jetzt in einem Block gebaut ist, erschienen zum ersten Mal mit Pleißch und Bilgoreß. Wenn sie auch nicht unter die Sech-Minuten-Grenze kamen, so sollten sich die italienischen Fahrzeuge doch gut im Mittelfeld behaupten können. Die Franzosen sah man auf Delaboye gleichfalls wieder beim eisigen Stadium der Strecke.

Starkes italienisches Aufgebot für den „Sachsenring“

Serafini und Aldrighetti
Kartens zum „Großen Preis von Deutschland“ am 18. August
Die Italiener werden zum „Großen Preis von Deutschland für Rotorsäder“ ein starkes Aufgebot nach dem „Sachsenring“ bei Chemnitz entsenden. So werden — wie sehr feststeht — Serafini und Aldrighetti, beide auf 600er Gilera-Maschinen, zum Rennen der besten Fahrer und Maschinen der Welt am 18. August starten. Außerdem werden je drei 250er Benelli und Moto-Guzzi, u. a. mit den bekannten italienischen Rennfahrern Tenti und Gandri, mit im Kampfe um sportliche Ehren sein.

Kiesloch und 10 Stort „Stierloch“, was gegen Sinken vom Sortort Salza veranlaßt war. Des weitern 1863 Sins in Rannort bei Geyren und Oberlommahlf, 1868 vier Sinen in Stiel, 1864 Sinen in Gählers, 1867 das Dorf Tront bei Wredth, 1868 zwei Sinen in Gröhdorf, 1870 sechs Sinen und eine Stille in Rhindorf, 1879 Dorf und Sortort Rierdorff, 1880 „eine meile vor dem Banne“ (eine Stille bei Gröhdorf), 1882 Sortort Stollis und Stihhande.

Im Jahre 1886 gibt der Markgraf dem Kloster des Sortort Geyreth und erhalt befristet das Dorf Geyreth bei Zorn. In bemelben Jahre kommt ein Stalt bei Geyreth, das sogenannte „Geyre“ dazu, wovon aber die Geyrethger Gemarkungen die Stungsbahn. 1886 folgt das Dorf Geyreth. Sins. 1887 kommt eine Stille mit Stalt, der „Geyrethger“ zum Kloster. 1889 stellt Stiefleiden ein Schwefel, 1894 wird Sortort und „Sti“ Rannort au-gelöset, 1896 das Dorf Rohlfe bei Zorn. 1897 haben Kottowis und Statterleiden Sinen. 1899 erhalt das Kloster eine Stille hinter Gohls, 1830 stellt auch Stierloch Sinen. 1845 ist Gohls, Stierloch und die Stille von Sertowis angekauft. 1862 muß Mehrersdorf eine Tonne liefern und Stierloch Sins zahlen und 1868 „offen ebenfalls sinken. 1880 kommt Sertowis und 1888 Stort bei Stals zu Sertowis. Das letzte Dorf wird 1894 Obergründelwisch bei Stalt angekauft.

Im Aufstiege brandt das Kloster 1429 ab und man mußte 31 Jahre „auf den Brand betteln gehen“. 1525 hat der „Geyrethger“ für die Geyrethger (Geyreth) dem Kloster verordnet. 1526 erfolgt eine Inspektion durch herzogliche Räte, präh-Einnahmen und Ausgaben und erstreckt „ob die Nonnen in der Stiftskammer ankommen, auch fünf-leucht aus und ein können“. Es scheint demnach nicht alles mehr ganz in Ordnung gewesen zu sein, denn schon 1523 wurden „etliche uneheliche Sine kente ein-losht mit Klostermägden aus dem Banne zu Stier-ken hinweggeführt“. Man entließ 1524 4 Nonnen.

Am 20. Juni 1540 ist Stiftung. Das Kloster wies denn aufschloß und ab 1541 feuerfest vermal-tet. Die Stiftsin soll die Klosterkammer auf 1 Jahr in-Post haben. Die Nonnen, die im Kloster bleiben-moßen, erhalten ihren Unterhalt, und zwar gewöhn-lid 40 Gulden, die Kantenkammer 15 Gulden jähr-lid. Beim Zwangskauf erhält jeder 30 bzw. 5 Gulden. 1542 wird festgelegt, daß die Klosterkammer auf Lebenszeit 150 Gulden und 1 Hof sein jährlich erhält. Stiel-sie in den Klosterkammer, so erhält sie auch 150 Gulden (honorar) vor ihr habe. Die Klosterkammer und das „Sti“ soll das Kloster herangezogen, aber nicht auf die Privatgüter verzielen.

Nachdem der Zeit der Reconstruktion 1541 bis-ningung 1545) gehören den Klostermägden noch fol-gende Güter: 541 Weidwiesen 331 Eder auf 8 Or-sagen, ein alter und ein neuer Steinig sowie ein neuer Keller, aber 800 Eder Weide, 15 Eder 50 Eder Güter und 101 Eder 56 Eder Weid.

Es sind an 31 Jahre vorhanden: 38 Stinder, 36 Schmeide und 12 Stier zu 2 Weidwiesen; an 3 u-behörden: 100 Güter Weidwiesen, 5 Eder, 1 Ederweide, 4 Sortorte (Stierweide, Geyreth, Stierweide, Emdorf), Geyreth, Geyreth, 2 Schlo-sser mit 1800 Eder Weiden, 2 Weidwiesen, 1 Stiel-acker, an Geyrethgütern: Geyreth über 28 Eder, Stierweide in Emdorf, Geyreth, Emdorf, Stierweide, an Geyreth: Die Ausgaben des Klosters

betragen 129 Eder 1/2 Weidwiesen. Es waren täglich 30 Weidwiesen im Kloster und 12 im Sortort Stollis zu speisen.

Über die 31 Jahre sind des Klosters 18 das- folgende überliefert: Weidwiesen waren 1277 Geyreth, 1500 Weidwiesen, 1527 Geyreth, 1533 Geyreth von Gohls, 1564 Geyreth, Emdorf des Markgrafen Stiel-keim I., 1564 Geyreth von Geyreth, 1518 Geyreth von Geyreth, 1568 Geyreth, Geyreth von Geyreth, 1568 Geyreth von Geyreth, 1534 Geyreth von Geyreth, 1535 Geyreth von Geyreth (Stie verstrickte sich später mit Gohls von Stiel). — Siertrinnen waren: 1401 Markgrafe aus der Rhine, 1408 Geyreth von Geyreth. — Unter den Rhine befanden sich n. a.: 1527 Geyreth, Geyreth von Geyreth, von Geyreth, von Geyreth, von Geyreth, von Geyreth, ein Teil Stierkeim von Geyreth, von Geyreth, von Geyreth.

Im Jahre 1501 hat der „Stierweide“ Markgrafe bar-fachterorden“ in Geyreth die Klosterinspizition Geyreth von Geyreth ihres Amtes entlieh und soll Geyreth angehen. (Als ampttore ane wisten und wisten epistolam ... Invidio entlieh ... In Geyreth besuchungen und commination (Weidwiesen) ... bestirkt).

Die im Jahre 1524 nach Stierweide entflohenen Nonnen waren Donna von Geyreth, Barbara von Geyreth, Katharina von Geyreth und Geyrethgarte von Geyreth.

Die Geyreth (Stierweide, Geyreth) stellen die Geyreth. Dies waren 1528 Geyreth, 1529 Geyreth, 1531 Geyreth, 1536 Geyreth, 1530 Geyreth von Geyreth, 1541 Geyreth, 1543 Geyreth, „Er Geyreth“ war Geyreth, 1543 Geyreth von Geyreth, 1422 Geyreth (Stierweide), 1423 Geyreth von Geyreth, 1489 Geyreth, 1492 Geyreth von Geyreth, 1506 Geyreth, 1508 Geyreth, Emdorf.

Als Geyreth (Stierweide) funktierten: 1529 Geyreth, 1531 Geyreth von Geyreth, 1536 Geyreth und 1522 Geyreth von Geyreth.

Geyreth Georg sollte (wie schon weiter vorn kurz angedeutet) im Jahre 1525 einen Stierweide (Stierweide, Stierweide) ein, und zwar Stierweide von Geyreth. Stierweide folgte 1528 Stierweide und 1529 Geyreth von Geyreth. Stierweide der Stierweide ver-maltete Geyreth von Geyreth, bas Klosterkammer bis an der im Jahre 1549 erfolgte endgültigen Auf-lösung.

Das Stierweide (Stierweide) genannt, 1541 Geyreth von Geyreth, 1542 Geyreth von Geyreth, 1543 Geyreth von Geyreth, 1544 Geyreth von Geyreth, 1545 Geyreth von Geyreth, 1546 Geyreth von Geyreth, 1547 Geyreth von Geyreth, 1548 Geyreth von Geyreth, 1549 Geyreth von Geyreth, 1550 Geyreth von Geyreth, 1551 Geyreth von Geyreth, 1552 Geyreth von Geyreth, 1553 Geyreth von Geyreth, 1554 Geyreth von Geyreth, 1555 Geyreth von Geyreth, 1556 Geyreth von Geyreth, 1557 Geyreth von Geyreth, 1558 Geyreth von Geyreth, 1559 Geyreth von Geyreth, 1560 Geyreth von Geyreth, 1561 Geyreth von Geyreth, 1562 Geyreth von Geyreth, 1563 Geyreth von Geyreth, 1564 Geyreth von Geyreth, 1565 Geyreth von Geyreth, 1566 Geyreth von Geyreth, 1567 Geyreth von Geyreth, 1568 Geyreth von Geyreth, 1569 Geyreth von Geyreth, 1570 Geyreth von Geyreth, 1571 Geyreth von Geyreth, 1572 Geyreth von Geyreth, 1573 Geyreth von Geyreth, 1574 Geyreth von Geyreth, 1575 Geyreth von Geyreth, 1576 Geyreth von Geyreth, 1577 Geyreth von Geyreth, 1578 Geyreth von Geyreth, 1579 Geyreth von Geyreth, 1580 Geyreth von Geyreth, 1581 Geyreth von Geyreth, 1582 Geyreth von Geyreth, 1583 Geyreth von Geyreth, 1584 Geyreth von Geyreth, 1585 Geyreth von Geyreth, 1586 Geyreth von Geyreth, 1587 Geyreth von Geyreth, 1588 Geyreth von Geyreth, 1589 Geyreth von Geyreth, 1590 Geyreth von Geyreth, 1591 Geyreth von Geyreth, 1592 Geyreth von Geyreth, 1593 Geyreth von Geyreth, 1594 Geyreth von Geyreth, 1595 Geyreth von Geyreth, 1596 Geyreth von Geyreth, 1597 Geyreth von Geyreth, 1598 Geyreth von Geyreth, 1599 Geyreth von Geyreth, 1600 Geyreth von Geyreth, 1601 Geyreth von Geyreth, 1602 Geyreth von Geyreth, 1603 Geyreth von Geyreth, 1604 Geyreth von Geyreth, 1605 Geyreth von Geyreth, 1606 Geyreth von Geyreth, 1607 Geyreth von Geyreth, 1608 Geyreth von Geyreth, 1609 Geyreth von Geyreth, 1610 Geyreth von Geyreth, 1611 Geyreth von Geyreth, 1612 Geyreth von Geyreth, 1613 Geyreth von Geyreth, 1614 Geyreth von Geyreth, 1615 Geyreth von Geyreth, 1616 Geyreth von Geyreth, 1617 Geyreth von Geyreth, 1618 Geyreth von Geyreth, 1619 Geyreth von Geyreth, 1620 Geyreth von Geyreth, 1621 Geyreth von Geyreth, 1622 Geyreth von Geyreth, 1623 Geyreth von Geyreth, 1624 Geyreth von Geyreth, 1625 Geyreth von Geyreth, 1626 Geyreth von Geyreth, 1627 Geyreth von Geyreth, 1628 Geyreth von Geyreth, 1629 Geyreth von Geyreth, 1630 Geyreth von Geyreth, 1631 Geyreth von Geyreth, 1632 Geyreth von Geyreth, 1633 Geyreth von Geyreth, 1634 Geyreth von Geyreth, 1635 Geyreth von Geyreth, 1636 Geyreth von Geyreth, 1637 Geyreth von Geyreth, 1638 Geyreth von Geyreth, 1639 Geyreth von Geyreth, 1640 Geyreth von Geyreth, 1641 Geyreth von Geyreth, 1642 Geyreth von Geyreth, 1643 Geyreth von Geyreth, 1644 Geyreth von Geyreth, 1645 Geyreth von Geyreth, 1646 Geyreth von Geyreth, 1647 Geyreth von Geyreth, 1648 Geyreth von Geyreth, 1649 Geyreth von Geyreth, 1650 Geyreth von Geyreth, 1651 Geyreth von Geyreth, 1652 Geyreth von Geyreth, 1653 Geyreth von Geyreth, 1654 Geyreth von Geyreth, 1655 Geyreth von Geyreth, 1656 Geyreth von Geyreth, 1657 Geyreth von Geyreth, 1658 Geyreth von Geyreth, 1659 Geyreth von Geyreth, 1660 Geyreth von Geyreth, 1661 Geyreth von Geyreth, 1662 Geyreth von Geyreth, 1663 Geyreth von Geyreth, 1664 Geyreth von Geyreth, 1665 Geyreth von Geyreth, 1666 Geyreth von Geyreth, 1667 Geyreth von Geyreth, 1668 Geyreth von Geyreth, 1669 Geyreth von Geyreth, 1670 Geyreth von Geyreth, 1671 Geyreth von Geyreth, 1672 Geyreth von Geyreth, 1673 Geyreth von Geyreth, 1674 Geyreth von Geyreth, 1675 Geyreth von Geyreth, 1676 Geyreth von Geyreth, 1677 Geyreth von Geyreth, 1678 Geyreth von Geyreth, 1679 Geyreth von Geyreth, 1680 Geyreth von Geyreth, 1681 Geyreth von Geyreth, 1682 Geyreth von Geyreth, 1683 Geyreth von Geyreth, 1684 Geyreth von Geyreth, 1685 Geyreth von Geyreth, 1686 Geyreth von Geyreth, 1687 Geyreth von Geyreth, 1688 Geyreth von Geyreth, 1689 Geyreth von Geyreth, 1690 Geyreth von Geyreth, 1691 Geyreth von Geyreth, 1692 Geyreth von Geyreth, 1693 Geyreth von Geyreth, 1694 Geyreth von Geyreth, 1695 Geyreth von Geyreth, 1696 Geyreth von Geyreth, 1697 Geyreth von Geyreth, 1698 Geyreth von Geyreth, 1699 Geyreth von Geyreth, 1700 Geyreth von Geyreth, 1701 Geyreth von Geyreth, 1702 Geyreth von Geyreth, 1703 Geyreth von Geyreth, 1704 Geyreth von Geyreth, 1705 Geyreth von Geyreth, 1706 Geyreth von Geyreth, 1707 Geyreth von Geyreth, 1708 Geyreth von Geyreth, 1709 Geyreth von Geyreth, 1710 Geyreth von Geyreth, 1711 Geyreth von Geyreth, 1712 Geyreth von Geyreth, 1713 Geyreth von Geyreth, 1714 Geyreth von Geyreth, 1715 Geyreth von Geyreth, 1716 Geyreth von Geyreth, 1717 Geyreth von Geyreth, 1718 Geyreth von Geyreth, 1719 Geyreth von Geyreth, 1720 Geyreth von Geyreth, 1721 Geyreth von Geyreth, 1722 Geyreth von Geyreth, 1723 Geyreth von Geyreth, 1724 Geyreth von Geyreth, 1725 Geyreth von Geyreth, 1726 Geyreth von Geyreth, 1727 Geyreth von Geyreth, 1728 Geyreth von Geyreth, 1729 Geyreth von Geyreth, 1730 Geyreth von Geyreth, 1731 Geyreth von Geyreth, 1732 Geyreth von Geyreth, 1733 Geyreth von Geyreth, 1734 Geyreth von Geyreth, 1735 Geyreth von Geyreth, 1736 Geyreth von Geyreth, 1737 Geyreth von Geyreth, 1738 Geyreth von Geyreth, 1739 Geyreth von Geyreth, 1740 Geyreth von Geyreth, 1741 Geyreth von Geyreth, 1742 Geyreth von Geyreth, 1743 Geyreth von Geyreth, 1744 Geyreth von Geyreth, 1745 Geyreth von Geyreth, 1746 Geyreth von Geyreth, 1747 Geyreth von Geyreth, 1748 Geyreth von Geyreth, 1749 Geyreth von Geyreth, 1750 Geyreth von Geyreth, 1751 Geyreth von Geyreth, 1752 Geyreth von Geyreth, 1753 Geyreth von Geyreth, 1754 Geyreth von Geyreth, 1755 Geyreth von Geyreth, 1756 Geyreth von Geyreth, 1757 Geyreth von Geyreth, 1758 Geyreth von Geyreth, 1759 Geyreth von Geyreth, 1760 Geyreth von Geyreth, 1761 Geyreth von Geyreth, 1762 Geyreth von Geyreth, 1763 Geyreth von Geyreth, 1764 Geyreth von Geyreth, 1765 Geyreth von Geyreth, 1766 Geyreth von Geyreth, 1767 Geyreth von Geyreth, 1768 Geyreth von Geyreth, 1769 Geyreth von Geyreth, 1770 Geyreth von Geyreth, 1771 Geyreth von Geyreth, 1772 Geyreth von Geyreth, 1773 Geyreth von Geyreth, 1774 Geyreth von Geyreth, 1775 Geyreth von Geyreth, 1776 Geyreth von Geyreth, 1777 Geyreth von Geyreth, 1778 Geyreth von Geyreth, 1779 Geyreth von Geyreth, 1780 Geyreth von Geyreth, 1781 Geyreth von Geyreth, 1782 Geyreth von Geyreth, 1783 Geyreth von Geyreth, 1784 Geyreth von Geyreth, 1785 Geyreth von Geyreth, 1786 Geyreth von Geyreth, 1787 Geyreth von Geyreth, 1788 Geyreth von Geyreth, 1789 Geyreth von Geyreth, 1790 Geyreth von Geyreth, 1791 Geyreth von Geyreth, 1792 Geyreth von Geyreth, 1793 Geyreth von Geyreth, 1794 Geyreth von Geyreth, 1795 Geyreth von Geyreth, 1796 Geyreth von Geyreth, 1797 Geyreth von Geyreth, 1798 Geyreth von Geyreth, 1799 Geyreth von Geyreth, 1800 Geyreth von Geyreth, 1801 Geyreth von Geyreth, 1802 Geyreth von Geyreth, 1803 Geyreth von Geyreth, 1804 Geyreth von Geyreth, 1805 Geyreth von Geyreth, 1806 Geyreth von Geyreth, 1807 Geyreth von Geyreth, 1808 Geyreth von Geyreth, 1809 Geyreth von Geyreth, 1810 Geyreth von Geyreth, 1811 Geyreth von Geyreth, 1812 Geyreth von Geyreth, 1813 Geyreth von Geyreth, 1814 Geyreth von Geyreth, 1815 Geyreth von Geyreth, 1816 Geyreth von Geyreth, 1817 Geyreth von Geyreth, 1818 Geyreth von Geyreth, 1819 Geyreth von Geyreth, 1820 Geyreth von Geyreth, 1821 Geyreth von Geyreth, 1822 Geyreth von Geyreth, 1823 Geyreth von Geyreth, 1824 Geyreth von Geyreth, 1825 Geyreth von Geyreth, 1826 Geyreth von Geyreth, 1827 Geyreth von Geyreth, 1828 Geyreth von Geyreth, 1829 Geyreth von Geyreth, 1830 Geyreth von Geyreth, 1831 Geyreth von Geyreth, 1832 Geyreth von Geyreth, 1833 Geyreth von Geyreth, 1834 Geyreth von Geyreth, 1835 Geyreth von Geyreth, 1836 Geyreth von Geyreth, 1837 Geyreth von Geyreth, 1838 Geyreth von Geyreth, 1839 Geyreth von Geyreth, 1840 Geyreth von Geyreth, 1841 Geyreth von Geyreth, 1842 Geyreth von Geyreth, 1843 Geyreth von Geyreth, 1844 Geyreth von Geyreth, 1845 Geyreth von Geyreth, 1846 Geyreth von Geyreth, 1847 Geyreth von Geyreth, 1848 Geyreth von Geyreth, 1849 Geyreth von Geyreth, 1850 Geyreth von Geyreth, 1851 Geyreth von Geyreth, 1852 Geyreth von Geyreth, 1853 Geyreth von Geyreth, 1854 Geyreth von Geyreth, 1855 Geyreth von Geyreth, 1856 Geyreth von Geyreth, 1857 Geyreth von Geyreth, 1858 Geyreth von Geyreth, 1859 Geyreth von Geyreth, 1860 Geyreth von Geyreth, 1861 Geyreth von Geyreth, 1862 Geyreth von Geyreth, 1863 Geyreth von Geyreth, 1864 Geyreth von Geyreth, 1865 Geyreth von Geyreth, 1866 Geyreth von Geyreth, 1867 Geyreth von Geyreth, 1868 Geyreth von Geyreth, 1869 Geyreth von Geyreth, 1870 Geyreth von Geyreth, 1871 Geyreth von Geyreth, 1872 Geyreth von Geyreth, 1873 Geyreth von Geyreth, 1874 Geyreth von Geyreth, 1875 Geyreth von Geyreth, 1876 Geyreth von Geyreth, 1877 Geyreth von Geyreth, 1878 Geyreth von Geyreth, 1879 Geyreth von Geyreth, 1880 Geyreth von Geyreth, 1881 Geyreth von Geyreth, 1882 Geyreth von Geyreth, 1883 Geyreth von Geyreth, 1884 Geyreth von Geyreth, 1885 Geyreth von Geyreth, 1886 Geyreth von Geyreth, 1887 Geyreth von Geyreth, 1888 Geyreth von Geyreth, 1889 Geyreth von Geyreth, 1890 Geyreth von Geyreth, 1891 Geyreth von Geyreth, 1892 Geyreth von Geyreth, 1893 Geyreth von Geyreth, 1894 Geyreth von Geyreth, 1895 Geyreth von Geyreth, 1896 Geyreth von Geyreth, 1897 Geyreth von Geyreth, 1898 Geyreth von Geyreth, 1899 Geyreth von Geyreth, 1900 Geyreth von Geyreth, 1901 Geyreth von Geyreth, 1902 Geyreth von Geyreth, 1903 Geyreth von Geyreth, 1904 Geyreth von Geyreth, 1905 Geyreth von Geyreth, 1906 Geyreth von Geyreth, 1907 Geyreth von Geyreth, 1908 Geyreth von Geyreth, 1909 Geyreth von Geyreth, 1910 Geyreth von Geyreth, 1911 Geyreth von Geyreth, 1912 Geyreth von Geyreth, 1913 Geyreth von Geyreth, 1914 Geyreth von Geyreth, 1915 Geyreth von Geyreth, 1916 Geyreth von Geyreth, 1917 Geyreth von Geyreth, 1918 Geyreth von Geyreth, 1919 Geyreth von Geyreth, 1920 Geyreth von Geyreth, 1921 Geyreth von Geyreth, 1922 Geyreth von Geyreth, 1923 Geyreth von Geyreth, 1924 Geyreth von Geyreth, 1925 Geyreth von Geyreth, 1926 Geyreth von Geyreth, 1927 Geyreth von Geyreth, 1928 Geyreth von Geyreth, 1929 Geyreth von Geyreth, 1930 Geyreth von Geyreth, 1931 Geyreth von Geyreth, 1932 Geyreth von Geyreth, 1933 Geyreth von Geyreth, 1934 Geyreth von Geyreth, 1935 Geyreth von Geyreth, 1936 Geyreth von Geyreth, 1937 Geyreth von Geyreth, 1938 Geyreth von Geyreth, 1939 Geyreth von Geyreth, 1940 Geyreth von Geyreth, 1941 Geyreth von Geyreth, 1942 Geyreth von Geyreth, 1943 Geyreth von Geyreth, 1944 Geyreth von Geyreth, 1945 Geyreth von Geyreth, 1946 Geyreth von Geyreth, 1947 Geyreth von Geyreth, 1948 Geyreth von Geyreth, 1949 Geyreth von Geyreth, 1950 Geyreth von Geyreth, 1951 Geyreth von Geyreth, 1952 Geyreth von Geyreth, 1953 Geyreth von Geyreth, 1954 Geyreth von Geyreth, 1955 Geyreth von Geyreth, 1956 Geyreth von Geyreth, 1957 Geyreth von Geyreth, 1958 Geyreth von Geyreth, 1959 Geyreth von Geyreth, 1960 Geyreth von Geyreth, 1961 Geyreth von Geyreth, 1962 Geyreth von Geyreth, 1963 Geyreth von Geyreth, 1964 Geyreth von Geyreth, 1965 Geyreth von Geyreth, 1966 Geyreth von Geyreth, 1967 Geyreth von Geyreth, 1968 Geyreth von Geyreth, 1969 Geyreth von Geyreth, 1970 Geyreth von Geyreth, 1971 Geyreth von Geyreth, 1972 Geyreth von Geyreth, 1973 Geyreth von Geyreth, 1974 Geyreth von Geyreth, 1975 Geyreth von Geyreth, 1976 Geyreth von Geyreth, 1977 Geyreth von Geyreth, 1978 Geyreth von Geyreth, 1979 Geyreth von Geyreth, 1980 Geyreth von Geyreth, 1981 Geyreth von Geyreth, 1982 Geyreth von Geyreth, 1983 Geyreth von Geyreth, 1984 Geyreth von Geyreth, 1985 Geyreth von Geyreth, 1986 Geyreth von Geyreth, 1987 Geyreth von Geyreth, 1988 Geyreth von Geyreth, 1989 Geyreth von Geyreth, 1990 Geyreth von Geyreth, 1991 Geyreth von Geyreth, 1992 Geyreth von Geyreth, 1993 Geyreth von Geyreth, 1994 Geyreth von Geyreth, 1995 Geyreth von Geyreth, 1996 Geyreth von Geyreth, 1997 Geyreth von Geyreth, 1998 Geyreth von Geyreth, 1999 Geyreth von Geyreth, 2000 Geyreth von Geyreth, 2001 Geyreth von Geyreth, 2002 Geyreth von Geyreth, 2003 Geyreth von Geyreth, 2004 Geyreth von Geyreth, 2005 Geyreth von Geyreth, 2006 Geyreth von Geyreth, 2007 Geyreth von Geyreth, 2008 Geyreth von Geyreth, 2009 Geyreth von Geyreth, 2010 Geyreth von Geyreth, 2011 Geyreth von Geyreth, 2012 Geyreth von Geyreth, 2013 Geyreth von Geyreth, 2014 Geyreth von Geyreth, 2015 Geyreth von Geyreth, 2016 Geyreth von Geyreth, 2017 Geyreth von Geyreth, 2018 Geyreth von Geyreth, 2019 Geyreth von Geyreth, 2020 Geyreth von Geyreth, 2021 Geyreth von Geyreth, 2022 Geyreth von Geyreth, 2023 Geyreth von Geyreth, 2024 Geyreth von Geyreth, 2025 Geyreth von Geyreth, 2026 Geyreth von Geyreth, 2027 Geyreth von Geyreth, 2028 Geyreth von Geyreth, 2029 Geyreth von Geyreth, 2030 Geyreth von Geyreth, 2031 Geyreth von Geyreth, 2032 Geyreth von Geyreth, 2033 Geyreth von Geyreth, 2034 Geyreth von Geyreth, 2035 Geyreth von Geyreth, 2036 Geyreth von Geyreth, 2037 Geyreth von Geyreth, 2038 Geyreth von Geyreth, 2039 Geyreth von Geyreth, 2040 Geyreth von Geyreth, 2041 Geyreth von Geyreth, 2042 Geyreth von Geyreth, 2043 Geyreth von Geyreth, 2044 Geyreth von Geyreth, 2045 Geyreth von Geyreth, 2046 Geyreth von Geyreth, 2047 Geyreth von Geyreth, 2048 Geyreth von Geyreth, 2049 Geyreth von Geyreth, 2050 Geyreth von Geyreth, 2051 Geyreth von Geyreth, 2052 Geyreth von Geyreth, 2053 Geyreth von Geyreth, 2054 Geyreth von Geyreth, 2055 Geyreth von Geyreth, 2056 Geyreth von Geyreth, 2057 Geyreth von Geyreth, 2058 Geyreth von Geyreth, 2059 Geyreth von Geyreth, 2060 Geyreth von Geyreth, 2061 Geyreth von Geyreth, 2062 Geyreth von Geyreth, 2063 Geyreth von Geyreth, 2064 Geyreth von Geyreth, 2065 Geyreth von Geyreth, 2066 Geyreth von Geyreth, 2067 Geyreth von Geyreth, 2068 Geyreth von Geyreth, 2069 Geyreth von Geyreth, 2070 Geyreth von Geyreth, 2071 Geyreth von Geyreth, 2072 Geyreth von Geyreth, 2073 Geyreth von Geyreth, 2074 Geyreth von Geyreth, 2075 Geyreth von Geyreth, 2076 Geyreth von Geyreth, 2077 Geyreth von Geyreth, 2078 Geyreth von Geyreth, 2079 Geyreth von Geyreth, 2080 Geyreth von Geyreth, 2081 Geyreth von Geyreth, 2082 Geyreth von Geyreth, 2083 Geyreth von Geyreth, 2084 Geyreth von Geyreth, 2085 Geyreth von Geyreth, 2086 Geyreth von Geyreth, 2087 Geyreth von Geyreth, 2088 Geyreth von Geyreth, 2089 Geyreth von Geyreth, 2090 Geyreth von Geyreth, 2091 Geyreth von Geyreth, 2092 Geyreth von Geyreth, 2093 Geyreth von Geyreth, 2094 Geyreth von Geyreth, 2095 Geyreth von Geyreth, 2096 Geyreth von Geyreth, 2097 Geyreth von Geyreth, 2098 Geyreth von Geyreth, 2099 Geyreth von Geyreth, 2100 Geyreth von Geyreth, 2101 Geyreth von Geyreth, 2102 Geyreth von Geyreth, 2103 Geyreth von Geyreth, 2104 Geyreth von Geyreth, 2105 Geyreth von Geyreth, 2106 Geyreth von Geyreth, 2107 Geyreth von Geyreth, 2108 Geyreth von Geyreth, 2109 Geyreth von Geyreth, 2110 Geyreth von Geyreth, 2111 Geyreth von Geyreth, 2112 Geyreth von Geyreth, 2113 Geyreth von Geyreth, 2114 Geyreth von Geyreth, 2115 Geyreth von Geyreth, 2116 Geyreth von Geyreth, 2117 Geyreth von Geyreth, 2118 Geyreth von Geyreth, 2119 Geyreth von Geyreth, 2120 Geyreth von Geyreth, 2121 Geyreth von Geyreth, 2122 Geyreth von Geyreth, 2123 Geyreth von Geyreth, 2124 Geyreth von Geyreth, 2125 Geyreth von Geyreth, 2126 Geyreth von Geyreth, 2127 Geyreth von Geyreth, 2128 Geyreth von Geyreth, 2129 Geyreth von Geyreth, 2130 Geyreth von Geyreth, 2131 Geyreth von Geyreth, 2132 Geyreth von Geyreth, 2133 Geyreth von Geyreth, 2134 Geyreth von Geyreth, 2135 Geyreth von Geyreth, 2136 Geyreth von Geyreth, 2137 Geyreth von Geyreth, 2138 Geyreth von Geyreth, 2139 Geyreth von Geyreth, 2140 Geyreth von Geyreth, 2141 Geyreth von Geyreth, 2142 Geyreth von Geyreth, 2143 Geyreth von Geyreth, 2144 Geyreth von Geyreth, 2145 Geyreth von Geyreth, 2146 Geyreth von Geyreth, 2147 Geyreth von Geyreth, 2148 Geyreth von Geyreth, 2149 Geyreth von Geyreth, 2150 Geyreth von Geyreth, 2151 Geyreth von Geyreth, 2152 Geyreth von Geyreth, 2153 Geyreth von Geyreth, 2154 Geyreth von Geyreth, 2155 Geyreth von Geyreth, 2156 Geyreth von Geyreth, 2157 Geyreth von Geyreth, 2158 Geyreth von Geyreth, 2159 Geyreth von Geyreth, 2160 Geyreth von Geyreth, 2161 Geyreth von Geyreth, 2162 Geyreth von Geyreth, 2163 Geyreth von Geyreth, 2164 Geyreth von Geyreth, 2165 Geyreth von Geyreth, 2166 Geyreth von Geyreth, 2167 Geyreth von Geyreth, 2168 Geyreth von Geyreth, 2169 Geyreth von Geyreth, 2170 Geyreth von Geyreth, 2171 Geyreth von Geyreth, 2172 Geyreth von Geyreth, 2173 Geyreth von Geyreth, 2174 Geyreth von Geyreth, 2175 Geyreth von Geyreth, 2176 Geyreth von Geyreth, 2177 Geyreth von Geyreth, 2178 Geyreth von Geyreth, 2179 Geyreth von Geyreth, 2180 Geyreth von Geyreth, 2181 Geyreth von Geyreth, 2182 Geyreth von Geyreth, 2183 Geyreth von Geyreth, 2184 Geyreth von Geyreth, 2185 Geyreth von Geyreth, 2186 Geyreth von Geyreth, 2187 Geyreth von Geyreth, 2188 Geyreth von Geyreth, 2189 Geyreth von Geyreth, 2190 Geyreth von Geyreth, 2191 Geyreth von Geyreth, 2192 Geyreth von Geyreth, 2193 Geyreth von Geyreth, 2194 Geyreth von Geyreth, 2195 Geyreth von Geyreth, 2196 Geyreth von Geyreth, 2197 Geyreth von Geyreth, 2198 Geyreth von Geyreth, 2199 Geyreth von Geyreth, 2200 Geyreth von Geyreth, 2201 Geyreth von Geyreth, 2202 Geyreth von Geyreth, 2203 Geyreth von Geyreth, 2204 Geyreth von Geyreth,